

Das internationale

Juni 1956
102 / IX. Jahrgang

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK • FILM • FUNK • FERNSEHEN

ÖSTERREICH 4,-
DM ABONNEMENT 5,-
(12 NUMMERN 5,-)
INKL. POSTZUSCHLAG

AUS DEM INHALT:

Wiener
Festwochen 1956

Theater in
Nordamerika

„Down-Beat“-Umfrage
an 2000 Disc-Jockeys

Wie lebt der Musiker
in den USA

Hans Zeisner: Plauderei
eines Schlagerliedes

Neuer Film:
Vorstoß nach Paititi

Prominente von
Morgen:
Elenore Schaup

Mit der „Tempo“ muß
man rechnen

Der Schallplattenfreud

Brigitte
Bardot

mit 21 Jahren bereits Welt-
star des Films spielt die
Hauptrolle in den Oefram-
Filmen „Pariser Luft“ und
„Ein Gänseblümchen wird
entblättert“

Foto: Oefram





Künstler der
WIENER FESTWOCHE 1956
auf
Columbia
und
His Master's Voice
Platten

KARL BÖHM — GUIDO CANTELLI
HERBERT VON KARAJAN
JOSEPH KRIPS — BRUNO WALTER
BERLINER PHILHARMONIKER
ORCHESTER DER MAILÄNDER SCALA
WIENER PHILHARMONIKER
ALEXANDER BRAILOWSKY
FERNANDO GERMANI — CLARA HASKIL
YEHUDI MENUHIN — DAVID OISTRAKH
WOLFGANG SCHNEIDERHAN
ELISABETH SCHWARZKOPF
IRMGARD SEEFRIED
SINGVEREIN DER GESELLSCHAFT
DER MUSIKFREUNDE
WIENER SÄNGERKNABEN

Komplette Mozart-Opern:

Così fan tutte

33 CX 1262/64 Col.

Die Hochzeit des Figaro

33 VCX 503/5 Col.

Die Hochzeit des Figaro

ALPS 1312/ALP 1315 HMV

Don Giovanni (Don Juan)

ALP 1199/1201 HMV

Die Zauberflöte

33 VCX 508/10 Col.

Querschnitt:

Die Entführung aus dem Serail

WALP 1501 HMV

Bitte verlangen Sie von Ihrem Schallplattenhändler
die COLUMBIA-MOZART-LISTE - das COLUMBIA
LANGSPIELPLATTEN-ABC - das COLUMBIA-45 UpM-
PLATTEN-SAMMELVERZEICHNIS und die letzten
COLUMBIA MONATSNACHTRÄGE



Musik im Blut

haben Sie mit den Schlagern von

WERNER MÖLLER

Texte: Ernst Verch/Carl Niessen

aus dem Film „MUSIK IM BLUT“

DU FRAGST NACH DEM GLÜCK

JONNY TANZT MIT JENNY

DA KANN MAN DOCH NUR LACHEN

NICOLAS JUMP

EIN GRUSS AUS PARIS

Holi-Holiday am Wörthersee

DER große Sommerschlager aus dem Film

„HOLIDAY AM WÖRTHERRSEE“

Musik: Karl Loubé Texte: Hans Haller

HOLI-HOLIDAY AM WÖRTHERRSEE

KLEINES LEUCHTKÄFERL (ZÜND' DEIN LATERNDERL AN)

SO BLAU, SO BLAU

MEIN SCHATZ FÄHRT SO GERNE IM AUTO

KAUGUMMI-SHERIFF

Aus der Michael-Jary-Neuproduktion

Musik: Michael Jary Texte: Bruno Balz

Schlager aus dem Film

„ICH UND MEINE SCHWIEGERSÖHNE“

**ICH HAB' DIR AUS ÄGYPTEN EINEN KAKTUS
MITGEBRACHT**

ES IST SO HERRLICH VON DIR ZU TRÄUMEN

DAS MACHT DEN FRAUEN VIEL VERGNÜGEN

Aus dem Film „DIE GESTOHLENE HOSE“

WIE KANN MAN IN WIEN NUR SCHLAFEN GEH'N

!!! Der Erfolgsschlager des Sommers!!!

WIE SCHADE, DASS VENEDIG NOCH SO WEIT IST

Text und Musik: Fred Gordoni-Joachim Relin-Carl Niessen

Edition Helbling-Peter Schaeffers- Michael Jary-Produktion

Innsbruck, Bozner Platz 1

Propagandastelle: Wien I, Am Graben 29a
Musikhaus FRANZ GÖTZER

Theater in Nordamerika Von Hedy Karp, Hollywood

Meinen Besuch in New York, von dem ich erst vor kurzer Zeit nach Hollywood zurückkehrte, benützte ich hauptsächlich dazu, um ins Theater zu gehen. Allerdings habe ich keinen Rekord aufgestellt. Ich ging fünfmal in 12 Tagen, während meine rekordbrechenden Freunde und Bekannten für 6 Tage nach New York fliegen und mindestens 8 Karten in der Tasche haben, wenn sie Hollywood verlassen. Wenn man gute Sitze und für einen bestimmten Tag zu einem bestimmten erfolgreichen Stück haben will, so ist es gut, die Karten schon lange vorher zu bestellen. Ich bestellte für vier Stücke Karten im Jänner für die zweite Hälfte April, bekam sie prompt zugeschickt und sah mit Stolz und dem Gefühl der Geborgenheit meinem New Yorker Aufenthalt entgegen. Da hörte man plötzlich anfangs März – oder vielleicht schon Ende Februar – daß das absolut unwahrscheinlichste „Musical“ mit unerhörtem Erfolg außerhalb New Yorks ausprobiert wird, daß dessen Erfolg in Philadelphia – der letzten Etappe vor der New Yorker Premiere – sensationell gewesen ist und daß man „Fair Lady“ gesehen haben muß. Die Besetzung mit Rex Harrison in der Hauptrolle und einer bezaubernden jungen Engländerin, Julie Andrews, als seine Partnerin klang verlockend,

und es ist besonders interessant, daß der Komponist, Frederick Löewe, ein Wiener ist. Loewe ist der Komponist einiger anderer bekannter Musicals, am bekanntesten davon ist das bezaubernde und enorm erfolgreiche „Brigadoon“. Karten zu bekommen war – so schien es – jedoch ein Ding der Unmöglichkeit. Für eine Million Dollar Karten für „My Fair Lady“ waren schon verkauft bevor das Musical überhaupt nach New York kam und der absolut phantastische, sogar für ein Musical völlig überwältigende Erfolg der New Yorker Premiere und die überschwänglichen Kritiken machten die „Kartensituation“, wie man es bald nannte, noch schwieriger. Alle „Beziehungen“, alle „Verbindungen“ versagten auf einmal. „Für ‚My Fair Lady‘ ist es einfach unmöglich“, hörte man überall. Und wenn nicht eine hilfreiche charmante Freundin, die bessere Beziehungen hat als irgend jemand anderer, im letzten Moment eingesprungen wäre, so hätte ich zurückfahren müssen, ohne einen der wunderbarsten, bezauberndsten, faszinierendsten Abende im Theater erlebt zu haben. Ich verdanke es Marjorie, daß sie zwei Karten zu je 25 Dollar – auf die sie uns noch dazu einlud – hervorzauberte. Ubrigens bieten Leute bis

Fortsetzung auf Seite 4

Hans Zeisner: Wiener Festwochen 1956

Mit den Wiener Festwochen 1956 feiert Wien und mit dieser Stadt die gesamte Kulturwelt eine Renaissance eines pulsierenden und schöpferischen Musiklebens. Im Zeichen Wolfgang Amadeus Mozarts präsentiert Wien ab 2. Juni 1956 das Programm seiner bereits traditionell gewordenen Festwochen. Das Beste, das Europa der Welt an Kunst, an Kultur zu schenken hat findet sich in Wien ein, um dem Musikheroen Mozart und der Musikstadt Wien ihre Referenz zu erweisen.

Das Stadtamt für Kultur und Volksbildung, die Veranstalterin, hat es verstanden, mit feinführender Hand das Charakteristische an Österreich im Festwochenprogramm wieder spiegeln zu lassen. Eduard van Beinum wird mit dem Konzertgebeworchester Amsterdam als Exponent des westlichen Kulturkreises ebenso freudig begrüßt, wie David Oistrach mit den Leningrader Philharmonikern.

Das PODIUM als Zeitschrift der Unterhaltungsmusik hat an dem diesjährigen Festwochenprogramm nur einen Wermutstropfen zu verzeichnen. Bei Berücksichtigung aller zu erwartenden Einwände finden wir doch, daß in der Programmierung die gehobene Unterhaltungsmusik allzu stiefmütterlich behandelt wurde.

Vielleicht fürs nächste Mal: Die Wiener Festwochen könnten doch die gediegene Plattform sein, auf welcher man den österreichischen Komponisten ein gutes Stück vorwärts helfen könnte. Die Festwochen könnten, ja müßten der Rahmen sein, in welchem die österreichischen Komponisten der Welt zeigen könnten, was unsere Musikschaffenden der Jetztzeit auch auf dem Gebiete der gehobenen Unterhaltungsmusik der Welt zu schenken vermögen. Wir sagen dies bei dieser Gelegenheit mit Absicht. Besonders deshalb, um zu zeigen, wie sehr wir die Bedeutung der Festwochen einschätzen, welchen internationalen Wiederhall wir ihnen beimessen. Und deshalb unsere Bitte: Nützen wir doch die Chance des internationalen Forums, selbst wenn sie auch das Risiko manchen Fehlgriffs in sich bergen könnte. Aber welches Experiment ist ohne Risiko?

Innerhalb der Theater, der Gestaltung unserer Parks und Gartenanlagen, überall zeigt es sich, daß man den Mut hat, die Kunst und in ihr das Neue zu fördern.

Bis jetzt sprach man von finanziellen Schwierigkeiten, vom großen Risiko, wenn es darum ging, Operetten lebender (und von ihrer Musik lebender) Komponisten aufzuführen. Vielleicht könnte man sich nun entschließen, im Rahmen des Festwochenbudgets den Start der Wiener Operette lebender Komponisten zu ermöglichen. Dann wird das Wort Renaissance, das wir zu Beginn unseres Artikels gesetzt haben, auch auf dem Sektor der leichteren Muse ihre Berechtigung haben.

Zur Ablieferung der Monatsprogramme an die A. K. M. oder Gema

Knapp vor seinem plötzlichen Tod brachte uns unser langjähriger Mitarbeiter, der Komponist vieler bekannter Wiener Lieder, Karl Maria Jäger, den nachfolgenden Artikel, der gleichermaßen in Deutschland wie in Österreich fachlich interessant ist.

Ein sehr heikles und nebenbei auch festumstrittenes Kapitel im Musikleben und Berufskreis der schaffenden und ausübenden Tonkünstler ist seit je die Ablieferung der Monatsprogramme an die Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger, (A. K. M.) in Wien bzw. an die Gema (Berlin). Die Berufenen, Kapellmeister, Musikleiter und Alleinspieler werden von der A. K. M.-Gema verpflichtet, alle im Laufe eines Monats aufgeführten Musikstücke, Lieder, etc. im Bereich der Unterhaltungsmusik auf Programmformularen zu registrieren, da sie als Unterlagen zur Errechnung der auf jedes einzelne Werk entfallenden Auführungsentgelte (Tantiemen) unbedingt notwendig sind. Ein Teil der hierzu Verpflichteten unterzieht sich mit

„Down Beat“-Umfrage an 2000 Disc Jockeys

Alljährlich befragt die US-Zeitschrift „Down Beat“ 2000 Disc Jockeys. Das diesjährige Ergebnis sieht so aus:

Die Spitzen-Plattenstars:

1. Frank Sinatra
2. Perry Como
3. Pat Boone
4. Nat King Cole

Die besten Gesangplatten:

1. „Love is a many splendored Thing“ (Four Aces)
2. „Unchained Me'ody“ (Al Hibbler)
3. „Sixteen Tons“ (Tennessee Ernie Ford)
4. „Learnin' the Blues“ (Frank Sinatra)

Die besten Instrumentalplatten:

1. „Autumn Leaves“ (Roger Williams)
2. „Lisbon Antigua“ (Nelson Biddle)
3. „Cherry Pink“ (Gummi-Mambo) Perez Prado
4. „Pour People of Paris“ (Frühling in Paris) Les Baxter

Die besten Studio-Orchester:

1. Nelson Riddle
2. Hugo Winterhalter
3. Les Baxter

Die origine!sten Platten:

1. „Yellow Rose of Texas“
2. „Sixteen Tons“ (Tennessee Ernie Ford)
3. „The Great Pretender“ (Stan Freberg)
4. „Jingle Bells“ (Die singenden Hunde)

Ernst, Sachlichkeit und kollegialem Gefühl dieser Ehrenaufgabe, ein weiterer Teil geht verdrossen an diese, seiner Meinung nach überflüssige Arbeit, die er als Beeinträchtigung seiner Freizeit empfindet, und ein ziemlich großer Teil entzieht sich nach wie vor dieser Ehrenpflicht, weil er kein Verständnis und kein Gefühl dafür hat, daß die schaffenden Künstler einschließlich auch ihre Musikverleger ein Anrecht auf die ihnen gebührenden Tantiemen für tatsächlich aufgeführte Werke haben. Das Verhalten dieser Gruppe von Gegnern ist sehr bedauerlich, weil sie dadurch absichtlich den von ihnen aufgeführten Urhebern mitunter große Verluste an Tantiemen zufügen. Es muß und wird solange an sie appelliert werden, bis sie ihr passives und daher unkollegiales Verhalten in der Frage der Monatsprogramme aufgeben und zur Einsicht kommen, daß so wie sie als ausübende Tonkünstler auch die schaffenden Künstler ein menschenwürdiges Dasein führen wollen! Zumindest ein Anrecht auf die ihnen gebührenden Tantiemen

Fortsetzung auf Seite 4

Hans Zeisner: Indiskrete Plauderei eines Schlagerliedes

Alles lebt sein Leben! Der Mensch, das Tier, die Bäume, jeder Stein und natürlich auch ich — das kleine Schlagerlied. Sie werden mich vielleicht schon vergessen haben. Meine Glanzzeit ist leider vorbei. Sie war nur kurz bemessen. Aber ich lebe noch immer, ich lebe in der Erinnerung der Menschen.

Der Komponist, der mich schuf, damals war er gar kein Komponist, sondern ein junger Bursch mit wenig Geld, und zum ersten Mal verliebt, saß bei einem kleinen Mocca am Kaffeestauch und dachte an sein Mädels. Da fiel ich ihm ungewollt ein. Beim Zahlen piff er mich dem Ober Josef vor. „Wie gefällt Ihnen diese Melodie?“ sagte er schüchtern, beinahe verlegen. „Ich glaube, das ist nicht das richtige“, sagte der Ober Josef, aber trotzdem überraschte ich ihn, als er mich unbewußt beim Servieren summe. Irgendwie deprimiert machte sich mein Schöpfer auf den Nachhauseweg. Zu Hause piff er mich seinen Eltern vor. Aber statt Lob und Anerkennung erntete er nur Entrüstung. „Laß die Hände weg von dem modernen Zeug“, sagte ernst sein Vater, „beende lieber rasch Dein Jusstudium.“ Davon wirst Du doch nie leben können.“ Aber er dachte ja damals gar nicht daran, davon zu leben. Ja und so wäre ich beinahe ad acta gelegt worden, wenn nicht... Ja, wenn es nicht eine Entdeckerin gegeben hätte — sein Mädels. Sein Mädels, an das er schon gedacht hatte, als ich ihm einfiel, sie hieß Johanna, hatte blondes Haar, blaue Augen und ein gutes Herz, war von mir begeistert. Zwischen zwei Küssen sang er mich ihr leise ins Ohr. Ja, er war ein toller Bursch! „Das ist eine liebe Melodie“, sagte seine Johanna, die mußt Du sofort aufschreiben, damit sie Dir nicht wieder entfällt. Und wenn Du mich wirklich lieb hast, so schreibst Du im Text etwas über mich.“ Ja, das war schwer. Lange grübelte er nach, was ihm liebes und passendes einfallen könnte. Sie war, wie gesagt, blond, blauäugig, lieb, zärtlich, aber wie passte das zu der Melodie. Da kam ihm die rettende Idee! Beinahe hätte ich es vergessen zu sagen. Sie war nur ein armes Mädels und ging die ganze Woche ihrem Beruf nach. Einem prosaischen und ermüdenden Beruf — sie war Schneiderin. Die beiden trafen einander jeden Sonntag. Die ganze Woche trösteten sie seine Briefe, in denen er sie seiner Liebe versicherte. Und am nächsten Sonntag war es soweit: ich war geboren. Auf schönem Notenpapier mit unterlegten Worten stand ich da. Vorerst eine kleine Widmung: Meinem geliebten Hannerl zum 17. Geburtstag. Und dann kam ich, das Lied: „Sie näht nur Kleider...“ Das war ein Tag, den ich nie vergessen werde. Auf mein Wohl wurde getrunken, und immer wieder wurde ich gesungen und damals das erste Mal auf dem Klavier gespielt.

Ich konnte Tage und Wochen das gemeinsame Glück der beiden belauschen. Es war immer von so vielen Dingen die Rede, daß das Gespräch eigentlich selten auf mich kam. Und wieder fürchtete ich in Vergessenheit zu geraten, da kam mir der Zufall zu Hilfe. Johanna hatte von ihrer Chefin zwei Karten für den Ball der Kleidermacherinnen bekommen. Voll Freude teilt sie das ihrem

Fortsetzung auf Seite 5

Zur Ablieferung der Monatsprogramme an die A.K.M. oder Gema

Fortsetz. von Seite 3

für jedes aufgeführte Werk aus ihrer Feder haben. Ist es so oder nicht? ... Bedauerlich ist es auch, daß Monatsprogramme in der Regel nach dem Gedächtnis angelegt werden. Da nicht angenommen werden kann, daß jeder Programmschreiber ein Gedächtniskünstler ist und sich genau erinnern kann, welche Musikstücke und Lieder er täglich durch dreißig Tage aufgeführt hat, so muß man solcherart angelegte Monatsprogramme als unverfälscht, nicht den Tatsachen entsprechend empfinden.

Es ist erklärlich, daß man sich an die aktuellen Lieder und Modeschlager der Gegenwart viel leichter erinnert, als an solche volkstümlichen älteren Lieder, die zur Zeit unserer Vorfahren populär waren und heute noch zum eisernen Repertoire der Unterhaltungsmusik gehören, deshalb auch immer wieder gespielt werden, in dem Monatsprogramm aber selten, in der Mehrzahl überhaupt nicht registriert aufscheinen. Es ist für die bejahrten Urheber solcher Standardwerke sehr schmerzlich, bei der Anlage der Monatsprogramme übergangen zu werden und durch die Vergesslichkeit der Programmschreiber auf die Tantiemen verzichten zu müssen, die ihnen rechtlich gebühren würden, aber als heiß ersehnter Zusatz zu den Kosten ihres Lebensunterhaltes ständig verloren gehen.

Die A.K.M. (Gema), die keine gesetzliche Handhabe hat, derlei bedauerliche Zustände, wie sie in Sache „Monatsprogramme“ vorherrschen, abzustellen, trifft nicht der geringste Vorwurf, da sie laut Statut nur jene Musikwerke verrechnen kann, die in dem Monatsprogramm als tatsächlich

aufgeführt registriert werden. Ob darunter auch erdichtete und puncto Aufführungsziffern unwahre Angaben gemacht werden, ist nicht immer festzustellen.

Zur Steuer der Wahrheit soll hier vermerkt werden, daß viele Kapellmeister und Alleinunterhalter regelmäßig Programme an die A.K.M. (Gema) einsenden, die den Tatsachen entsprechend gewissenhaft angelegt sind und die man als „Musterprogramme“ ansprechen kann. Da muß man sich fragen: „Warum nur die, warum nicht auch alle ändern?“ Es muß nur der gute, ernste Wille vorhanden sein, dann wird auch die Programmfrage nicht immer Gegenstand berechtigter Kritik sein! Wo ein Wille, dort auch ein Weg!

In Italien z. B. ist die Anlage von Monatsprogrammen mit genauer täglicher Registrierung der aufgeführten musikalischen Werke, Gesänge, klassischer Lieder und Volkslieder, usw. eine gesetzliche Vorschrift und Pflicht, deren Erfüllung von staatlichen Kontrollorganen streng überwacht wird, bzw. Nichterfüllung die strengsten Strafen nach sich zieht.)

Dieser Aufsatz soll ein dringlicher Appell an alle ausübenden Musiker sein, ihrem Kollegen Kapellmeister, bzw. Musikleiter bei der Anlage gewissenhafter Monatsprogramme insofern technische Hilfe zu leisten, indem sie abwechselnd vor und nach jeder Aufführung das Werk, resp. die aufgeführten Musikstücke mit Titel schlagartig notieren. Auf solche Weise würde es möglich sein, wahrheitsgetreue Registrierungen vorzunehmen und damit genaue Monatsprogramme zustande bringen.

Theater in Nordamerika

Fortsetzung von Seite 3

zu 40 und 50 Dollar für Karten an — und meistens erfolglos. Während ich im Theater saß, wußte ich, daß meine Bemühungen nicht umsonst waren, denn es war alles, was die Kritiker und das Publikum — das „My Fair Lady“ schon sah — versprochen hatte — und mehr. „My Fair Lady“ ist Shaw's „Pygmalion“ zu Musik gesetzt und ist in jeder Beziehung eine so phantastische Produktion, daß man sie sich schöner, geschmackvoller, stimmungsvoller, beschwingter unmöglich vorstellen kann. Columbia Broadcasting Co. hat 340.000 Dollar für die Produktion ausgegeben und der Broadcasting Co. „gehören“ 40% des Musicals, trotzdem sie den ganzen Betrag für die Produktion zur Verfügung gestellt hatten. Es wird wahrscheinlich eine lange lange Zeit laufen und viel später verfilmt werden und vielleicht wird Columbia Broadcasting einmal ein Fernseh-„Spectacular“ daraus machen.

Frederick (Fritz) Loewe wurde 1904 in Wien geboren und war ein Wunderkind. Schon mit 4 Jahren spielte er vorzüglich Klavier und spielte mit 13 Jahren mit dem Berliner Symphonie-Orchester. Er kam sehr jung nach den Vereinigten Staaten, wo er zuerst nicht als Pianist sein Fortkommen suchte, sondern er versuchte sich in einer Menge anderer Jobs. Dann wurde er wieder für lange Zeit ein Konzertpianist, gab das aber dann auch auf und begann zu komponieren. Im Jahre 1942 fing er an, mit Alan Jay Lerner zu arbeiten, der auch die Texte für „Brigadoon“ und für „My Fair Lady“ schrieb. Dieses letztere wurde sein größter Triumph.

Die Sprechstücke, die ich in New York sah, waren alle grandios gespielt. Diese Saison war ganz besonders gut für den Broadway und die Aufführungen sind absolute Höhepunkte. Sogar wenn man manchmal Fehler in einem Stück findet, die Aufführung ist immer vollendet, das Bühnenbild ungewöhnlich, die Regie superb. Es steht dafür, 4830 km zu fliegen, um in New York ins Theater zu gehen und dann 4830 km zurückzufliegen. Der New Yorker „Theaterausflug“ war ein unvergeßliches Erlebnis und „My Fair Lady“ dessen unbeschreiblich charmanter, unvergeßlicher Abschluß.

Das schönste Theater in den Staaten steht in Hollywood. Es ist das Huntington Hartford Theater, das dieser kunstbegeisterte Millionär vor fast 2 Jahren eröffnet hat. (Übrigens, es ist das einzige Theater in diesem großen Land, in dem man sich während der Pause was zu trinken kaufen kann.) Huntington Hartford bringt nun drei ausgezeichnete Stücke, die in New York enorme Erfolge waren, in sein Theater. „Anastasia“ eröffnet am 21. Mai und zwei andere erstklassige Attraktionen im Juli und September. Seit langer Zeit hatte man keine Gelegenheit gehabt, drei solche erstklassige und verhältnismäßig ganz neue Theaterattraktionen in Hollywood zu sehen und schon jetzt ist das Interesse daran enorm. „Anastasia“ kommt auch in der originalen Besetzung, was eine besondere Sensation ist. Nach einem Monat in Hollywood, für den man sich ausverkaufte Häuser verspricht, gehen die Stücke dann nach San Francisco. Auch dort werden sie, wie ich höre, mit großer Spannung erwartet.

Arbeitsbedingungen für Musiker in den Vereinigten Staaten

Von Hedy Karp

Jeder Versuch, die Arbeitsverhältnisse, das Einkommen, die Bedingungen unter denen ein Musiker hier arbeitet, wiederzugeben, führt zwangsläufig zu einer Generalisierung. Ich möchte das vorwegnehmen, da natürlich die Verhältnisse in den verschiedenen Städten verschieden sind. Besonders was Gehälter anbelangt sind da gewisse Unterschiede, je nachdem, ob es sich um eine große Stadt oder einen kleinen Platz handelt. Die folgenden Angaben beziehen sich auf große Städte wie New York, Chicago, Los Angeles.

In Los Angeles zum Beispiel bekommt ein Musiker, der in einer „band“ spielt, einen Minimumgehalt von 132.50 Dollar die Woche, der „bandleader“ bekommt 50 Prozent mehr. In New York ist der Wochengehalt 160 bis 170 Dollar, der leader bekommt doppelt soviel. Dafür spielt er 6 Nächte, 5 Stunden die Nacht. Er arbeitet jedoch nicht ganze 5 Stunden, da er nur 40 Minuten jede Stunde spielt, 20 Minuten sind Freizeit. Sehr bekannte „band leaders“ wie zum Beispiel Stan Kenton, bekommen auf einer Tournee in den Staaten oft 4000 Dollar Garantie für den Abend, plus einem Prozentsatz des Bruttoeinkommens. Aber wie schon oben angeführt, diese Zahlen variieren je nach der Größe der Stadt, in der die „band“ an einem bestimmten Abend spielt. Vom Geldstandpunkt aus gesehen, sind jedoch nicht die Jazzbands die größten Verdienner – obwohl natürlich die bekanntesten ein sehr gutes Einkommen haben. Aber sie spielen doch meistens für die jungen Leute, die nicht viel Geld haben, nicht teure Getränke bestellen und oft auch nicht tanzen. Sie wollen oft nur hören – das Tanzen kommt in zweiter Linie. Die zwei bands die das größte Einkommen aufzuweisen haben sind Guy Lombardo und Sammy Kaye. Guy Lombardo spielt schon seit vielen Jahren im Roosevelt-Hotel in New York. Man hört da keinen Jazz, sondern nur Tanzmusik. Die Kapelle ist ungeheuer beliebt und viele

Leute gehen aus „sentimentalen Gründen“ immer wieder – auch viele Besucher, die nach New York aus anderen Städten kommen. Geburtstage und Hochzeitstage werden dort gefeiert, aber da Guy Lombardo eine „Institution“ in New York ist, geht eine große Gruppe von Leuten eben an jedem Hochzeitstag ins Roosevelt-Hotel. Diese Kapelle und einige andere, wie zum Beispiel der schon erwähnte Sammy Kaye spielen für ein Publikum, das tanzen will, mehr Geld hat und ausgibt, mehr trinkt und seiner Kapelle treu bleibt. Ein Durchschnittsmusiker in Guy Lombardos Kapelle bekommt 17.000 Dollar im Jahr und vor einiger Zeit gab Guy Lombardo jedem Mitglied seiner Kapelle eine 10.000-Dollar-Lebensversicherungs-Polize. Die Musiker spielen 8 Monate im Jahr und können während der verbleibenden Monate tun was sie wollen. Diese erfolgreichen Tanzkapellen sind nicht „laut“, sondern, dem Geschmack ihres Publikums entsprechend, eher sentimental.

Bei der Television stellen sich die Gehälter folgendermaßen: Für eine „show“ an einer der großen Stationen, die übers ganze Land senden, bekommt ein Musiker 8.40 Dollar für eine Stunde Probe und für die Vorstellung, wenn sie eine halbe Stunde dauert 27.50 Dollar. Das sind Minimumgehälter. Da Musiker, wenn sie gut sind, oft 8 oder 10 „shows“ in der Woche haben und 25 Stunden Probe, so können sie gut verdienen. Am höchsten bezahlt sind die Musiker der Arthur Godfrey show, die ausgezeichnet sind und die – einem Gerücht zufolge 40 bis 50.000 Dollar im Jahr verdienen. Man darf aber nicht vergessen, daß diese wie alle anderen Einkommen im Nettobetrag wesentlich geringer werden, da die Steuern außerordentlich hoch sind.

Kein halbwegs gutes Lokal und keine band engagiert einen Musiker, der nicht der Union angehört. Die Union hat auch die Minimumgehälter festgesetzt, die ihre

Fortsetzung auf Seite 6

Indiskrete Plauderei eines Schlagierliedes

Fortsetzung von Seite 4

Liebsten mit. „Du“, sagte sie, „da habe ich eine großartige Idee: Du wirst das Lied dort vorspielen.“ Er wollte erst nicht recht, teils war er – ich glaube, ich habe es bereits erwähnt – etwas schüchtern, teils wollte er das Lied, das nur für sie geschrieben war, nicht öffentlich preisgeben. Aber, wie meistens, wenn die beiden stritten, behielt sie recht. Und das war recht so.

Der entscheidende Abend kam. Sie hatte ihr selbstgemachtes rosa Kleid an und er kam im Smoking. Es war zwar nicht sein eigener, dazu hatte er zu wenig Geld, sein Schulkollege Karli (dem er immer bei den Schularbeiten geholfen hatte, als sie noch im Gymnasium waren) hatte ihm diesen für den feierlichen Abend geliehen. Aber trotzdem sah er darin prachtvoll aus. Johanna hatte alles arrangiert. Am Höhepunkt des Balles wurde ich und mein Schöpfer angesagt. Auf dem Weg zum Podium sagte er noch: „Du mußt aber immer neben mir stehen, wenn ich spiele, sonst patze ich.“ Es ging großartig. Es war mein größter Erfolg und der schönste Erfolg im Leben meines Schöpfers. Der erste Erfolg ist ja immer der schönste. Der ganze Saal sang mich mit, ich erklang aus hundert von jugendlichen Kehlen und was noch viel schöner war, ich erfüllte unzählige Herzen. Nun überstürzte sich alles. Ich wurde tausende Male vervielfältigt und als das noch nicht genügte, wurde ich gerillt und auf Schallplatten gebracht. Alle bekannten Kapellmeister nahmen mich in ihr Repertoire auf. Ich erklang im Radio, im Kaffeehaus, ja ich wurde sogar vom Kaffeehaus durchs Radio in alle Welt übertragen. Es kam so weit, daß ich mich teilweise selbst nicht mehr verstehen konnte. Ich hatte mehrere fremdsprachige Texte bekommen. Überall sang, summete und pff man mich, tanzte nach mir und lachte und weinte zu meinen Klängen. Und da kam der Tag, wo ich mich schon selbst nicht mehr hören konnte. Ich war hochmütig geworden, das war nicht schön von mir, man darf nicht gegen sich selbst sein. Heute hat mich die gerechte Strafe erteilt: ich bin in Vergessenheit geraten.

So ging es mir. Inzwischen ist mein junger Schöpfer ein bekannter Komponist geworden. Ich habe ihm seinen ersten Erfolg gebracht. Seine Johanna ist längst nicht mehr bei ihm. Das Leben hat sie getrennt. Oft denkt sie an ihn und an die Zeit zurück, aber heute ist es zu spät! Zu spät für beide! Sie ist irgendwo im Ausland, hat längst geheiratet und hat Kinder, die heute schon älter sind, als damals ihr junger Komponist war, als er mich erfand. Und er? Er ist einerseits immer neuen Erlebnissen nachjagend, andererseits abgekämpft. Zu müde, um die Initiative zu ergreifen, läßt er die Dinge an sich herankommen. Er hofft immer auf den großen Erfolg und auf das große Glück und geht am kleinen Glück vorbei. Ein Unglücklicher, der für Momente unendlich glücklich ist! Aber ich kann ihn verstehen und ihm verzeihen: „Er ist halt kein Künstler!“ Ich bin das einzige, das die beiden noch zusammenhält! Wenn er alleine mit sich selbst ist, spielt er mich träumerisch am Klavier und dann eilen die kranken Gedanken nocheinmal zu dieser unvergeßlich schönen Zeit... und sie singt mich oft ihrem jüngsten Kinde vor. Meistens summt sie mich aber vor dem Schlafengehen!

Wie ein Wiegenlied ohne Worte.

Neuwahl des Vorstandes der A. K. M.

nach den Beschlüssen der
11. ordentlichen Generalversammlung
am 1. Juni 1956

Kurie der Autoren:

Prof. Dr. Friedrich Schreyvogel,
(Vizepräsident),
Rudolf Berdach,
Josef Petrak,
Hans Werner

Kurie der Komponisten:

Hofr. Prof. Dr. h. c. Dr. Joseph
Marx, (Präsident),
Viktor Hruby, (Vizepräsident),
Karl Pauspertl,
Prof. Erwin Christian Scholz

Kurie der Verleger:

Josef Hochmuth, (Vizepräsident),
Rudolf Friedrich,
Otto Riedlmayer,
Hermann Schneider

Die satirische Londoner Wochenschrift „Punch“ blätterte beim Besuch der „Carmen Jones“ — Darstellerin Dorothy Dandridge die Londoner Presse durch und kam dabei zu einem verblüffenden Ergebnis: „News Chronicle“ schrieb: „Der 27jährige Star des Films ‚Carmen Jones‘ besucht London...“; „Daily Mirror“ schließt sich an: „Die dreißigjährige Dorothy Dandridge traf in London ein“; „Daily Express“ schließlich meldet: „Die 32jährige Miß Dandridge kam auf dem Londoner Flugplatz an.“ „Punch“ meint, daß noch niemand in London so schnell gealtert ist.

In Hollywood erscheint ein Filmmagazin, das auf Papierschallplatten Interviews mit jeweils zwei Filmstars bringt.

Ein „Baby Jazz Orchester“ erregt in New York viel Aufsehen: der Pianist ist vier Jahre alt, der Schlagzeuger fünf, der Trompeter vier, der Saxophonist dreieinhalb, der Gitarrist fünf Jahre.

Aufsehen erregten die ersten Vorführungen des neuen 55-mm-Cinemascope-Verfahrens der 20th Century Fox, die in diesen Tagen in mehreren deutschen Städten stattfanden. Von den Besuchern wurde übereinstimmend eine bisher noch nie erreichte Rand- und Tiefenschärfe des Bildes sowie eine außerordentliche Leuchtkraft der Farben hervorgehoben.

Hugo Strasser kehrte soeben aus Zürich zurück, wo er im Kongreßhaus mit seinem Tanzorchester spielte und im Funkhaus 12 Titel aufnahm. In München wurde er von der Direktion des Deutschen Theaters für den Fasching 1957 re-engagiert.

Der große Erfolg von Karl Schumanns „Singenden Hunden“ hat den Chef-Spaßmacher des amerikanischen Rundfunks, Fernsehens und der Schallplatte Spike Jones veranlaßt, fünf Hunde zu „engagieren“, die sich erstaunlich schnell in der verrückten Bühnenschau von Jones zurechtgefunden haben.

Das älteste bayrische Volksfest ist der Keferloher Markt: Seit 955 wird es alljährlich wiederholt. In diesem Jahr allerdings haben Jiterbug-Wettbewerbe die traditionellen Volksbelustigungen verdrängt. Die Kapellen spielen neben Ländlern immer mehr Mambos und Boogies. Am beliebtesten ist der Gummi-Mambo.

In den CCC-Ateliers Berlin beendete Helmut Weiß die Aunahmen zu dem Film „Der erste Frühlingstag“ nach der gleichnamigen Komödie von Dodie Smith. In den Hauptrollen erscheinen Luise Ullrich, Paul Dahlke, Heli Finkenzeller, Gustav Fröhlich, Fita Benkhoff, Robert Freytag, Katharina Mayberg, Lore Leux, und Blandine Ebinger. Die Musik schreibt Georg Haentzschel. Der CCC-Film der Deutschen London kommt im September heraus.

Dem neuen Kurs in den Oststaaten folgend, hat jetzt auch Bulgarien die Jazzmusik zugelassen.

Vorteile, aber auch ihre Nachteile haben. Die Vorteile liegen auf der Hand. Der Nachteil ist, daß es außerordentlich schwer ist, für den einzelnen Musiker mehr als den Minimumgehalt zu bekommen, außer er ist so bekannt und kann so viele Engagements erhalten, daß er seinen eigenen Gehalt festsetzen kann. Es kostet 50 bis 100 Dollar um der Union beizutreten und die Mitgliedsgebühr in New York ist 24 Dollar jährlich.

Der Name der Musiker-Union ist American Federation of Musicians. Der Präsident ist der berühmte — und berüchtigte — Petrillo und der Sitz der Federation ist in New York. Die Unterabteilungen dieser Federation, die sich in jedem halbwegs wichtigen Platz der Staaten befinden, sind „locals“ genannt und haben Nummern. In Los Angeles ist es Local Nr. 47. Im Allgemeinen tun die locals was die Federation und ihr despotischer Präsident ihnen befiehlt. In Los Angeles aber hat sich eine ungewöhnliche und interessante Situation ergeben. Ein Teil der Mitglieder von Local 47 rebellierte. Der Grund für die Rebellion ist folgender: Die Federation hat einen Wohltätigkeitsfond, in den jedes Local, das heißt

jedes Mitglied einzahlt und dessen Gelder zur Unterstützung bedürftiger Musiker, zur Hilfe für deren Familie, wenn der Erhalter stirbt usw. verwendet werden. Das heißt, daß außer den Mitgliedergebühren noch ein Prozent von dem Minimumgehalt gezahlt werden muß, das dem Wohltätigkeitsfond zufließt. Local 47 nun behauptet, daß ein enormer Betrag für den Fond eingezahlt wird — zumindest von den Mitgliedern dieses Lokals — daß aber nur ein relativ kleiner Betrag wieder in Form von Unterstützungen zurückfließt. Der Vizepräsident des Lokals ist auf Seite der „Rebellen“, der Präsident auf Seite der Federation. In einer geheimen Abstimmung sollte nun beschlossen werden, ob man den Präsidenten durch den Vizepräsidenten ersetzen soll. Das Resultat der Abstimmung ist nicht bekannt und die Sache ist noch nicht entschieden. Die Federation sucht natürlich mit all ihrer großen Macht und ihren enormen Mitteln gegen die Aufständischen in Los Angeles zu arbeiten. Das Ganze ist ein recht ungewöhnlicher Fall und man sieht mit großem Interesse dem Ausgange entgegen.

Arrangement oder Improvisation?

Diese Frage bedeutet namentlich für das kleine und kleinste Ensemble im Konzert- bzw. Tanzlokal oft ein schwieriges Problem. Hier ist es in der Regel ein Ding der Unmöglichkeit, „aus dem Stegreif“ nach einer oder zwei vorhandenen „Klavierstimmen“ einen einigermaßen gut klingenden Satz zu improvisieren, einmal, weil das zu verarbeitende Material zu umfangreich ist und zum zweiten musizieren zumeist nicht eingespielte Ensembles, sondern vielmehr ad hoc zusammengestellte.

Solcherart ist die Übung führender Schlagerverlage lobenswert, für diese Zwecke Arrangements zu edieren, die vornehmlich für die Klein- und Kleinstkapellen von eminent praktischer Bedeutung sind. Namentlich der Verlag Josef Weinberger rief mit seiner Reihe „Melodie der Welt“ eine Serie bester Film- und Tanzschlager ins Leben, welche in „Programmen zu je sechs Nummern“ weiteste Verbreitung fand. Als Bearbeiter zeichnen die besten ihres Faches, wie Ludwig Babinski, Theo Ferstl, H. Gardens, C. Goetz, Fritz Kille, G. Mohr, S. Ulbrich u. v. a.

Diese Arrangements bedeuten eine wirkliche Bereicherung des Repertoires jedes Ensembles und es wäre wünschenswert, wenn sich alle Kapellen ihrer bedienen. E. S.

Die XII. Trossinger Musiktage

Trossingen. Die XII. Trossinger Musiktage am 11. und 12. Mai standen im Zeichen des 25-jährigen Bestehens der Städtischen Musikschule Trossingen, des Hohner-Verlages, Trossingen, und des Deutschen Handharmonika-Verbandes. Der Lektor des Hohner-Verlages, Dr. Armin Feltz, wies in seinem Vortrag „Trossingens kulturelle Sendung“ auf die Bedeutung der drei genannten Institutionen hin, die in geradezu erstaunlicher Folgerichtigkeit eine Leistung vollbracht hätten, wie sie in der Musikgeschichte ohne Beispiel sei. Musikalische Höhepunkte der zahlreichen Musterprogramme bildeten das „Konzert mit elektronischen Instrumenten“ mit der Uraufführung von Helmut Degens „Konzert für sieben Electronien“, das Orchesterkonzert mit Konzertwerken verschiedener Solo-Instrumente wie Harfe, Electronium, Chromonica und Akkordeon von Helmut Degen, Paul Hindemith, Darius Milhaud, Graham Whettam und Hugo Herrmann, gespielt vom Schwäbischen Sinfonie-Orchester, Reutlingen unter Leitung von Dr. Rudolf Kloiber; der Ouvertüre „25 Jahre Musik für Akkordeon“; und das

Schlusskonzert „Konzert neuer Originalkompositionen für Akkordeon-Orchester“, gespielt vom Orchester des Hauses Hohner unter Leitung von Rudolf Würthner. Hier kamen die im Komponistenwettbewerb des Hohner-Verlages 1955 preisgekrönten Werke zur Erstaufführung. Diese erwiesen sich als überaus substanzreich und stellen für das Repertoire des Akkordeon-Orchesters eine weitere Bereicherung dar. In zwei Referaten sprachen Prof. Dr. Joseph Müller-Blattau, Direktor des Staatlichen Konservatoriums Saarbrücken, über „Bedeutung der volksmusikalischen Bewegung unserer Zeit“, und Dr. Fritz Schröder, Kiffleg im Allgäu, über die Anfänge originaler Musik für Instrumente mit durchschlagenden Zungen durch Abbé Vogler im 18. und Bernhard Molique im 19. Jahrhundert.

Für seine langjährigen Verdienste um die Kultivierung des Harmonikaspiels im In- und Ausland wurde Hermann Schittenhelm, Trossingen, die „Hugo-Herrmann-Medaille“ verliehen. Die von Direktor Ernst Hohner gestiftete „Friedrich-Haag-Medaille“ erhielten: Konrad Bausewein, Nürnberg; Ernst Ditzel, Karlsruhe; Fritz Döbler, Trossingen; Axel Sproesser, Heilbronn und Professor Viktor Winkelbauer, Wien.

„Super-Musikboy“ stellt sich vor

Der neueste Musikautomat „SUPER-MUSIKBOY“, ein zum Patent angemeldetes Erzeugnis von Radio Faulhaber, Wien V, Schönbrunnerstraße 86—88, ist ein Musikautomat ganz einmaliger Art.

„Super Musikboy“, der sage und schreibe nur S 14.500.— kostet (also ungefähr ein Viertel der üblichen Schallplattenautomaten, arbeitet mit dem bestens bewährten deutschen Schallbandgerät „TEFIFON“ und spendet nach Einwurf von S 1.— vier Minuten Musik nach Wahl. (Die Spieldauer der Schallplattenautomaten beträgt ca. 4 Minuten.)

Das Schallbandgerät „TEFIFON“ in Verbindung mit der von Radio Faulhaber ausgearbeiteten sinnreichen Wahlvorrichtung ermöglicht sich entweder das Wunschlied, oder wenn dieses nicht gefällt sofort sprunghaft auf andere Lieder einzustellen. Auf Grund der Minuten-Laufzeit wird dann nicht nur das eingestellte Lied, sondern darüber hinaus noch ein Teil des folgenden Liedes gehört. Nach Einwurf eines weiteren Schilling kann natürlich jeweils wieder um 4 Minuten verlängert oder neu eingestellt werden. Die bei Super Musikboy Verwendung findenden TEFIFON-Kassetten beinhalten ein endloses, ca. 100spuriges Schallband und bieten diese wieder Programme mit ca. 25 bis 75 Liedern. Die Kassetten selbst sind kinderleicht mit einem Handgriff auswechselbar. Das Tefi-Schallband ist wesentlich haltbarer als die Schallplatte.

„Super Musikboy“ begeistert durch seinen seriösen Aufbau Jung und Alt und kann durch seine Eigenschaft und Dauerlaufeinrichtung, auch zu Zeiten wo Musikautomaten vielleicht nicht mehr so gefragt sind herrlich als idealer Musikspeicher verwendet werden.

Die Anschaffung solch eines Musikautomaten kann jedenfalls als vollkommen risikolos bezeichnet werden.



Foto: Trybna

Prominenz von Morgen: **ELEONORE SCHAUP**

Den ersten schönen Frühlingsstag benutzte ich um einen Schaufenster-Bummel durch München zu machen. Vor einem Modegeschäft stand eine Dame, die ich schon irgendwo einmal gesehen oder sogar kennengelernt hatte. Aber wo und wann? Und wie war der Name? „Angelika!“ rief ich, aber sie reagierte nicht auf den Anruf. Na ja, Kunststück, denn so hieß sie ja nur als Titelrolle eines Lustspiels. Vor Jahren sah ich diese Schauspielerin an einem kleinen Theater und lachte Tränen über sie. Nun traf ich sie durch

Zufall wieder in München und sofort war meine Neugierde geweckt. Nach der üblichen erklärenden Vorstellung setzten wir uns zusammen in ein Café und dann kam ich aus dem Staunen so schnell nicht heraus.

Schauspielerin, Sängerin, Besitzerin einer Tankstelle, eines Schmuckladens, einer Bäckerei, glückliche Mutter einer 12-jährigen Tochter und nebenbei eine reizende, elegante Frau: Eleonore Schaup.

Vielen Rundfunkhörern wird sie bekannt sein durch ihre Liederstunden am Bayrischen Rundfunk. Im Augenblick macht sie Gastspieltourneen mit der Münchner Musikbühne. „Der Graf von Luxemburg“, „Der Vetter von Dingsda“ und „Die Fledermaus“ sind einige ihrer großen Operettenerfolge.

Schade, daß sie nicht mehr „schauspielt“. Ihre Erdverbundene Vitalität und Komik ist sehr selten vertreten. Auch im Film! Und gerade da sehe ich eine große Chance für sie. Aber sowohl ihre Bescheidenheit, als auch ihr Stolz lassen es nicht zu, daß sie sich irgendwo „anbietet“. Nun, Eleonore, vielleicht kann PODIUM etwas mithelfen. Denn ich bin fest davon überzeugt, wenn es erst einen „Entdecker“ gibt für Sie, dann wird sehr schnell aus der Prominenz von morgen eine Prominenz von heute werden. Und das ist unser herzlicher Wunsch für Sie, Eleonore Schaup!

WERNER OVERHEIDT

das bekannte und beliebte Unterhaltungs- und Tanzorchester, erfreute wieder sein Münchner Publikum im Café Stadt Wien und hatte wie immer sehr große Erfolge.



Sonderangebot für den Musiker

BELETON-TONABNEHMER		S
RIO G	Schlaggitarre, Griffbrett, Saitenausgleich	135.—
RIO GW	Schlaggitarre, gewölbte Ausföhrung	135.—
RIO S	Schallochgitarre, Klammer, Saitenausgleich	141.—
STAR	Stegmontage, Saitenausgleich	141.—
TRUMPF	Schlaggitarre, mit Gibsonsteg montiert	155.—
BARITON	Kontrabaß, Griffbrett	270.—
CLUB	Mandoline, Mandola, Klammerbefestigung	155.—
	Mehrpreis mit eingebautem Lautstärkerregler	50.—
ROGER-TONABNEHMER		
ROGER 55		174.—
ROGER 55	mit Einzel-Einstellschrauben	195.—
MELO-TONABNEHMER		
STELLA-S	Schlaggitarre, Einstellschrauben	162.—
STELLA-T	Schlaggitarre, gewölbt, Einstellschrauben	162.—
SOLO		145.—
TANGO		149.—
	Auch mit Schiebeshühne zur hart-weich-Verstellung!	
FORTISSIMO	die beste Zitherkombination	290.—
MELOFON	Resonanztonabnehmer für alle Instrumente	160.—
IDEAL-TONABNEHMER		
IDEAL-TON	verchromt, 90 m/m breit	120.—
IDEAL-KOLIBRI	verchromt, 64 m/m breit	120.—
IDEAL-56	mit Einzel-Einstellschrauben	186.—
IDEAL-SUPER	mit Einstellschrauben, 90 m/m	186.—
IDEAL-SELEKTRA	dto., mit Lautstärkerregler	240.—
BELETON-Elektric-HAWAIIGITARREN		
COMBO H	Universalgitarre für Schlag und Hawaii	900.—
JUNIOR	hochglanz, Ziereinlagen	350.—
LUXUS	Doppelelektric, weiß, 4 Regler	1.590.—
SUPER	4fach-Elektric, weiß, 2 Hälse	2.250.—
	Sämtliche Melo-Elektric-Hawaiis, Roger Gitarren und Elektric-Hawaiis, Roger-Elektric-Baß Melo-Hawaii-Bausätze auf Anfrage!	
BELETON-PIANOPHON		
PIANOPHON Pi 5		4.500.—
DOPPELPEDAL	mit elektronischem Vibrato	900.—
TRAVELLER	komplette Pianophon-Kombination für den Musiker, tragbar	8.950.—
FUSSREGLER LP		250.—
VERSTÄRKER		
BELETON RKV 20	10-Watt-Koffer-Verstärker	4.600.—
BELETON KKV 10	10-Watt-Kombi-Verstärker	2.300.—
10-Watt-Verstärker	mit Mischpult, 4 Eingänge, ab	1.600.—
	Gelegenheitskäufe — Verleih — fachmännische Beratung!	
ELEKTRIC-SAITEN		
ROGER-Bronce	per Satz	27.—
ROGER-Elektric	per Satz	35.—
ROGER-Flachdraht	per Satz	38.—
ROGER-Hawaiian	per Satz	38.—
UNIVERSAL-Elektricgitarre-Flachdraht	per Satz	25.—
ZUBEHÖR		
BELETON-Lautstärke-Fußregler		250.—
MELO-Rollschweller-Fußregler		100.—
MICRACORD-Akkordeon-Tonabnehmer zum Einbau		288.—
	Rabatt für Musiker!	
	Kristallmikrofone — Tonabnehmer für Mundharmonikas — Sämtliche Kabelgarnituren mit Doppel- und Einlockstecker werden in beliebiger Länge angefertigt.	
	Fordern Sie Spezialprospekte und ausführliche schriftliche Angebote an. Es berät Sie gewissenhaft das	

Musikhaus F. Seissl
Kufstein, Unt. Stadtplatz 15
Spezialgeschäft f. d. Elektric-Musik
Händler erhalten Rabatte!

Aktuelle Filmmeldungen

EUROPA-FILM:

Das Filmlustspiel „Ich und meine Schwieger-söhne“, mit Grethe Weiser, Walter Giller und Rudolf Platte in den Hauptrollen, kam am 4. Mai in der Lichtburg in Essen zur Uraufführung.

Der große Heimatfilm in Farbe, den HD-Film Berlin unter der Regie von Hans Deppe mit dem vorläufigen Arbeitstitel „Mein Bruder Josua“ für den Europa-Verleih dreht, geht im Juli in Hamburg ins Atelier. Die besonders prominente Besetzung verspricht Überraschungen.

Die Aufnahmen zu einem großen heiteren Musikfilm unter Geza von Cziffra Regie begannen am 20. April in den Ateliers des Real-Film-Studios Hamburg-Wandsbeck. Produzent dieses Films, der den Titel „Der Traum vom Glück“ trägt, ist die Arion-Film GmbH. In den Hauptrollen sehen wir Germaine Damar, Rudolf Platte, Loni Heuser, Beppo Brehm und Heinz Erhardt. Die Musik schreibt Michael Jary.

In Wien wurde Alfred Stögers Mundus-Film „Das tolle Hotel“ abgedreht. Titel und Besetzung deuten auf einen echten filmischen Lachschlager hin. Regie führt Hans Jürgen Wolf, Hauptdarsteller sind Theo Lingen, Rudolf Platte, Ruth Stephan, Frank Holms, Doris Kirchner, Peter W. Staub, Helen Vita, Fita Benkhoff, Beppo Brehm und Joseph Meinrad.

SCHORCH-FILM:

In dem prächtigen Palacio de la Musica auf der Madrider „Gran Via“ hat der Aura-Schorch-Farbfilm „Ludwig II.“ einen außergewöhnlichen Erfolg erzielt. Zweifelloser einer jener Erfolge, die eine Bresche in die Wand des Schweigens um den deutschen Nachkriegsfilm schlagen. Die Madrider Presse bezeichnet die Aufführung des Filmes, der mit einer Gala-Premiere in Anwesenheit der Spitzen der Gesellschaft gestartet wurde, als ein „wirkliches kinematographisches Ereignis“. „Informaciones“ schreibt: „Der deutsche Film erhebt sich nach seinem totalen Ruin mit Kraft, um Überraschungen zu bereiten“. Der Film läuft in Spanien unter dem Titel „El royo loco“ (Der wahnsinnige König). Der spanische Kritiker Luis Gomez Mesa rühmt Helmut Käutners Verdienst und feiert die Darstellungskunst von O. W. Fischer, Ruth Leuwerik, Marianne Koch und Paul Bildt.

NF-Verleih:

„Pulverschnee nach Übersee“: Eine lustige Geschichte mit einer erfrischenden Mischung aus Liebe und Eifersucht entstand in den letzten Wochen als Farbfilm in Seefeld und Salzburg mit Adrian Hoven, Marianne Hold, Mara Lane, Franz Muxeneder, Beppo Brehm, Gretl Theimer u. a. Regie: Hermann Leitner, Musik: Friedrich Schröder, Produktion: Melodie-Film.

Curd Jürgens führt Regie in dem Film „Ohne dich wird es Nacht“, dessen Aufnahmen in den Göttinger Ateliers gedreht werden. Seine Partnerin ist Eva Bartok. Weitere Hauptrollen spielen René Deltgen, Carl Wery, Ernst Schröder, Ursula Grabley, Hedwig Wangel u. a.

„Tausend Melodien“ erklingen unter Hans Deppes Regie in Berlin-Tempelhof. In diesem musikfreundigen Farbfilm spielen und singen Helmut Schneider, Martin Benrath, Gady Granass, Elma Karlowa, Heli Finkeneller, Bibi Johns u. a.

In dem Donau-Farbfilm „Rosemarie kommt aus Wildwest“ entstehen allerlei lustige Begebenheiten durch Erika Remberg, Gunnar Möller, Paul Westermeier, Rudolf Carl, Oskar Sima, Erika von Thellmann, Adrienne Gessner u. a. Regisseur Wolfgang Becker sorgt für die richtige Unterhaltung, die Fritz Schulz-Reichel (Der schräge Otto) musikalisch unterstützt.

HERZOG-FILM:

Am 1. Juni startete Herzog-Film im Sonderverleih „Das Reis-Mädchen“. Ein Farbfilm für CinemaScope und Breitwand mit Elsa Martinelli, Folco Lulli, Michel Auclair.

Herzog-Filme im fernen Osten: Der CCC/Herzog-Film „Der 20. Juli“, Franz Antels Farbfilm „Symphonie in Gold“, der Josef von Baky-Farbfilm „Dunja“ (Der Postmeister) und der Melodie-Film „Wunschkonzert“ werden in Kürze in Indonesien, British Nord-Borneo, Singapore, Malaya, Thailand, Hongkong, Formosa und der portugiesischen Kolonie Macao gezeigt werden. Der Farbfilm „Zigeunerbaron“ wurde nach Indonesien verkauft.

Heinz Rühmann spielt die Hauptrolle in dem Berolina-Farbfilm „Das Sonntagskind“. Der Film entsteht frei nach dem Volksstück „Schneider Wibbel“. Für die Regie wurde Boleslav Barlog

gewonnen. Die weitere Besetzung geben wir in Kürze bekannt.

„Susi und Strolch“, Walt Disneys erster abendfüllender Zeichentrick-Farbfilm in CinemaScope, der im Herzog-Programm 1956/57 erscheint, wurde von der Filmbewertungsstelle der Länder mit dem Prädikat „wertvoll“ ausgezeichnet.

„Die drei von der Tankstelle“ setzen ihre Erfolgsserie nun in Dänemark, Belgien und Schweden fort, so läuft dieser Film z. B. in Kopenhagen die 5. Woche.

20th CENTURY-FOX:

Große Aufregung verursachte die Landung einer schwarz-silbernen Ballongondel in einer einsamen Gegend von Neu-Mexiko. Ein biederer Farmer, der das Monstrum in der Nähe seines Ackers niedergefallen sah, verbreitete die Nachricht weiter, und im Nu sprach man in der ganzen Gegend von der Landung einer „Fliegenden Untertasse“. In Wirklichkeit handelte es sich jedoch um eine Szene aus dem CinemaScope-Farbfilm der Fox „Testpiloten“, in der Luftwaffenoffiziere und Wissenschaftler zur Landungsstelle eines Versuchsballons eilen, um nachzusehen, ob der von Hollywood-Star Guy Madison dargestellte Testpilot nach einem Flug in Höhe von 50.000 Metern noch am Leben ist. Die Ballongondel war eine genaue Nachbildung der Ballons, wie sie bei den aufsehenerregenden Experimenten der Luftmedizinischen Forschung der US-Luftwaffe für Höhenstesse benutzt werden.

Jean Pierre Aumont, der einstige Gatte der tödlich verunglückten, berühmten Hollywood-Darstellerin Maria Montez, heiratete vor kurzem die zur Zeit stark in den Vordergrund getretene italienische Filmschauspielerin Marisa Pavan, die Schwester von Pier Angeli. Marisa Pavan spielt nach ihrem Erfolg in dem mit dem Oscar ausgezeichneten Film „Die tätowierte Rose“ eine Hauptrolle in dem CinemaScope-Film der 20th Century-Fox „Der Mann im grauen Flanel“. — Jean Pierre Aumont ist der Partner von Jean Simmons in dem CinemaScope-Farbfilm „Die Männer der Hilda Crane“, der zur Zeit in den Studios der Century-Fox vorbereitet wird.

Aufsehen erregte die erste Vorführung des neuen 55-mm-CinemaScope-Verfahrens der 20th Century-Fox, die in diesen Tagen in Frankfurt vor einem großen Kreis von Theaterbesitzern, Filmtechnikern und Pressevertretern stattfand. Von den Besuchern wurde übereinstimmend eine bisher noch nie erreichte Rand- und Tiefenschärfe des Bildes sowie eine außerordentliche Leuchtkraft der Farben hervorgehoben und CinemaScope 55 als die vollendetste Form der Filmwiedergabe bezeichnet.

Eine außerordentlich umfangreiche Rolle spielt Gregory Peck in dem neuen CinemaScope-Farbfilm „Der Mann im grauen Flanel“, der in Kürze auch in Deutschland anläuft. Mit Ausnahme von drei Szenen ist Peck in jeder Szene dieses Films auf der Leinwand. Von den 186 Seiten umfassenden Drehbuch enthalten nur 14 Seiten keinen von Peck zu sprechenden Dialog.

Die Aufnahmen zu dem CinemaScope-Farbfilm „Anastasia“, den Regisseur Anatole Litvak für die Fox dreht, beginnen Ende Mai in Paris. Englands berühmtester Kameramann Jack Hillvard wurde für diesen Film verpflichtet, dessen Hauptrollen Ingrid Bergmann und Yul Brynner spielen werden.

EUROPA-FILM:

Die Verkaufstagung der Europa Filmverleih GMBH findet in diesem Jahr am 18. und 19. Juni in Hamburg statt.

H. D.-Film Berlin wird für den Europa-Filmverleih einen weiteren Film drehen: „Der Adler vom Velsat“. Die Außenaufnahmen sollen in den bayerischen Bergen gemacht werden. Regie wird Richard Häussler führen. Wahrscheinlich erscheint auch dieser Film in Farbe.

„Der Hauptmann von Köpenick“ wird allgemein als „die Bombe der Saison“ bezeichnet!

Der Europa-Filmverleih wird im neuen Programm auch zwei starke ausländische CinemaScope-Filme von internationalem Format bringen.

UNIVERSAL-FILM INC.:

Lana Turner hat sich freigeschwommen. Ihr MGM-Vertrag gestattet ihr künstlerische Seitensprünge zu anderen Firmen und Filmen. Lana, die zu den Spitzenstars von Hollywood gehört, nahm die Chance wahr und unterschrieb einen U-Vertrag, der ihr die Hauptrolle in einem der größten Universal-Filme der diesjährigen Produktion sichert. Wie wärs mit O. W. Fischer als Partner in „My Man Godfrey“, Lana?

Lon Chaney, einer der größten Stars der Stummfilm-Ära, wird sein filmisches Denkmal erhalten. Universal hat die Filmrechte für die Lebensgeschichte des „Mannes mit den tausend Gesichtern“ erworben. Für die Titelrolle ist James Cagney vorgesehen. Drehbeginn dieses Großfilms voraussichtlich im Herbst. In Universal-City stehen noch immer die Kathedrale und die riesigen Theaterkulissen aus Chaney's beiden Filmerfolgen „Der Glöckner von Notre Dame“ und „Phantom der Oper“. Chaney starb im Jahre 1930.

Esther Williams ist geladen! Nicht mit Zorn. Mit Wärme! Für ihren neuen Universal-Farbfilm „In den Fängen des Teufels“ ist die Nixe an Land gegangen. Nix Wasser! Weshalb sie auch während der nächtlichen Aufnahmen außerhalb ihres Elements den trocken-kalten Wind besonders unangenehm spürte. Das Studio bewilligte seinem Star einen Sonder-Pullover mit eingebauten — elektrischen Heizdrähten! Batterie in der Handtasche, Draht an der Strumpfnah aufwärts. Man sieht es aber nur bei genauem Hinsehen, sonst sind die Formen (auf Draht!) wie immer. Aber Vorsicht Hochspannung!

UNITED ARTISTS:

Das „größte Geschäft des Jahres“ machte Frank Sinatra, als Gary Cooper sich bereit erklärte, als Berater an Frankies erstem Wildwestfilm „Johnny Concho“ mitzuwirken. Als „Bezahlung“ verlangt Cooper (dessen Gagen pro Film bei 500.000 Dollar liegen!) lediglich die Erwähnung im Titelvorspann des Filmes: „Technischer Berater... Gary Cooper.“ Der Wildwest-Film-Veteran Gary Cooper will Frank Sinatra, dem Neuling auf diesem Gebiet, echte Cowboy-Manieren beibringen!

Ende April begannen die Aufnahmen der Russ-Field-Produktion (Jane Russells Firma) zu Clark Gables neuem Film „Der König und die vier Königinnen“. Raoul Walsh führt Regie. In dieser handfesten Abenteuer-Story trifft Clark Gable in einer Gespensterstadt auf vier Mädchen, die anderthalb Jahre keinen Mann mehr zu Gesicht bekommen haben.

„Der Boff“ heißt John Paynes neuer Film für die United Artists, der in Kürze gedreht wird. Der Film schildert die Geschichte einer Stadt, die durch ein korruptes politisches System einem Mann ausgeliefert wird, der skrupellos die Macht ergreift.

Stanley Kramer, der soeben in Spanien den Film „Stolz und Leidenschaft“ dreht, hatte einen harten Kampf mit 5000 spanischen Soldaten auszufechten, die napoleonische Truppen darzustellen haben. Als sie in alte und verschmutzte Uniformen gesteckt werden sollten, die die Spuren heißer Schlachten tragen, machten sich die Spanier daran, die Uniformen zu waschen und ihre Knöpfe auf Hochglanz zu polieren, bis es Kramer und seinen Regieassistenten mit Hilfe einiger Dolmetscher gelang, dieser unzweckmäßigen Sauberkeit Einhalt zu gebieten!

AL DAFF sucht neue deutsche Stars für Hollywood!

Die große Convention des Universal-Filmverleihs in München ist vorbei. Präsident Al Daff war persönlich anwesend, erstens um den großen amerikanischen CinemaScope-Film, der am 18. Juni in Geiselsgasteig ins Atelier geht, mit seinem Regisseur Douglas Sirk vorzubereiten und dann um wieder Umschau nach weiteren deutschen Schauspielern zu halten, die „Hollywood-reif“ sind.

Daff war in Begleitung von Vizepräsident Americo Aboaf, Mister McIntyre (Universal-Chef für Australien und Asien) und Mister Spiros (Universal-Film Paris).

Hinter dem Namen Douglas Sirk verbirgt sich der ehemalige deutsche Regisseur Detlev Sierck, der in Amerika zu den gefragtsten Regisseuren von heute zählt. In einer anschaulich-bescheidenen Art gab er uns einen kurzen Überblick über den neuen Film. PODIUM wurde von ihm zu einer Atelier-Reportage eingeladen und wir freuen uns, dann unseren Lesern ausführlich über die Arbeit und das Entstehen des ersten vollständig in Deutschland hergestellten Hollywood-Films berichten zu können!

Ein Schwan namens Grace Kelly

Ein bißchen Molnar, ein bißchen Marlitt, viel Grace Kelly: DER SCHWAN

Wer um die Jahrhundertwende gängige Frauenromane schreiben wollte, mußte mit dem Adelskalender, vor allem aber mit den etikette-richtigen Anreden für hohe und allerhöchste Herrschaften vertraut sein. Die Marlitt war die Meisterin der Komtessenromane, die sich im gedämpft-exklusiven Gartenlaubenmilieu abspielten. Nur wenig später schrieb Franz Molnar sein Bühnenstück „Der Schwan“, in dem er sich desselben Milieus bedient, derselben wohlgezogenen Anreden, mit „Hoheit“, „Majestät“ und „Exzellenz“ virtuos jongliert und dabei die ganze nicht mehr recht zeitgemäße, um nicht zu sagen: verstaubte Atmosphäre überlegen ironisiert.

Hollywood verfilmte Molnars Bühnenstück mit nur gelegentlichen Seitenblicken auf Marlitt. „Der Schwan“ wurde demnach ein vornehmer Film. Nicht nur wegen seines Milieus (das feudale Österreich-Ungarn des Jahres 1910), sondern weil er eine richtige Prinzessin zur Hauptdarstellerin hat: Grace Kelly, die frischgebackene Herrscherin über alle Monegassen. „Ihr ganzes Fürstentum ist nicht einmal so groß wie das

den Kenntnisse des ungarischen Grafen Lonyay versichert, der nur dafür zu sorgen hatte, daß die Etikette richtig eingehalten wurde. Er kontrollierte die Tiefe der Verbeugungen vor den fürstlichen Herrschaften und das stilgerechte Decken des Tisches. Alles mußte genauso sein wie in jenen Zeiten, als er noch auf dem Stammschloß seiner Ahnen in Pracht und Feudalismus residierte.

Grace Kelly, Alec Guinness, der bekannte englische Komiker, und Louis Jourdan (der sympathische Liebhaber aus „3 Münzen im Brunnen“) sind die Hauptdarsteller dieses in seiner ganzen Anlage außerordentlichen Films. Trotz seines exklusiven Milieus ist sein Problem doch kein anderes als das übliche, vor das sich Eltern heiratsfähiger Töchter immer wieder gestellt sehen: eine möglichst geeignete Partie zu finden. Anderswo ist es ein Schwiegersohn mit Pensionsberechtigung, der gesucht wird, hier ist es ein Kronprinz. Es wäre doch so schön, endlich einmal einen Regierenden in der Familie zu haben! Also bemüht sich Alexandra um den schlaftrigen Prinzen Albert, der von seiner resoluten Mutter auf Brautschau geschickt wurde. Aber den ersten Tag seines Aufenthalts im Schloß verbringt er lesend (oder schlafend?) im Bett, am zweiten Tag studiert er die Familienchroniken, und am dritten Tag begibt er sich auf Entenjagd. Man wird ungeduldig und gibt daher der gehorsamen Tochter den Rat, den Prinzen eifersüchtig zu machen. Auftragsgemäß flirtet Alexandra intensiv mit ihrem netten, attraktiven Fechtlehrer. Aus dem Spiel wird nach den ehernen Gesetzen der Dramaturgie Liebe. Das höchst königliche Dilemma wird schließlich in Würde gelöst. „Man“ verliebt sich nicht in seinen Fechtlehrer, „man“ hat Manieren und tröstet sich über eine unstandesgemäße Liebe mit einer Krone hinweg. Denn der Prinz hat angebissen.

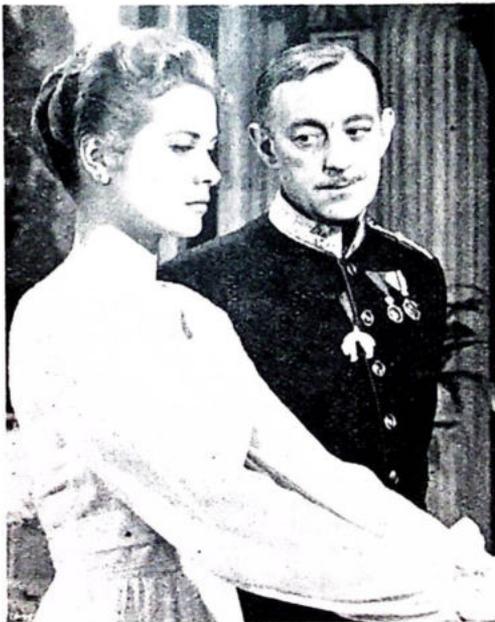
Grace Kelly war in letzter Zeit tausendfach Thema von Artikeln und Interviews. Dennoch gibt es ein paar vielleicht noch nicht ganz breitgetretene Tatsachen aus ihrem Leben: Sie spricht Französisch und Spanisch mit gleicher Vollendung wie ihre englische Muttersprache. Und bei den Außenaufnahmen zu „Mogambo“ erlernte sie einen Negerdialekt. Sie schwimmt und reitet sehr gerne (denn das ist standesgemäß), für anderen Sport interessiert sie sich nicht. Sie hat noch nie in ihrem Leben ein



Louis Jourdan und Grace Kelly

Baseball-Spiel besucht, liest aber gerne Fußballberichte. „Meine einzige Extravaganza sind Schuhe“, erklärte sie einmal, und ihre Zofe bestätigt: Grace Kelly kauft sie wahllos und dutzendweise. Leider muß sie jetzt fast die Hälfte ihres Lagers abbauen, nämlich alle Schuhe mit hohen Absätzen. Prinz Rainier ist ihr figürlich nicht ganz ebenbürtig. Zum Zeitvertreib zeichnet sie gerne mit Pastellkreiden und spielt Klavier mit überraschender Begabung und konzertreifem Können. Sie hat eine Schwäche für blaue Kleider und zieht klassische Musik jeder Jazz vor. Sie ißt mit Vorliebe Rindsbraten mit Kartoffeln und schläft gerne mindestens zehn Stunden am Tag. Sie ist ein Theater-narr und besucht jede wichtige Bühnenpremiere.

Die weiteren Darsteller dieses großen Films, der seinen Siegeszug durch die Welt am Tage der „Hochzeit des Jahres“ von Grace Kelly und Fürst Rainier III. in Cannes, New York und London begonnen hat, sind Estelle Winwood, Brian Aherne und Jessie Royce Landis. Der Film wird bereits in kürzester Zeit auch in Wien gezeigt werden, und zwar in englischer Originalfassung mit deutschen Untertiteln. (Photos MGM)



Grace Kelly und Alex Guinness

Studiogelände der MGM“, erklärten zwar ein wenig bissig Kommentare. Natürlich wurde nicht einfach vor Pappendeckelkulisen gedreht, sondern vor und in Schloß Biltmore, das sich George W. Vanderbilt, einer der reichsten Männer der Welt, 1895 in den gigantischen Great Smoky Mountains bauen ließ und das mit der Pracht seiner Ausstattung und seinen 400 Zimmern sogar in Europa nur schwer seinesgleichen findet.

„Der Schwan“ wurde aber auch ein teurer Film. Unter den Millionen-Dollar-Beträgen finden sich 300 Dollar allein für Kaviar, der die fürstliche Tafel zu zieren hatte, natürlich „echt“ sein mußte und bei jeder Aufnahme, ja sogar bei jeder Lichtprobe ausgetauscht wurde: er verlor gar zu schnell seinen Glanz... Für eine stattliche Summe hatte man sich der Dienste und der profun-



Von links nach rechts: Grace Kelly, Alex Guinness, Estelle Winwood, Brian Aherne und Louis Jourdan in einer Szene des Films „Der Schwan“.

OEFRAM zeigt französische Spitzenfilme

Vier Frauen in der Nacht (Bonnes a Tuer)

Ein Journalist hat zur Einweihung seiner Wohnung vier Frauen eingeladen, die seinem Leben eng verbunden sind. Constance, seine erste Frau, die mit ihrer Redlichkeit sein rücksichtsloses Strebertum hemmte; Vera, seine jetzige Gattin, von der er sich scheiden lassen will; Maggy, seine Geliebte aus geschäftlichen Gründen; Cecile, seine junge Verlobte und Anwärterin eines großen Erbes. Eine außergewöhnliche Konstellation! Kein Wunder, daß sich eine jede fragt, warum und weshalb? Ihr Gastgeber beabsichtigt, eine der Frauen von der Terrasse aus in die Tiefe zu stürzen, und das Publikum wird in diesen Plan eingeweiht. Darin liegt das eigentliche Spannungsmoment. Henri Decoin hat den Kriminalfilm mit großem Geschick und berechnendem

Sinn inszeniert. Seine Offenheit verliert sich nie in der Hemmungslosigkeit des Blenders Clouzet, weil sie trotz den stimmungsdichten und atemstockenden Effekten jeden Sadismus der „Teuflischen“ vermeidet. Die knappen Rückblenden, wie überhaupt die prägnanten Bildeinstellungen charakterisieren lückenlos das Motiv zur verbrecherischen Absicht des Journalisten. Michel Auclair, Danielle Darrieux, Corinne Calvet, Myriam Petacci und Lyla Rocco setzen ihre großen Begabungen ein, dem stofflich wie formal raffiniert geratenen Kriminalstreifen nach dem preisgekrönten Roman von Miss Mac Pat Gerr, „Follow as the Night“, beklemmende Intensität zu verleihen. Im Wiener Burgkino in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln.



Corinne Calvet und Michel Auclair in „Vier Frauen in der Nacht“

Unsterblicher Casanova

Dolores, Barbara, Angelika, Lucrezia, Bettina, Luisa, Gertrud, Maria Theresia und (namenlos im Register des Reigens reizender Frauen) die zierliche Zofe, die Braut des Anderen, die lächelnde Fremde — sie und viele andere wurden aufgeboten, um das Versprechen einzulösen, das der Untertitel des großen Farbfilms „CASANOVA“ gibt. „Seine Lieben — seine Abenteuer“ heißt es in erwähnter Nachzeile, die dem weltberühmten Namen folgt, mit dem der genialste Lebens- und größte Liebeskünstler aller Jahrhunderte legendär und unsterblich wurde. Seine Memoiren gaben dem Mosaik der stürmischen Story die vielfältige Farbigkeit. Italiens einfallreicher Regisseur Steno, hat den heiteren Wechsel der prickelnden Erlebnisse einer Rahmenhandlung eingepaßt. Marina Vlady, Corinne Calvet und Nadia Gray verraten schon vom Typ her, daß dem weiblichen Temperament im amourösen Geschehen eine weite Skala der Entfaltung geboten ist. Die Qual der Wahl durchkostet Gabriel Ferzetti als Titelheld genießerisch und mit bewundernswerter Bravour nach dem Motto: „Das Abenteuer lebt vom Augenblick!“



Marina Vlady spielt eine entzückende junge Braut, der der fiesche Casanova besser gefällt als ihr korpulenter Bräutigam, der nur mit seiner „Geldkatze“ im Arm einschläft.

Weisse Sklavinnen für Tanger

eine packende Kriminalaffäre um internationalen Mädchenhandel

Mit unbarmherziger Offenheit geht der Oefram-Film „Weiße Sklavinnen für Tanger“ dem verbrecherischen Unwesen internationalen Mädchenhandels nach und leuchtet hinein in die erschütternde Problematik jener bedauernswerten Geschöpfe, die skrupellosen Gaunern in die Hände fielen. Im Mittelpunkt einer packenden Kriminalhandlung steht die dramatische Geschichte einer reizvollen jungen Frau und eines kaltherzigen Mannes, der zu spät erst bemerkt, daß er die Frau, deren Leben er zerstören wollte, liebt.

Micheline Presle und Raymond Pellegrin, zwei hervorragende Darsteller von faszinierender Ausdruckskraft, sind hier zum ersten Male zu einem der interessantesten Liebespaare des französischen Films vereint. Dieser erregende Streifen voll Tempo und Spannung, der die prickelnde Atmosphäre der Nachbars am Montmartre ebenso überzeugend einfängt wie das vibrierende Halbdunkel hinter maurischen Arkaden in Tanger, läuft am 15. Juni im Opern- und Schottenring-Kino.

Bild links:
Micheline Presle und Raymond Pellegrin, zwei der beliebtesten und eigenwilligsten Darsteller des französischen Films, führt eine packende Kriminalaffäre um internationalen Mädchenhandel in dem Oefram-Film „Weiße Sklavinnen für Tanger“ zusammen. Eine große Liebe triumphiert über alle verbrecherischen Machenschaften.
Foto: Oefram

Bild rechts:
Abend für Abend, Nacht für Nacht geht sie ihrem dunklen Gewerbe nach, in engen, schmutzigen Gassen, in üblen Nachtlokalen, Nicole Courcel in der Rolle eines Pariser Straßensöldchens in dem Oefram-Film „Verfemte Frauen“.

Verfemte Frauen

Uraht ist die Frage nach dem Ursprung der Prostitution. Wo liegen die letzten Ursachen dieser erschreckenden Tatsache, daß es Prostituierte zu allen Zeiten und bei allen Völkern gegeben hat, und da noch niemandem, keiner noch so weise und klug geleiteten Verwaltung, keiner Religion, keiner sozialen Fürsorge gelungen ist, diese Geißel der Menschheit auszurotteten?

Die Gründe sind immer wieder die gleichen: die moderne Medizin hat festgestellt, daß viele dieser unglücklichen Frauen und Mädchen erblich stark belastet sind. Es scheint also bei ihrem unglücklichen Schicksal eine Veranlagung eine starke Rolle zu spielen. Dazu kommt, daß viele in diesem Milieu aufgewachsen sind. Ist es verwunderlich, daß Töchter von Straßensöldchen wieder den gleichen Weg gehen? Die soziale Not spielt eine große Rolle und drängt manche Menschen auf den Weg des Verderbens. Kriege lockern die Sitten und verderben viele Frauen, aber auch Vergnügungssucht, Alkohol und der Wunsch nach einem besseren Leben und nach Luxus sind als Ursache nicht zu übersehen.

Mit schonungsloser Offenheit gibt der Film „Verfemte Frauen“ ein erschütterndes Bild der Prostitution und ihrer geheimen und geheimsten Hintergründe in Paris. In den Hauptrollen spielen Giselle Pascal, Nicole Courcel, Philippe Lemaire und Raymond Pellegrin. Die Regie führt Raul André.



DR. NINO HAERDTL: KAREL VLACH

Der Monat Mai brachte uns eine kleine musikalische Sensation: Karel Vlach weilt wieder unter uns! Und wenn es auch vorläufig noch kein Wiedersehen, sondern nur ein „Wiederhören“ mittels neuer Schallplatteneinspielungen war — wie sehr freute es uns, unsere alten tschechoslowakischen Freunde begrüßen zu können!

Der Mehrzahl unserer Leser wird Karel Vlach als einer der Pioniere europäischer Big-Band-Jazz in Erinnerung sein, dessen Orchester zusammen mit der englischen Ted Heath-Gruppe als einziger Exponent niveauvoller außerameri-



Karl Krautgartner, tschechischer Stararrangeur und hervorragender Solist der CSR-Band cl. s.

kanischer Jazz- und Tanzmusik jahrelang allein auf weiter Flur stand, wobei Vlach auch diesen seinen Konkurrenten an Orchestertechnik übertrumpfte. Vlach war auch für viele ein leuchtendes Beispiel in jenen düsteren Tagen des vom Nationalsozialismus überrantten Europa, als er trotz des Banner seiner damals verfeimten Musik hochhielt und verteidigte.

Vlachs jetziges Orchester, das in Erinnerung an die 1946 im Prager Theater Voskovec und Werich begonnene neue große Laufbahn (ich erinnere nur an die ungemein gekonnten progressiven Aufnahmen in Richtung der George Handy-Kompositionen, die Radio Prag im Winter 1948/1949 brachte) als Beinamen „Variety Theatre Orchestra“ heißt, ist mit fünf Saxophonen, vier Trompeten, vier Posaunen und einem kompletten Rhythmus (also mit Gitarre) besetzt und faßt viele große tschechoslowakische Talente, vor allem, was Satzmusiker und Arrangeure anlangt, zusammen.

Das jetzt vorliegende Plattenmaterial ist hochinteressant, wobei sich einige der gelungensten jazzmäßigen Titel auf einer Langspielplatte der „Subraphon“ („Dance Music by Karel Vlach“ P-LPM 189) finden. Von diesen ist wiederum das repräsentativste Beispiel Karel Krautgartners Komposition „Rena“, eine Riff-Nummer in mittlerem Tempo, erstklassig im Aufbau und sehr sauber im Satz, dessen Posaunengruppe besonders besticht. Man fühlt, daß hier mit Begeiste-

rung musiziert wird, was sich vor allem im entwickelten Swing ausdrückt. Ebenfalls von Krautgartner stammt ein weiteres Stück im Goodman-Stil, „Lucky Thirteen“, wobei die Trompetensoli von Vlastimil Hála und der Klarinettenchorus von Krautgartner gebracht werden.

Jaroslav Jezek ist der klassische tschechische Arrangeur, der nach einer abenteuerlichen Flucht in die Vereinigten Staaten zu Weihnachten 1942 an Tuberkulose gestorben ist, um dann wegen seiner großen Verdienste von der tschechoslowakischen Regierung posthum den Titel eines „Nationalkünstlers“ verliehen zu erhalten. Dieser große Jazzmusiker ist mit Neufassungen seiner Arrangements vertreten, aus denen zu ersehen ist, daß er die Orchestertechnik in ungewöhnlichem Maße beherrschte. Schade, daß es sich hier noch mehr um Tanzmusik als um Jazz handelt („Mercedes“ auf ESTA Z 27402, „Seamy Side“ auf ESTA C 25505). Immerhin wird man vom hohen Niveau überrascht und freut sich an der gekonnten Interpretation Karel Vlachs. Die dritte Seite aus der Feder Jezeks ist ein Original mit dem Titel „No Orchids For Me“, ein einfaches Lied, das Schwermut mit den leuchtenden Tonbildern des gepeinigten Menschen Jezek, der halbblind und fast taub war, verbindet. Jezek, der sich in späteren Jahren fast ausschließlich mit Jazzmusik befaßte, hat uns aber auch viele hervorragende Jazznummern hinterlassen, auf deren Erscheinen wir wirklich gespannt sein können.

Glenn Miller und Woody Hermans erste Herdstunden Vlach schon seinerzeit Pate. Deshalb finden wir auch eine gelungene Bearbeitung von Finigans „Jingle Bells“ von Miloslav Dudac (Supraphon 23504), die sicherlich in der CSR den verdienten Erfolg erzielt haben wird. Wiederum Dudac, aber diesmal in Zusammenarbeit mit Vlastimil Hála, verdanken wir ein Vlach-Medley über Duke Ellington, das außer Bekanntem (wie „Caravan“) auch einige sonst wenig zu Gehör gebrachte Kompositionen, z. B. „Don't You Know I Care“ und „I Did't Know About You“, enthält („Music by Ellington“, 30 cm Normalplatte Supraphon H 24454).

Weitere interessante Platten sind „Greeting



Bandleader der europäischen Spitzenklasse — Karel Vlach.

The Orchestra“ (ESTA Z 27275), „Rhythmic Lullaby“ und „Vilja“ (Supraphon C 24458 und C 24451).

Die Platten von Karel Vlach sowie viele andere interessante Neuerscheinungen sind beim „Internationalen Buch“, Wien I., Trattnerhof, erhältlich.

Ist schon der Gesamteindruck aller dieser Titel ausgezeichnet, können wir überdies noch melden, daß vieles Wesentliche erst im Erscheinen begriffen ist, wobei man sogar von Big-Band-Aufnahmen im Stile Shorty Rogers spricht. Auch auf viele alte Nummern, aus der Jezeks und Alexej Freeds, die wir bisher nicht hören konnten, freuen wir uns. Und wie wäre es einmal mit einer Konzerttournee nach Wien?

Karel Vlach — sei willkommen!



Ganz Prag hält den Atem an, wenn Vlach mit seinen Solisten den one o'clock jump intoniert.

Das TOLLSTE vom TOLLEN

Eine Pariser Film-Revue in Farben, wie sie bisher bei uns nie gezeigt wurde!
Gewagt - frech - einmalig!



Eine Venus von heute. - Soviel reizvolle Raffinesse vermag nur Paris zu bieten. Auch diese charmante Revue-Attraktion ist mit schuld daran, daß ein schnüffelnder Polizeichef ins Kreuzfeuer der köstlichsten Kapriolen gerät, die der Pallas-Film „Das Tollste vom Tollen“ zu einem farbigen Feuerwerk sprühender Heiterkeiten verdichtet.

Foto: Pallas-Film (2)

Ist Paris wirklich so?

Gerät man heute bei einem nächtlichen Bummel durch die Seinestadt in den kleinsten Kellerklub von Paris, das „Quodlibet“ im Untergeschoß des Hauses Saint-Thomas d'Aquin in der Rue du Pré-aux-Ceres, dann quillt dem Besucher mit den Rauchschwaden der beengten Räumlichkeiten beim Eintritt bereits eine Woge ausgelassener Fröhlichkeit entgegen. Initiator der humorisierenden Stimmung ist Monsieur Francis Claude, ein grauhaariger Witzbold, der mit dem Charme des Grandseigneurs und dem Esprit des echten Lebenskünstlers die Stimmung als Gratisgabe den lukullischen Delikatessen seines wunderlichen Etablissements zugesellt. Monsieur Claude ist ein Conferencier par excellence. Er jongliert mit den Benmots, wie ehemals mit den Zahlen; denn Monsieur Claude war Finanzinspektor. Er hat diesen höchst achtbaren Beruf an den Nagel gehängt und den des außerordentlichen Professors der Philosophie noch dazu. In Paris ist alles möglich. C'est la vie. So ist das Leben. So ist Paris.

Monsieur Claude, rühmlich zitiert im feuilletonistischen Kaleidoskop des bunten Bändchens „Paris, wie man es liebt“, ist nicht erlunden. Er existiert im Nimbus seines amüsanten Schicksals mit Namen und Adresse. Und macht man sich die Mühe, weiterzublättern im farbigen Buch der Seinestadt, wird sich schon auf den nächsten Seiten herausstellen, da sein heiteres Hobby, mit dem er Abschied nahm von der biederen Bürgerlichkeit, durchaus kein Einzelfall ist. Ja, so ist Paris.



Die rassistigsten Frauen von Paris im Reigen rauschender Revuen sind wirklich „Das Tollste vom Tollen“, was die Leinwand je gezeigt hat. Farbenfreudig, sinnenfroh, spritzig und witzig ist der neue Pallas-Film, der die schäumende Handlung mit einer Schau weiblicher Schönheit verbindet, wie sie die Kamera nur in der Seine-Metropole einzufangen vermag.

Foto: Pallas-Film (6)

Das kann wirklich nur in Paris passieren: der Herr Polizeichef höchst persönlich stößt sich an den unverhüllten Rundungen plakatierter weiblicher Schönheit und faßt den Entschluß, das gelockerte Mäntelchen der Moral gleich an Ort und Stelle am lebenden Objekt zurechtzuzupfen. Die Ausrede, dieses in dienstlicher Mission zu tun, ist in ihrer Fadenscheinigkeit jedoch allzu durchsichtig. Auch Polizeichefs sind Menschen.

Nicht nur das. Sie sind Männer. Und Monsieur Leboeuf ist - mon Dieu! - privat alles andere als prüde.

Tollste Aspekte: Für den unternehmungslustigen Casanova inkognito und für den nicht weniger pruden französischen Filmregisseur Jean Loubignac, der die prickelnde Atmosphäre der Pariser Revue vor und hinter den Kulissen einer ausgelassenen Story verwob, die sich agfakoloriert auf Zelluloid gebannt, frech, frisch und fröhlich an das erfolgreiche Bühnenstück „Ah, les belles bachantes“ von Robert Dhery anlehnt. „Bacchante“ - Bacchantin ist, will man dem Lexikon glauben, ein „schamloses Weib“. Der Bühnentitel schickt den schönen Frauen dieser Nominierung das bewundernde „Ah!“ voraus. Womit vieles, aber noch längst nicht alles gesagt ist.

Vom Scheinwerfer unserer Zeit beleuchtet, sind nämlich die angeblich leichtlebigen Damen, die sich in kaum verdeckten Zauber

ihrer wohlproportionierten Formen mehr als hundertfach auf der Leinwand präsentieren, genau so brav und bürgerlich, wie die biedere Klempnermeistersgattin, die durch witzige Eifersucht und weibliche Neugier angestachelt, ebenfalls von der türkischen Turbine des Trubels erfaßt wird. Ja, es ist dran und drin in diesem farbigen Film der übermütigen Gags um die beinahe nackten Tatsachen hinter Bühnenvorhang und Schlüsselöchern.

Tollen Tänzen, schmissigen Rhythmen, witzig-frechen Chansons, temperamentvollen Pointen und amüsanten Sketchs sind im wilden Wirbel der Handlung soviel Spielraum gelassen, daß man sich einbilden darf, höchstselbst als Zuschauer im Samtessel der „Folies Méricourt“ zu sitzen, um mit und über Robert Dhery, Colette Brosset, Raymond Bussières und den schönsten Frauen der Seinestadt Tränen des Lachens zu vergießen, wie sie nur das heitere Paris in die Augen treiben kann.



Eine schöner als die andere - da gerät nicht nur das Publikum der „Folies Méricourt“ in den Taumel rasender Begeisterung sondern auch ein höchst ehrenwerter Herr Polizeichef in den Wirbel ausgelassener Verwirrungen. Eine Pariser Revue in Farben - witzig, gewagt und einmalig - ist der Pallas-Film „Das Tollste vom Tollen“.

Foto: Pallas-Film (5)



Ein wohlschmeckender musikalischer Cocktail

serviert von Hannes Fister und seinen Tonmixern

Wir hörten in der Casanova-Bar in Salzburg das ausgezeichnete Barensemble Hannes Fister und seine Tonmixer, und waren angenehmst überrascht über die verschiedenen Klangfarben, die man aus einer 4-Mann-Band herausbringen kann! Der Name Tonmixer ist hier richtig am Platz.

Wir sprachen nun mit dem Bandleader Hannes Fister, einem geborenen Wiener, der mit seinem Ensemble nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland Wiener Musik verkörpert. Er selbst ist auch ein ausgezeichnete Sänger und erfreut durch seine einschmeichelnde charmante Stimme, ob er Schlager, Wienerlieder oder Bar- und Operettenlieder bringt, das Publikum.

Die vielen Klangfarben des Ensembles entstehen dadurch, daß jeder Mann 4 bis 6 Instrumente beherrscht. Hannes Fister ist nicht nur ein hervorragender Kömmer sowohl am Flügel als auch an seiner Hammond-Orgel-Solofox, ebenso auch als Trompeter, Akkordeonist, Gitarrist (Elektro-Gitarre und Kontragarre) und Drummer.

Jo Puffler, ein geborener Münchner, der seit 10 Jahren mit Hannes Fister beisammen ist, spielt ebenfalls Klavier mit Orgel, Tenor-Sax, Klarinette, Akkordeon und Drums, so ergänzen sich die beiden Vollblutmusiker vollkommen. Jo Puffler ist auch Arrangeur.

Wick Smoli, als hervorragender routinierter Geiger (die Kapelle beherrscht auch sämtliches Konzert-Repertoire), ebenfalls langjähriges Mitglied des Ensembles, spielt noch Es-Sax, Klarinette und auch vor allem Hawai-Gitarre.

Der vierte im Bunde, Franz Minari, ein vielseitiger Musiker (Bass, Tuba, Geige, Cello), gibt mit seinem Kontrabaß den Grundton an.

Hannes Fister und seine Tonmixer sind ein jahrelang zusammengeworfenes Ensemble, das mit Stolz auf ganz große Erfolge in den letzten Jahren zurückblicken kann. Drei Sommersaisonen weilten sie in der Schweiz, zweimal spielten sie je acht Monate in der Astoria-Bar, Salzburg, sechs Monate in Stuttgart und neun Monate in der Casanova. Derzeit ist diese Kapelle von Format im Konzert-Café und „Tanzbar“ Rosenstüberl Linz zu hören.

Besinnliche Stunden bei Leo Hans Mayrhofer: Bergheimstüberl - eine Oase für den Musikfreund

Gewisse Lokale haben ihre eigene Atmosphäre und so ist es kein Wunder, daß das gepflegte und solide Bergheimstüberl allabendlich ein Treffpunkt des guten Bürgertums wurde. Vielleicht weil vor der Eingangstüre dieses geschmackvollen Lokals die Hast und Unruhe unserer Zeit unter der wir alle so sehr zu leiden haben, zurückbleibt. Hier in der behaglichen Umgebung hat man noch Zeit und in den paar Stunden, die man dort verbringt, vergißt man auf die quälenden Alltagssorgen.

Es ist dies zum Teil einerseits das Verdienst der Besitzerin Frau Berta Peutl, die ihre Gäste mit hausfraulicher Sorgfalt und großer Liebenswürdigkeit betreut und sie mit ihren berühmten altwiener hausgemachten Mehlspeisen verwöhnt.

Zweifellos entscheidend für die große Beliebtheit und den regen Besuch des Bergheimstüberls aber ist die herzenerfreuende Tätigkeit eines der hervorragendsten und gemütlichsten Alleinunterhalters den Wien besitzt — Leo Hans Mayrhofer. Wir haben über diesen Musiker ja bereits berichtet und konnten uns erst kürzlich wieder überzeugen, wie sehr er als Pianist und Sänger sofort engsten Kontakt mit den Besuchern findet. Gleichgültig ob er etwas klassisches, ein Wienerlied oder einen modernen Schlager spielt — jedes Stück trägt die Marke „Mayrhofer“. Seine spezielle Liebe jedoch gehört dem Volkslied, von dem er richtig behauptet, daß es den ewigen Born für jede schöne saubere Musik bedeutet. Was den Komponisten betrifft, so hat Leo Hans Mayrhofer kürzlich wieder ein wunderschönes sentimentales Lied „Vom Winde verweht“ komponiert, den Text schrieb Josef Twerdy. Es soll in Deutschland demnächst herauskommen und es erscheint uns sehr erstaunlich, daß sich dafür kein österreichischer Verlag gefunden hat, schließlich sind wirklich gute Kompositionen nicht allzu häufig.

Ein flottes lustiges Lied „I schau net auf mein Tauschein“, Text ebenfalls von Josef Twerdy erscheint im Molitor-Verlag. Auch ein weiteres Lied, zudem Leo Hans Mayrhofer Text und Musik schrieb „Der Sommer geht zu Ende“ gefiel uns wegen seines melodiosen Einfalles recht gut. Wer noch etwas übrig hat für ein paar besinnliche Stunden in netter Gesellschaft, dem können wir nur einen Besuch des Bergheimstüberls empfehlen. Eine Spezialmehlspeise von Frau Peutl und dazu ein Lieblingsstückel gespielt von Leo Hans Mayrhofer, einem künstlerischen Original wie wir nicht mehr viele besitzen — höher gehts nimmer!

CAFÉ RENZ UNTER NEUER LEITUNG!

Kapellenleiter Leo Hirschnall unterhält seit drei Jahren die Gäste

Bei einem Rundgang kamen wir zufälligerweise auch zum Café Renz im 2. Bezirk und wir müssen gestehen, wir hätten dieses Lokal, daß sich seinerzeit nicht des besten Rufes erfreute, kaum wiedererkannt. Die neuen Besitzer Hans und Maria Kratochwil, welche dieses Musikcafé vor mehr als einem Jahr übernahmen, sorgten nicht nur für eine gründliche Renovierung dieses Lokals, sondern auch dafür, daß sich zweifelhafte Besucher dort nicht mehr blicken lassen. Als man uns erzählte, daß das Café Renz ab 11 Uhr nachts auch von ausländischen Gästen besucht wird, wollten wir dies ehrlich gestanden nicht recht glauben. Zu unserem Erstaunen trafen aber dann tatsächlich ganze geschlossene Reisegesellschaften ein.

Für animierte Stimmung sorgt Kapellenleiter Leo Hirschnall mit seinen Solisten, der seit 26 Jahren als Musiker tätig ist. Er lernte seinerzeit bei Charly Gaudriot, spielte dann bei so bekannten Leuten wie Ferry Hoendl, Hans Neroth, Kplm. Winternitz, dem Geiger Bela von Bizony, 5 Jahre war er in der schiefen Laterne, der Vorläuferin der Moulin Rouge verpflichtet. Auch am RWR-Sender Linz war er engagiert. Jedenfalls wollen die Stammgäste Kapellenleiter Leo Hirschnall, der bereits zur Atmosphäre des Café Renz gehört, nicht missen und daher ist es anzunehmen, daß dieser erfahrene vielseitige Musiker sie noch lange erfreuen wird.

Vollendeter Liedgesang vor wenig Publikum

Wir verdanken dem Leiter der Schallplattenfirma Amadeo-Vanguard die Bekanntheit mit dem berühmten französischen Liedersänger Camille Maurane, der ein interessantes Programm mit Gesängen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert und Lieder von Gounod, Duparc, Hahn, Bordes, Faure und Debussy brachte.

Mauranes Stimme, ein wohl lautender, leichter Bariton tenoraler Färbung ist technisch vollendet. Echte Musikalität, perfekte Diktion und packender Ausdruck rissen die wenigen Zuhörer zu Beifallsstürmen hin. Wir hoffen, Camille Maurane bald wieder in einem vollbesetzten Saal in Wien zu hören.

Kplm. Max Kundegraber, den Rundfunkhörer seit langem als meisterhafter Begleiter bekannt, war diesmal im Konzerthaus am Flügel — auch zu sehen. Wir sind Dr. Haerdlt dafür besonders dankbar, denn wir können uns kaum erinnern, in den letzten Jahren einen idealeren Begleiter gehört zu haben. Man fragt sich nur, wieso es kommt, daß man Max Kundegraber nicht weit häufiger am Konzertpodium begegnet. Es wäre für das Wiener Musikleben weit vorteil-

Karl Maria Jäger †

Einer unserer besten Freunde lebt nicht mehr. Er war einer der wenigen noch lebenden Beweise eines echten Wieners, eines Menschen, dessen musikalische Begabung sich mit einem lauterem Charakter in höchst glücklicher Weise zusammenfand. Karl Maria Jäger ist den Liebhabern alter Wiener Volksmusik und darüber hinaus vielleicht jedem an der Musik interessierten Menschen ein Begriff gewesen. Er war einer der Könige des Wiener Liedes und doch starb er — welch typisches Zeichen eines solchen Künstlerschicksals — beinahe arm und verlassen. Er hatte es nie verstanden, sich und seine Kunst so zu verkaufen, daß mehr davon herauschaute als gerade zum Leben notwendig war. Sein Idealismus ließ sich durch nichts erschüttern und in seinen Augen waren die Menschen alle gut. Vielleicht war er dennoch glücklicher als wir alle.

Karl Maria Jäger hat Hunderte von Liedertexten und Melodien geschrieben. Viele sind heute noch fester Bestand des musikalischen Repertoires der Kapellen. Wenn wir nur an „Fesch und resch, so san mir“ erinnern oder an „Die alte Uhr“, „Aschenbrödel“ und „Erinnerungen an unseren Walzerkönig Johann Strauß“, so zeigt dies bereits die ganze Skala seines vielseitigen Schaffens an. Er trat daneben in unbeeirrbarer Weise, aber eben so bescheiden wie er war, für die Erhaltung der kostbaren Wiener Volkskunst — des Wiener Liedes ein. In uneigennützigster Weise war er dem PODIUM von der ersten Nummer an Mitarbeiter, Förderer und einer der besten Freunde, die wir hatten. Im Januar noch, kurz vor seiner schweren Erkrankung, war der fast Achtzigjährige bei uns und beinahe schüchtern fragte er, ob wir anlässlich seines kommenden achtzigsten Geburtstages an ihn in unserem Blatt denken würden.

Er hat diesen Tag, an den wir und viele andere ihn feiern wollten, nicht erlebt. Eine schwere Grippe warf ihn ins Krankenlager und noch während der scheinbaren Genesung schrieb er uns am 20. April einen seiner typisch bescheidenen und reizenden Briefe, und gratulierte uns zur 100. Ausgabe. Einen Rückfall hielt das Herz unseres Freundes nicht mehr aus. Er starb am 10. Mai 1956. Sein Tod traf uns unerwartet und erschütterte uns zutiefst. Eine Lücke ist da, die nicht so schnell geschlossen werden wird. Karl Maria Jäger war etwas, das wir in unserer erbarmungslosen von Hast und Kampf, Mißgunst und Streben erfüllten Zeit so selten fanden: er war ein Mensch.

Wir wollen versuchen, so oft wie nur möglich, an ihn zu denken.

Herbert Weiss

hafter, wenn weniger die Protektion und mehr das Können von entscheidender Bedeutung wäre.

Von dem bekannten Alleinunterhalter Carl Luther, welcher derzeit im Wiener Liesingerkeller mit größtem Erfolg tätig ist, erschien ein stimmungsvolles Wienerlied im Musikverlag Josef Dörr, es heißt „Mein Testament“ und sowohl die Worte als auch die Musik sind von Carl Luther.

Zum Titelbild:

Brigitte Bardot ist im letzten Jahr zu einem Spitzenstar Nr. 1 geworden. Obwohl man die kleine, pikante Französin anfangs nur in wenigen Filmen sah, schmückten ihre Photos doch schon unzählige Titelbilder der Weltillustrierten, brachte die internationale Presse spaltenlange Berichte über sie. Sie ist das „Mädchen ohne Hüllen“, aber auch der Star ohne Skandale, denn Brigitte ist seit drei Jahren glücklich verheiratete Ehefrau. Und trotzdem — sie machte ihren Weg in erstaunlich kurzer Zeit. Das sie nicht nur bezaubernd aussieht, sondern auch eine ausgezeichnete Schauspielerin ist, beweisen ihre beiden neuesten Filme „Pariser Luft“ (Montmartre) und „Das Gänseblümchen wird entblättert“, die wir in nächster Zeit im Verleih der Oefram bei uns sehen werden.

Rubato-Verlag

bringt unter anderem auch Schlager aus aller Welt

Wenn auch
Sie uns bitte
besuchen würden...
Wien II, Hollandstraße 18 · Telephon A 43 5 31

MATT.: HOHNER A. G., TROSSINGEN MUSIKVERLAG

In sehr schönen und gut arrangierten Partituren hat uns der Verlag einige Kostbarkeiten zugehen lassen, und zwar: „Foxtrott-Vision“ eine Rhapsodische Tanzfantasie von Hans Rauch für Akkordeon-Orchester. Man spürt sofort, daß hier ein Fachmann und Könnler komponiert hat, denn alles ist durchdacht und für unsere Akkordeonisten gibt es Kadenz, die Freude machen, die aber auch großes Können verlangen. Von Tillo Schlunk stammen eine Suite in vier Sätzen „Nordische Märchenbilder“ ebenfalls für Akkordeon-Orchester und auch da wäre zu sagen, daß alle vier Sätze zeigen, daß ein reiches Können und Erfahrung die Grundlage bilden und für unsere Akkordeonisten eine wahre Fundgrube geschaffen wurde. Nachdem wir gerade an solcher Musik nicht reich sind, dürfen unsere großen Orchester dem Verlag und den Autoren dankbar sein, daß solche Werke überhaupt zu haben sind. Von dem bekannten Komponisten Gustav Kneip wurde die kleine Walzerfantasie „Tänzerische Skizze“ komponiert, ebenfalls für Akkordeon mit Orchester. Auch da sieht man sofort, daß ein Fachmann und Könnler komponiert hat. Dem Hohner Verlag aber sagen wir besten Dank für die vorbildliche Arbeit die er für seine Akkordeonfreunde leistet.

EDITION INSEL TON, DER INSEL FILM MÜNCHEN

Vor uns liegt eine Nummer, die bereits ein großer Erfolg ist, und zwar: „Bei Mama Nicolini“, Musik: J. Fred Coots und Mickey Alpert (Deutscher Text: Hans Halden). Diesen Schlager hat die bekannte Sängerin Angele Durand bei ELECTROLA auf Platte aufgenommen (EG 8597).

viele Sender gelaufen und bestens bekannt. Jedenfalls ist jedes Orchester auf das Beste beraten, wenn sie die Ausgaben der obengenannten Verlage immer wieder herausstellen, zur eigenen Freude und zur Erbauung des pt. Publikums. Vom Union-Verlag liegen uns noch zwei Alben vor, betitelt Progressive Musik Band 1 und 2. Hier kommt die moderne Tanzmusik zu Gehör und es muß für jeden Pianisten von Format eine Freude sein, diese Kompositionen zu Gehör zu bringen. In Band 1 finden wir 3 Boogie Woogie's von Fred Joseph. Jäger Boogie, Boogie a la Mambo, Bavarian Boogie. Ferner von Werner Tautz einen Foxtrott Monsun sowie einen Bounce betitelt: In Flagranti. Dann noch einen Cocktail Special im Swing Tempo von Walter Meuser und zum Schluß noch einen Boogie von Helmut Gran betitelt: Bitte bleib noch ein bißchen. Der Band 22 beginnt mit einem Fast Jump, betitelt Prisma von Robby Schmitz. Eine Komposition die es in sich hat und namentlich bei unserer jüngeren Generation Begeisterung erwecken wird. In diesem Album kommt der bekannte Komponist Werner Stamm auch wieder einmal zum Wort, und zwar mit einem „Blues ohne Worte“. Dieser Titel ist bestimmt richtig gewählt, denn diese Komposition braucht keine Worte um sich in die Herzen der Zuhörer einzuschmeicheln. Auch die folgende Nummer Nordlicht ist im langsamen ruhigen Tempo geschrieben. Der Komponist Werner Tautz hat seine Motive sehr gut durchgearbeitet, namentlich im Zwischenatz und diese Nummer zeigt von hohem Können des Komponisten. Als vierte Nummer in diesem bunten Reigen stellt sich ein Cool-Swing, betitelt Cubana, von Eric Hein, vor. Dann folgt eine Banter's Blues von Harald Banter. Den Klaviersatz schrieb Heinz Höter. Diesen Namen muß man sich merken, ein brill-

EMIL W. MAASS, WIEN II

bringt im Nachhang zu der in unserer April-Ausgabe besprochenen Sommer-Serie noch zwei weitere Nummern, welche viel in sich haben, um Anklang zu finden. Walter Fink wartet mit einem netten langsamen Walzerthema zu den Worten von Josef Ulrich „Phantasie gehört zur Liebe“ auf, während Franz Kreitner eine Foxtrott-Melodie zu dem Text von Hans Hauenstein „Nummer Sicher“ schrieb.

MUSIKVERLAG ADOLF ROBITSCHKE WIEN

bringt in seinem Verlagsprogramm nicht nur Chormusik, sondern es kommen auch alle anderen Sparten zu ihrem Recht. In der Sparte Unterhaltungsmusik ist ein Wienerliederpotpourri von Oskar Wagner mit dem Titel „Wiener Sachen Wiener Lachen“ in Druck, welches Potpourri sicher bald zum Repertoire aller Kapellen gehören wird, zumal in diesem alle bekannten Wienerlieder gleichsam zu einem Quodlibet zusammengefaßt sind (vom Gigerl-Marsch Schubert und Straußmelodien). In Wien gibt's manch winziges Gasserl, dem ewigen Wienerlied Wien, Wien nur du allein bis zum Tiroler Holzhackerbaum-Marsch). Weiters kommt in aller nächster Zeit auch das bereits über Österreich hinaus bekannte und beliebte Wienerliederpotpourri „Wunschkonzert aus Wien“ von Karl Loubé aus dem Neudruck um den Freunde guter Wiener Musik auch wieder mit diesem Potpourri dienen zu können. So bleibt dieser alte Verlag seiner Tradition treu für gute Musik sich einzusetzen, wobei auch junge Talente erfreulicher Weise ganz besonders gefördert werden.



Stimmung bringt der Schunkelwalzer **BEI MAMA NICOLINI**

Musik: J. Fred Coots und Mickey Alpert, deutscher Text: Hans Halden

Angele Durand singt ihn auf Electrola.

Künstlerexemplare bei **EDITION INSEL-TON**, München 8, Anzinger Straße 1

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Titel ein großer Erfolg wird, denn Angele Durand bringt diese Nummer sehr schön und ihre Anhänger, übrigens groß an der Zahl, werden sich auch auf diese Platte „stürzen“.

UNION VERLAGE HEINZ BONINGHAUSEN, KÖLN-NIPPES

Souvenir d'amour von Marcel Léon ist ein entzückendes Kabinettstück im ¾ Takt. Erschienen im Union-Verlag für Salonorchester. Auf der Rückseite eine Melodie in A von Joachim Henning. Geschrieben im ¾ Takt Andante. Eine zu Herzen gehende Komposition, für jedes Orchester bestimmt eine Erfolgsnummer.

Neu erschienen im Orbisverlag Köln der bekannte Walzer von Ivanovici Donauwellen, ebenfalls für SO, bearbeitet von Lilly Richartz. Hier finden unsere Nachwuchskapellen die Nummer, die immer wieder vom Publikum verlangt wird. Von Willy Richartz, ebenfalls im Orbisverlag erschienen, liegen uns noch zwei Kompositionen vor, auch für SO erschienen, und zwar betitelt Kleines Menuett und Galante Gavotte. Auch diese beiden Nummern werden den Konzertorchestern sehr willkommen sein. Wir schließen die Besprechung der Konzertnummern mit dem Kapriziösen Walzer von Willy Richartz, der sich ja längst die Herzen der Zuhörer und der Kapellen erobert hat. Auf der Rückseite dieser Ausgabe, die auch für SO erschienen ist, befindet sich der Eindruck, wie der Komponist diese Komposition selbst bezeichnet, Villa Borghese. Auch diese Nummer ist bereits über-

lanter Arrangeur. Werner Baumgart schrieb den Jump in Germany und zum Schluß dieser Lieferung finden wir noch einen Moderato Fox von Werner Tautz betitelt Casa Blanca.

HERMANN SCHNEIDER MUSIKVERLAG WIEN

Von der Auswahl des Hermann Schneider Musikverlages, Wien, fällt uns besonders der italienische Fox „Rosa-Rosa-Nina“ von Kurt Feltz und Werner Scharfenberger auf. Wer die Vorliebe unseres Publikums für Nummern, die Italien zum Thema haben, kennt, kann uns schwer voraussagen, daß „Rosa-Rosa-Nina“ in den kommenden Monaten überall zu hören sein wird.

Die Propagandaserie des Verlages „Das Beste für Ihre Gäste“ liegt mit den Heften 78 bis 82 vor uns. Heft 81 bringt unter dem Titel „Alte Bekannte“ die Nummern „An der Donau steht Marika“ Foxtrott von Huszka/Schwenn-Schäffers. „Ja, das ist meine Melodie“, Foxtrott von Bohmann-Balz. „Küß mich, bitte, bitte küß mich“, Foxtrott von Carste-Richter. „Bitte, bitte, bitte geh“, laß mich ein“, Slowfox von Scotto-Richter und „Träume von der Südsee“ Slowfox von Kirchstein-Dehmel. Durchwegs bekannte Evergreens, die immer wieder viel verlangt und gespielt werden. Von den Neuheiten fielen uns besonders auf: „Ein Haus in Havanna“ von Halletz-Bradtko. „Es ist so schön bei dir“ Foxtrott von Durand-Feltz. „Das Geisterschiff vom Ohio“ Foxtrott von Niessen-Bradtko. „Bei uns in Laramie“ von Washington-Dehmel. „Mackie Messer“ Thema aus der Dreigroschenoper von Weill-Brecht. „Dudl-Dudl-Dandy“ Foxtrott von Scharfenberger-Buch-Rauch. „Kleine Cha-cha-Seniorita“ von Halletz-Bradtko. „Tschika-Tschika-Bum“ Mambo von Mouzakis-Bradtko und der langsame Walzer von Ferstl-Werner „Sieben weiße Nelken“.

IDEALE SOMMERENGAGEMENTS

wünscht auch Ihnen -

Ihr - „REPertoire-ERGÄNZER“ -

K L M Kurt Lojka Musikverlag

Wien XV/101, Tannengasse 22

Tel. Y 12 8 34 F - und empfiehlt -

LEOPOLD KUBANEK

„Auf allen Vieren...“
(Optimisten-Hymne)

SOEBEN ERSCHIENEN!

Verlangen Sie Künstlerexemplare! -

In Vorbereitung:

KLAMMER: „Alles dran!“ -
WEHOFSCHITZ: „Zu dumm!“ -

Neue Unterhal- tungsmusik

Karl Grell:
Flüchtige Sekunden

Hans Pess:
Neapolitanische
Gassenjungen
Sonniges Wien

Ausgaben für
S.O. u. Gr. Orch.

Neue
Tanzlieder
Auf Telefunken-
Zürich
aufgenommen

Madeleine
Lied und Fox
Musik:
Hugo Strasser
Text:
W. A. Schnitzler

Ja - dann
kommt die
Liebe
Lied und Fox
Musik:
Hugo Strasser
Text:
A. W. Schnitzler

Du und ich
und das Glück
Langs. Walzer
Musik:
Hugo Strasser
Text:
W. A. Schnitzler

Bühnen- und
Musikverlag
HANS PERO
WIEN I
Bäckerstraße 6
Tel. R 25 3 56

*Jeder kennt,
jeder singt,
jeder spielt*

unsere Spitzenschlager:

Thank you
Die Bar von Jonny Miller
Pia Maria
Zwei Spuren im Schnee
Schau nur zu den Sternen
Addio amore
Jolie Jacqueline
Du, du, du, du, du bist mein Typ
Der arme Gondolier (Lazy Gondoliere)
Vergiß es nicht, an mich zu denken
Liebe, die den Kopf verliert
Marie Louise

u. v. a.



JOSEF WEINBERGER

WIEN I., MAHLERSTRASSE 11 R 20034

Demnächst erscheint

Wiener Sachen — Wiener Lachen

Wienerliederpotpourri von Oskar Wagner
in SO-AUSGABE.

Weiters aus dem **NEUDRUCK**

WUNSCHKONZERT AUS WIEN

das bekannte Potpourri von Karl Loubé
in SO-AUSGABE.

Die anderen Ausgaben von
WUNSCHKONZERT AUS WIEN,
wie Klav. 2hdg., Schrammel-, Blasmusik- und
Zitherausgaben, schon lieferbar.

Adolf Robitschek Wien

Musikverlag Robitschek Wiesbaden

GLORIA bringt

die beiden Weltschlager

HEIMWEH

(Memories Are Made Of This)
Foxtrot, Musik: Gilkyson-Dehr-Miller
Text: Bader-Rasch

TEDDY, MACH' TANZMUSIK

(I Love To Dance With You)
langs. Rumba
Musik: Don Raye-Bill Fadden
Text: Kurt Feltz

GLORIA Musikverlags K. G.

Propagandaauslieferung:
Hermann Schneider Verlag
Wien I, Gluckgasse 1, R 24046

Im Zentrum der Musikstadt:

Doblinger

Jedem Musikfreund, jedem Musiker seit
Jahrzehnten ein Begriff für verlässliche,
fachmännische Bedienung und Beratung

Musikalien aller Sparten und Besetzungen

Spezialabteilungen für Orchestermusik,
Musikinstrumente, Chormusik, Radio,
Schallplatten, Magnetophone, Fernsehen



Musikhaus

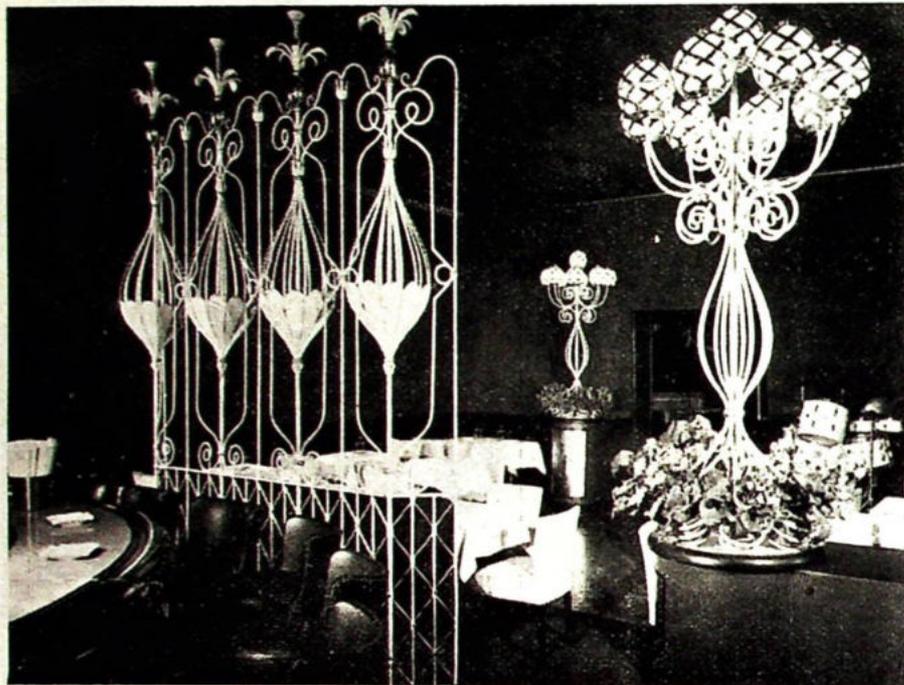
Doblinger

Wien I., Dorotheerg. 10
R 25 6 84

Das
moderne
Musikhaus
mit der
großen
Tradition

Podium besuchte das Intermezzo in München

Intermezzo, die Bar mit Atmosphäre, jeder weiß es, der einmal sie besuchte. Überraschungen, die man nie mehr vergißt: Wissen Sie, was ein „Vesuvio“ ist, ein wunderbares Getränk, Spezialität des Hauses, oder ein „Briefmarkenteller“ aber was soll ich Ihnen erzählen, probieren Sie doch die herrlichen Gerichte selbst aus. Der bekannte Chansonier und Komponist Dolf Brandmayer mit seinen beliebten italienischen Runfunksolisten wird Sie dabei unterhalten, denn zarte Melodien, heißer Rhythmus sind das Geheimnis seiner großen Erfolge. Und ständig zuvorkommend und immer freundlich, nur auf das Wohlergehen seiner Gäste bedacht, das ist der Geschäftsführer, Herr Römer. Ein Treffpunkt für jeden, der Vornehmheit, Gemütlichkeit, gute Küche, auserwählte Getränke, prominentes Publikum sucht. Mit einem Wort: Intermezzo, die Bar mit Atmosphäre.



Musikalische Ereignisse im Süddeutschen Rundfunk

Der Süddeutsche Rundfunk wird am Mittwoch, 13. Juni, im 2. Programm das Konzert der Leninger Philharmonie, das unter der Leitung von Kurt Sanderling im Württembergischen Staatstheater in Stuttgart stattfindet, original übertragen. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven und Rachmaninoff; Solist ist der berühmte Geiger David Oistrach. Das Konzert wird am 28. Juni, 20 Uhr, im 1. Programm wiederholt.

Am Freitag, 15. Juni, 20.00–21.45 Uhr, überträgt der Süddeutsche Rundfunk das Schlussspektakel der Preisträger des „Wettbewerbs der Staatlichen Musikhochschulen der Bundesrepublik Deutschland (einschl. West-Berlin)“, der vom 10. bis 15. Juni in Hamburg stattfinden wird, aus dem großen Sendesaal des Hamburger Funkhauses. Die Preisträger musizieren mit dem Sinfonieorchester des NDR unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Schmidt-Isserstedt.

In der Sendereihe „Begegnungen mit Mozart“ sprach Heinrich Eduard Jacob über das Thema „Aloysia, die große Liebe“. Mozarts Liebe zu Aloysia Weber spiegelt sich in den Arien wider, die er für sie geschrieben hat. Die Konzertarie „Non so, d'onde viene“, die wir als musikalischen Beitrag hören, ist eine Liebeserklärung für Aloysia. Mozart schreibt: „Das ist nun die beste Aria, die sie hat . . .“

Der bekannte Schallplatten- und Funksänger Günther Schnittjer, nahm mit dem Tanzorchester Erwin Lehn am Südd. Rundfunk den Titel „Mein Herz ist stumm von Tränen“ von Parker-Brée auf. Der Sänger ist außerdem bei PHILIPS-Schallplatten im Vertrag.

Der Minerva-Musikverlag in Berlin brachte einen Katalog heraus, der eine ganze Reihe bekannter Kompositionen aufzuweisen hat. Komponisten und Textdichter dieses Verlages zählen zu den Besten.

Brief an

Marilyn Monroe

Liebe Marilyn!

Anfangs habe ich bei Dir noch manches verwechselt. Zum Beispiel das I und das Y. Und dann — Verzeihung! — die oberen und die unteren Rundungen. Die ja beide nicht ohne sind. Aber längst bringe ich bei Dir nichts mehr durcheinander — nein, das tust umgekehrt jetzt Du mit mir: Du bringst mich durcheinander. Nicht mit Deinen Hüftschwüngen, nicht mit Deiner unnachahmlichen Art, wie Du in die „Kurven“ gehst, wie markant Du eine Treppe hochsteigst oder auf sonstige Weise männliche Wünsche provozierst, die man nicht gerade an der Autobushaltestelle erörtert. Nein, Du bringst mich durcheinander, weil Du ganz einfach eine tolle Schauspielerin bist! Und weil Du mehr künstlerischen Charakter bewiesen hast als manch andere Filmdame, die nicht soviel Sex-Histörchen in der Welt verstreut wie Du. Oder ist es vielleicht nicht Charakter, wenn eine Frau ihr teuerstes Hab und Gut — die geballte Ladung ihrer Erotik — in Selbstkarikaturen leinwändiglich verpuffen läßt? Dreimal hast Du das bis jetzt getan. Als kurzsichtiges Brillenschlangen-Mannequin, das sich einen Millionär angeln wollte, fingst Du an. Jedermann gestand dasselbe: Die Monroe ist ja gar nicht so! „So“ — wie „so“? So, wie man Dich eingeschätzt hatte. Nämlich falsch. Dann triebst Du Deinen Sex noch einmal auf die Spitze — falls es sowas an Deinem Körper gibt! — in einem Revuefilm. „Rhythmus im Blut“ hieß er. Du hattest ihn auch im Blut auf Deine Art: lässig, schwül, katzenge-schmeidig, mit verwirrender „Müdigkeit“. Aber das „Verflixte 7. Jahr“ hat Dich erst richtig aufs Trapez gebracht. So „ganz und gar“ und überwältigend warst Du noch nie. Zusammen mit Deinem unnachahmlichen Partner Tom Ewell trägst Du hundert Filmminuten. Freilich, Dein Regisseur Billy Wilder führte natürlich Deinen Sex, für den Du nun einmal das Welt-patent besitzt, ins vergnügliche Treffen, aber Du mußtest den Sex „auf die Schippe“ nehmen. Und Du tatest das mit Bravour! Du gibst eine Persiflage der Verführerin und zeigst doch zugleich nicht weniger reine Züge als eine Muster-nonne und soviel Herz wie Fausts Gretchen. Nie sind Dein Gesicht, Deine Hände, Deine Beine ohne Ausdruck (von anderen Körperteilen ganz zu schweigen). Du begnüst Dich nicht, Deine so gefällige Larve vor die Kamera zu halten und Dich auf ihre Wirkung zu verlassen. Unter Deinem wogenden Busen — das darf ich nunmehr getrost so formulieren — wohnt ein Herz mit echtem Humor und löblicher Selbsterkenntnis.

Und deswegen schreibe ich Dir diesen Brief. Wenn doch viele Frauen (und Männer!) den Mut hätten, sich selbst solchen Spiegel vorzuhalten! In den noch dazu Millionen andere, nämlich Kinobesucher, so klare Einsicht haben!

Sei ohne Sorge: Deine Mischung aus Dümmelei und Schlaueit, aus Frivolität und Anstand, aus Bescheidenheit und Raffinesse, aus Seele und Sex, aus Schönheit und Verführung macht Dir von den ganzen Marilynchen, die auf dem Erdball ihre Rundungen zeigen, keine nach. Darum: Meine Verehrung, Mrs. Monroe!

Bodo Kochanowski



**Fernsehgeräte
Magnetophone
Plattenspieler
Radioapparate
Schallplatten
und vieles andere
stets von Ihrem**

Funk- und Fernsehberater „Gefra-Radio“
Wien, I., Getreidemarkt 14
(Ecke Eschenbachgasse) Tel. B 26 4 16

Philips internationale Starparade

„Sixteen Tons“

der große Schallplattenerfolg von Frankie Laine

Nicht jeder Song muß von Liebe, Leid und Mondschein handeln, um erfolgreich zu sein. Das beweist der überwältigende Erfolg des Schlagers „Sixteen Tons“ (Sechzehn Tonnen), einer Komposition von Merle Travis, die Frankie Laine auf Schallplatten der Marke PHILIPS singt. Der Inhalt dieses Liedes ist sehr einfach, er berichtet vom schweren Alltag eines Grubenarbeiters, der tagtäglich sechzehn Tonnen verladen muß. Die große Müdigkeit, das Gefühl der resignierten Hoffnung, daß er es einmal besser haben soll, spricht aus dem Lied. Es ist daher ein ergreifender Song, die schwermütige Klage eines hart arbeitenden Menschen, der weiß, daß er niemals wirklich hochkommen kann. Irgendwie klingt das Lied an die melancholischen Blues der Neger an. Durch den Erfolg der „Sixteen Tons“ ist der erfreuliche Beweis erbracht worden, daß das breite Publikum sich nicht von einem Repertoire abwendet, welches nicht nur Platituden und banales Sentiment fordert. „Sixteen Tons“ ist heute in den USA bereits ein „top-hit“ und, wie Experten vorausagen, wird die Welle der Begeisterung auch in kurze Europa überfließen. In Österreich bringt PHILIPS die Frankie-Laine-Platte „Sixteen Tons“ heraus.



Auch das gibts: **Ein-Mann-Orchester Ferry Dufour!**

Ferry Dufour, z. Zt. in Bad Wörishofen in Deutschland tätig, ist ein gebürtiger Wiener und international als vielseitiger temperamentvoller und ganz erstklassiger Barytonist bekannt. Er ist der Mann mit den lustigen Händen, der tatsächlich imstande ist, eine Vier-Mann-Kapelle zu ersetzen. Geborener Humorist, Stehgreifdichter, Komponist und Blitzdichter, stellt er so etwas wie eine Attraktionskapelle nebst Kabarettprogramm im Taschenformat dar.

Sympathisch und elegant versteht er seine Tanzmusik reich zu nuancieren, sie ist scharf konturiert im Rhythmus und jede kleinste musikalische Phrase wird von ihm in feinstem Stilgefühl interpretiert. Ferry Dufour versteht „das verkaufen“ aus dem FF. Interessanterweise weiß er seine Jazz- und Schlagermusik so zu Gehör zu bringen, daß schließlich selbst die ärgsten Jazzgegner davon begeistert sind.

Stets modern und aktuell ist Ferry Dufour für jedes Haus eine Attraktion, daher ist er ständig auf lange Sicht besetzt, obwohl er in seinen Gagenforderungen nicht gerade billig ist. Immerhin macht sich seine Verpflichtung bezahlt, denn das Publikum ist von dem Gebotenen begeistert und das ist ja schließlich das Entscheidende.

Mieke Telkamp

Mieke Telkamp, blond, 21 Jahre alt, ist wirklich eine Neuentdeckung für die Schallplattenfreunde in Deutschland und in Österreich. Selbst Fachleute in den Rundfunksendern sind hell begeistert von ihr. Diese Stimme — glockenrein und von einer gewissen metallischen Härte — kann man nicht vergessen, wenn man sie einmal gehört hat.

Mieke ist ein echtes Naturtalent. Ein bekannter holländischer Musiklehrer riet ihr davon ab, Gesangsstunden zu nehmen, wenn sie der leichten Muse treu bleiben wolle. Für den Schlager war ihre Stimme, die ein so großes Volumen besitzt, daß Mieke in jedem großen Konzertsaal ohne Mikrofon singen könnte, ohne weitere Ausbildung reif. Bei den ersten Aufnahmen im Rundfunk mußte man sogar Tücher über die Mikrophone legen.

Bereits als Dreizehnjährige sang Mieke das „Ave Maria“ wie kein anderes Mädchen in ihrer Heimatstadt Oldenzaal. Sie dachte damals allerdings noch nicht daran, Sängerin zu werden, sondern arbeitete als Stenotypistin. Auch im Amateurkabarett ihres Betriebes sang sie oft; dort hörte sie eines Tages ein bekannter holländischer Kapellmeister, der sie auf der Stelle zu Probeaufnahmen beim Sender Hilversum einlud. Als die Aufnahmen ein paar Tage später über den Sender gingen, kam eine Flut begeisterter Hörerbriefe: „Wer ist dieses Mädchen?“ wollten alle wissen. Damit war Mieke Telkamp für den Rundfunk und wenig später auch für die Schallplatte entdeckt. Seither hat sie jede Woche eine eigene Sendung. Daß der Erfolg nicht ausblieb, versteht sich eigentlich von selbst. Von der Schlagerzeitschrift „Tuney Tunes“ wurde sie in den letzten drei Jahren zur Schlagersängerin Nr. 1 gewählt.

Da Mieke in Holland vor allem deutsch und englisch singt, wurden vor kurzem in Deutschland die ersten Plattenaufnahmen gemacht. Mieke Telkamps erste Schallplatte, „Du bist mein erster Gedanke“, wurde rasch ein großer Erfolg, der von den folgenden Schallplatten noch weit übertroffen wurde. Viele tausende Verehrerbriefe sind seither an Mieke Telkamp geschrieben worden. Ein „Mieke Telkamp-Klub“ wurde gegründet und die internationale Presse berichtete von ei-



ner sensationellen Neuentdeckung. Der Erfolg dieses neuen Philips-Schlagersterns ist verständlich, wenn man Mieke einmal gehört hat. Von Mieke Telkamp dürfen wir bestimmt noch viel erwarten.

Am Rande noch eine kleine Indiskretion: Mieke Telkamp hat natürlich auch ein „hobby“: kochen! Sie ist nämlich glücklich verheiratet und besitzt einen sechsten Sinn für Küchenspezialitäten. Wer einmal bei ihr zu Gast war, beneidet ihren Mann um das bedeutende Quantum an künstlerischem, persönlichem und kulinarischem Charme — das ihm nach Abzug aller Rechte, die die Öffentlichkeit an Mieke geltend macht, von seiner Frau verbleibt.

NACHRICHTEN

Wirklich hervorragende Konzertmusik bekommen die verwöhnten Besucher des Kursalons Hübner allabendlich von Charly Chapp, der aus dem Ausland zurückgekehrt ist, und seinen Solisten zu hören. An schönen Nachmittagen werden die Stadtparkbesucher von Kplm. Joseph Weihowsky und seinem großen Orchester, das im Pavillon konzertiert, allerbestens unterhalten. Wir werden über beide Kapellen demnächst ausführlich berichten.

Wie wir erfahren, hat die Casanova-Bar Wien für den Monat Juli eine spanische Attraktionskapelle mit einer ausgezeichneten Sängerin engagiert. Wir werden die ausländischen Gäste in unserer nächsten Nummer vorstellen.

Die große musikalische Attraktion des derzeit in Wien gastierenden Circus Apollo bildet der farbige Gesangstar June Richmond, der in den größten Broadway-Shows und in den bedeutendsten Pariser Revuen Sensationserfolge errang. Außerlich erinnert sie an die weltberühmte Ella Fitzgerald, doch hat sie ihre eigene unnachahmliche persönliche Note.

Nachdem Kplm. Joschi Wimmer mit seinen Solisten wieder ein Auslandsengage-

ment angetreten hat, verpflichtete die Eden-Bar in Sigi Steiner und seiner Combo eine Band von internationalem Format.

In der eleganten Splendid-Bar spielt derzeit Kplm. Max Kessler mit seinen Solisten Joschi Domes, Feodor Zander und Ernst Kieschling. Wenn in diesem Hübner-Betrieb bis zur frühen Morgenstunde animierteste Stimmung herrscht, so ist dies in erster Linie dieser ausgezeichneten Kapelle, die von Stimmungsmusik bis zu zündenden Tanzrhythmen alles beherrscht, zu verdanken.

Heinz Neubrand, der mit seiner Combo, und zwar den Solisten Peter Marinoff, Bobby O'Pratko, Frank Auer-Hart derzeit bei der prolongierten „Olympiade des Humors“ in der Löwinger-Bühne mitwirkt, wird einen Teil der von Manager Spieß unternommenen Österreich-Tournee welche unter dem Motto „Humor, Musik und 1000 Schlager“ startet, mitmachen. Allerdings ist er durch seine Tätigkeit bei „Kiss me Kate“ an Wien gebunden. Beim Löwinger wird er an solchen Tagen durch den bestbekanntesten Pianisten der Marietta-Bar Kurt Werner ersetzt. Wir hörten von der Combo eine ganz hervorragend gespielte Sambarhapsodie, bei welcher Heinz Neubrand sein großes pianistisches Können neuerlich zu Gehör brachte.

Der Schallplattenfreund

Wenn einer Platten verkauft, dann kann er was erzählen!

„Das ist doch nicht der Caruso!“

„Ja, wollten Sie denn eine Gesangsplatte?“

„Nein — eine Schallplatte!“

Wer kennt nicht diesen Dialog zwischen Karl Valentin und Liesl Karlstadt in ihrer klassischen Szene „Im Schallplattenladen“? Nach langem Hin und Her entschließt sich der Käufer, statt einer Schallplatte eine — Zigarre zu kaufen; er verläßt das Plattengeschäft, nachdem er alles auf den Kopf gestellt hat.

Karl Valentins Komödien sind keine Fantasien eines genialen Autors: Valentin beobachtete seine Mitmenschen und gestaltete danach seine Einakter. An Karl Valentins Schallplattenladen muß ich denken, wenn ich „studienhalber“ als Aushilfsverkäufer in ein großes Schallplattengeschäft einsteige.

Vor einiger Zeit verlangten manche unserer Kunden immer häufiger Platten des „Mandolinorchesters“, das jetzt „immer wieder im Radio zu hören“ sei. Der Rundfunksender, der uns sonst bereitwillig Auskunft gibt, konnte sich nicht erklären, um was es sich drehen konnte: Mandolinplatten waren schon lange nicht mehr im Programm. Wir standen vor einem Rätsel, bis eines Tages ein Kunde die „Whispering-Platte des Mandolinorchesters“ verlangte. Da ging uns ein Licht auf: Niemand anders als Les Paul war gemeint. Seine damals noch neuen Gitarren-Basteleien wurden von einem Teil der Hörer und unserer Kunden für ein Mandolinorchester gehalten.

Nicht weniger Kopferbrechen machte uns der Titel „Lassospiele im Wilden Westen“. Eine alte Dame verlangte diese Platte für ihren Sohn. Wir konnten nicht dienen; die Dame verließ enttäuscht das Geschäft. Nach wenigen Stunden erschien sie freudestrahlend wieder und zeigte uns einen Zettel. Ihr Sohn wünschte sich zum Geburtstag „Die Wasserspiele in der Villa d'Este“.

Wenige Tage später erschien eine junge Dame, die eine Melodienfolge aus „La Bohème“, gespielt vom Orchester Mantovani, verlangte. Wir suchten sie davon zu überzeugen, daß „Monty“ zwar schon so ziemlich alles gespielt hat, aber bisher leider an „La Bohème“ vorbeigegangen ist. Es nützte nichts: die junge Dame hatte mit ihren eigenen Ohren die Ansage im Rundfunk gehört: „Mantovani spielt Bohème“. Da dämmerte es uns: Das „Poème“ von Fibich war gemeint. Wir legten die Platte auf, die junge Dame zischte verächtlich: „Na also!“, kaufte die Platte und rauschte stolz aus dem Geschäft.

Verhältnismäßig schnell kamen wir darauf, was die seit kurzem stark anschwellenden Wünsche nach dem „Kindertrompeter“, dem „Kinderschluetz-Trompeter“ und dem „Verrückten Trompeter“ bedeuteten: Clyde McCoy, und besonders sein „Sugar Blues Boogie“, fanden erstaunlichen Widerhall.

Vor einigen Monaten verlangte ein Mann die „Annen-Polka“ von Johann Strauß. Wir spielten sie ihm vor, er war zufrieden und kaufte sie. Am nächsten Tag kam er wutschnaubend mit

der Platte zurück. Zunächst kamen wir nicht zu Wort, als seine Beschwerde auf uns niederging: „Das ist eine tolle Schlamperei, das ist eine enorme Nachlässigkeit! Na ja, die Annen-Polka geht ja, aber dann dreh ich die Platte um, und spiele das Dingsda, das Perpetuum mobi oder so, und was soll ich Ihnen sagen, plötzlich hört's auf, fertig, weg, Schluss, abrupt. Na, wissen Sie, daß ich mich da bei der Firma beschweren werde. Das ist doch ein starkes Stück! Und jetzt geben Sie mir eine Platte mit dem richtigen Schluß!“ In einer Schnaupause ergriffen wir das Wort und konnten schließlich den Mann davon überzeugen, daß die alten Meister nicht selten zu musikalischen Scherzen aufgelegt waren, und daß der „abrupte Schluß“ durchaus partiturgetreu ist.

Erstaunlich ist, wie wenig bekannt der gute alte Holländer Johnny Heykens ist, obwohl sein „Ständchen“ nach wie vor ein unbestrittener Favorit bei den Plattenkäufern ist. In der Regel wird das „Ständchen von Joseph Haydn“ verlangt. Nun, wir wissen jetzt Bescheid und legen das Ständchen von Heykens auf.

Geradezu kriminalistisch-graphologische Fähigkeiten werden von uns verlangt, wenn es an die Erledigung schriftlicher Bestellungen geht. Den Rekord dürfte ein Schallplattenfreund in einem kleinen Provinznest halten, der bei uns das Lied „Mülä Husch“ bestellte. Unsere Firma steckte die Köpfe zusammen, als gelte es, ein vielversprechendes Preisausschreiben auszufüllen. Als unser Lehrling vor sich hinmurmelte: „Mülä Husch, Mülä Husch...“ Jetzt wissen Sie es auch. Oder sollten Sie noch nichts von „Moulin rouge“ gehört haben —? P. Latte



HOHNER
MUSIK-
INSTRUMENTE
ÜBERALL
ERHALTLICH!

Platten-Splitter

Der Sender Cleveland hat ein Programm, bei welchem das Publikum entscheiden kann, ob die vorgeführte Platte noch weitergespielt oder zerbrochen werden soll. „Make it — or Break it“ heißt die Sendung. Entscheidet sich die Mehrheit der Anrufenden für „Schlecht“ — dann hört man im Apparat das Krachen der zertrümmerten Platte. Wie wäre es, wenn auch unsere Sender diesen löblichen Brauch übernehmen würden?

In Geographic schwach scheint der Etiketten-Aufpicker von einer Schallplattenfirma in Hollywood zu sein. Wurde da ein langsamer Walzer von John Fred Coots „Beautiful Girls of Vienna“ ein lokaler Schlager. Auf Platten aufgenommen erschienen diese nunmehr mit dem Titel „Girls of Berlin“.

Perry Como hat zum viertenmal die Millionengrenze mit seiner letzten Platte „Hot Diggity“ (RCA Viktor) erreicht. Insgesamt hat es die Viktor auf zehn Platten mit einem Verkauf von mehr als einer Million gebracht.

Nicht lange dauerten die Flitterwochen Margaret Trumans. Kaum verheiratet (bekanntlich mit dem Redakteur der New York Times Clifton Daniel), hieß es schon, bei der National Broadcasting in der Television Serie „Matinee Theatre“ aufzutreten.

Im Jahre 1955 wurden 51 Millionen Schallplatten in Deutschland produziert.

Musikhaus
KRATOCHWIL
Wien II, Taborstraße 52 B R 47 1 95 U
Qualität
Auswahl
billige Preise
SONDERANGEBOT:
In- und ausländische **Trommelfelle**
(Glasfelle!) in feinsten Ausarbeitung
Verstärker für Gitarre S 790.—
Excelsior-Akkordeon für Sollsten
S 8500.—

Wiener Festwochen-Stars auf Columbia

Eine große Anzahl der prominentesten und beliebtesten Künstler, deren Mitwirken den Wiener Festwochen 1956 einen besonderen Glanz verleihen werden, sind auf Columbia und His Masters Voice-Schallplatten zu hören. Von den Dirigenten: Karl Böhm, Guido Cantelli, Herbert von Karajan, Joseph Krips, Bruno Walter; von den Orchestern: Berliner Philharmoniker, Orchester der Mailänder Scala, Wiener Philharmoniker; von den Solisten: Alexander Brailowsky, Fernando Germani, Clara Haskil, Yehudi Menuhin, David Oistrakh, Wolfgang Schneiderhan; von den Sängerinnen: Elisabeth Schwarzkopf, Irmgard Seefried; und schließlich auch der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Sängerknaben.

Kein Musikfreund sollte sich diese bleibende Erinnerung an schöne Stunden, die er anlässlich der Wiener Festwochen verbringen konnte, entgehen lassen.

stuzi
TONBANDGERÄTE
IN ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Three Schallplatte



aus
Faulhaber's
Phono-Bac
WIEN V, SCHÖNBRUNNERSTR. 88
TEL. B 29 0 46
RADIO-TONMOBEL
PHONO- u. HAUSHALTSGERÄTE



LANGSPIELPLATTEN
SPEZIALHAUS
WINTER & CO.
WIEN I, GRABEN 16
Symphonien
Konzerte
Kammermusik
Solisten
Opern, Operetten
Schöne Stimmen
Verlangen Sie den großen „Gramola“
Langspiellplatten-Katalog

Mit der „Tempo“ muß man rechnen!

Verlassen wir das immer verkehrsdichter und lärmender werdende München und fahren wir auf der reizvollen Straße in Richtung Starnberg, erreichen wir nach halber Strecke ein idyllisches, ruhig gelegenes Anwesen, in dem wir alles andere als eine - emsig arbeitende Fabrik vermuten.

Hier hat die Tempo-Schallplatte ihr endgültiges Heim gefunden, nachdem sie 1948 nach München übersiedelt war und höchst behelfsmäßig ihre Produktion wieder aufgenommen hatte. Erschienen die ersten Platten noch unter dem Union-Etikett, wurde bald wieder das altbekannte Tempo-Zeichen eingeführt, eine Marke, die seit 1932 besteht. Plattensammler werden sich mit Vergnügen an die Vorkriegsaufnahmen mit Rudi Schuricke, Bernhard Etté, Juan Llossas, Horst Winter und Erna Sack erinnern. Das alte Plattenwerk mit allen Matrizen und Plattenbeständen wurde 1946 in Berlin-Babelsberg vollständig demontiert. Es ist bewundernswert, welch moderner Betrieb in verhältnismäßig kurzer Zeit aus dem Nichts neu aufgebaut wurde.

Als der Münchner Diplom-Kaufmann Oscar Meißner im Jahre 1951 nach 15jähriger leitender Tätigkeit im rheinischen Maschinenbau in seine Heimatstadt zurückkehrte, interessierte er sich als alter Musikfreund und Pianist für dieses Werk. Er entschloß sich, es zu übernehmen und erkannte als Kaufmann bald die Notwendigkeit, den ganzen Arbeitsgang der Schallplattenproduktion weiter zu konzentrieren und zu rationalisieren. Und so schuf er in jahrelanger, unermüdlicher Arbeit dieses vorbildliche Werk vor den Toren Münchens, das vom eigenen Heizwerk bis zum Versand vollkommen autark arbeitet. In sinnvoll aufeinander abgestimmten, hellen, modernen Hallen und Räumen geschieht jeder Arbeitsgang vom Mahlen und Mischen des Rohstoffmaterials, von der komplizierten Herstellung der Preßmatrizen bis zum Pressen und Zurichten der Platten im eigenen Betrieb. Jeder Zeit- und Geldverlust, der notwendigerweise bei Lohnpressungen im fremden Betrieb entsteht, ist damit vermieden; die Plattenproduktion bleibt voll und ganz in der eigenen Kontrolle.

Meißner verstand es, sich die richtigen Mitarbeiter zu halten, die im Aufbau des Betriebs freudig mithalfen und weiter am Ausbau und der ständigen technischen Modernisierung beteiligt sind. Da ist vor allem sein unermüdlicher 1. Toningenieur, der dafür verantwortlich ist, daß die Tontechnik des Werkes stets den modernsten Erfordernissen angepaßt ist. Von ihm stammen die Entwürfe der neuesten zweckmäßigen Aufnahmegeräte, Verstärker und Mischpulte, die so handlich sind, daß sie in einem PKW bequem transportiert werden können. In wochenlanger Arbeit wurden die Aufnahme-

verhältnisse der Tempostudios den Aufnahmebedingungen des Bavaria-Studios in der Schorn-Strasse angeglichen. Heute sind Playback-Aufnahmen der Tempo so vollkommen, daß selbst Fachleute einen Unterschied zwischen Original-Aufnahmen und Synchronisierungen kaum mehr feststellen können.

Besonders erfreulich und im Gegensatz zu manch anderen Platten-Teams eine angenehme Ausnahme bildend ist die ruhige Arbeits-Atmosphäre. Hier hat man das Gefühl, daß jeder genau weiß, worum es geht, sei es Tonmeister, Toningenieur, Arrangeur, Kapellmeister, Solist, Chormitglied - oder Producer. Producer Meißner ist gleichmäßig freundlich, kein lautes Wort kommt über seine Lippen. Hier stimmt alles, hier geht alles nach einem festen Plan. Die Aufnahmen, die in nächtelanger Arbeit entstehen, sind vollwertig und endgültig: sie bedürfen keiner nachträglichen Korrektur in Cutter- und Hallräumen.

So ist es kein Wunder, daß die Tempo-Familie ständig wächst. Schon lange gehen die Platten weit über die Grenzen Deutschlands nach Osterreich, Holland, Belgien, Kanada, USA, Finnland usw. Facharbeiter, kaufmännisches Personal, künstlerische Mitarbeiter erhalten immer neue, immer umfangreichere Aufträge und Arbeitsgebiete. Zum Stamm gehören die Arrangeure Ernst Brandner, Werner Scharfenberger und Gert Wilden, die Kapellmeister Ernst Jäger, Kurt Graunke, die Solisten Fred Bertelmann, Jenny Johnson, Werner Preuß, Margit Schuhmann, Peter Schraner, Harry Graf, die Vocalgruppen Kolibris, Kakadus, das Come-

AKKORDEONS, GITAREN
Musikinstrumente
und
Schallplatten
AUS ALLER WELT
Bei
GOTZER AM GRABEN
WIEN

dien-Quartett, das Fittzett.

Mit den Platten „Maringá“, „Frühling in Rom“ und - vor allem - dem „Mambo Caballero“ eroberte sich Tempo Plätze in der Spitzengruppe der Rundfunk-Wunschkonzerte.

Im Verhältnis zu den Platten-Veteranen der Industrie ist die Tempo eine verhältnismäßig junge Firma; doch nach wenigen Jahren des Aufbaus hört man heute schon die teils bewundernde, teils nervöse Meinung: Mit der TEMPO muß man rechnen! P. Latte

Unser Schallplattenteller

POLYDOR-SCHALLPLATTEN

„Verona“ heißt der erste Slowfox, den wir Ihnen vorstellen wollen. Oscar Gautschi, ein noch junger Schweizer Komponist, muß diese Dame sehr lieben, denn sowohl Musik, Rhythmus, Arrangement sind hervorragend. Sein Quintett, eben das Oscar Gautschi-Quintett, spielt, und ich glaube, daß dieses Schlagerlied Gautschi eine hohe Stufe des Erfolges höher klettern läßt. Der sehr reizende Text ist von der bekannten und erfolgreichen Autorin Else Brée. Auf der Rückseite spielt uns das Gautschi-Quintett „Poiciana“. Diese schon beliebte Melodie (Simon) bringt man uns in ganz neuem Gewand und wir können mit Sicherheit sagen, daß Polydor mit dieser Platte einen großen Treffer gezogen haben wird. Best.-Nr.: M 45 / 23170 B

„Europa tanzt“ und zwar auf der Vorder- und auf der Rückseite. Wir hören beliebte Schlager im Foxtrot-Rhythmus. Kurt Henkels mit dem Rundfunk-Tanzorchester Leipzig spielt. Man hört sie immer wieder gerne, diese altbekannten Schlager und freut sich am Tempo und Schwung der Kapelle. Best.-Nr.: M 45 / 23168 B

„Broadway-Parade“ eine Zusammenfassung der schönsten und beliebtesten amerikanischen Welt-erfolge auf beiden Seiten der Platte. Erwin Halletz mit seinem großen Tanzorchester serviert uns diese amerikanischen Melodien so großartig, daß man sich nicht satt hören kann. Olive Moorfield singt. Best.-Nr.: M 45 / 23163 B

„Trompetentreppe“ aus dem Film „Bonjour, Kathrin“. Schwung, Schmitz, Rhythmus, das kennzeichnet alle diese Melodien aus diesem Film. Sei es wie hier auf der einen Seite die „Trompetentreppe“ oder wie auf der Rückseite „Gespensterblues“, man wird mitgerissen. Und dazu kommt noch: Kurt Edelhagen spielt mit seinem Orchester. Ein Name, der jeden weiteren Kommentar erübrigt. Best.-Nr. 45 / 23166 A

TEMPO-SCHALLPLATTEN

„Rock around the clock“ - dieser Boogie wurde vor allem durch den Film „Die Saat der Gewalt“ bekannt. Und ich muß sagen, diese neue Tempo-Schallplatte steht dem Original in keiner Weise nach. Das Tanzorchester Ernst Jäger ist gerade für solche Boogies unersetzlich. Für den Gesang zeichnet Maureen René. (D. Knight-Freedman). Auf der Rückseite hören wir die „Singende Hausfrau“: Jenny Johnson mit Chor. Sie singt uns „Cha, cha, Ballerina“ und Ernst Jäger mit seinem Tanzorchester begleitet diesen langsamen Rumba. Gekannt, das muß man sagen. (Jäger-Elken. Best.-Nr.: 3837

„Komm ein bißchen mit nach Italien“ ... komm ein bißchen mit ans blaue Meer. Ja, wer möchte das nicht, und erst recht dann, wenn man Fred Bertelmann und Jenny Johnson mit Chor hört. Sie malen uns Italien in den schönsten Bildern und Ernst Jäger mit seinem Tanzorchester ist mit von der Partie. Am Polychor gibt Rudolf Schlageter diesem Foxtrot letzte Nuancen. (Gietz-Feltz). „Tina Marie“ heißt der Foxtrot auf der Rückseite und Peter Schraner, ein neuer, kommender Sänger, scheint recht verliebt in diese Dame zu sein. Und die Kakadus nicht minder. Ernst Jäger mit seinem Tanzorchester spielt. Hervorheben möchte ich noch das wirklich gute Arrangement. (Merrill-Bradtko-Doll). Best.-Nr.: 3835

„Steig in das Traumboot der Liebe“. Bei diesem langsamen Walzer ist man versucht, mit geschlossenen Augen wirklich mitzuträumen. Fred Bertelmann singt uns dieses Schlagerlied einschmeichelnd und weich, auch Jenny Johnson hören wir, dieses Mal etwas anders, als wir es sonst gewohnt sind. Ernst Jäger beweist uns hier, daß er nicht nur beim Boogie zu Hause ist. Am Polychor wieder Rudolf Schlageter. (Gietz-Feltz). „Weiße Rosen und Korallen aus Tahiti“ betitelt sich die Rückseite. Fremdartig weht uns dieser Hawaiian-Waltz an. Aber er hat viel Atmosphäre. Die Kolibris singen mit altbewährtem Erfolg. Das Tanzorchester Ernst Jäger spielt und wie immer am Polychor: Rudolf Schlageter. (Igelhoff-Bradtko). Best.-Nr.: 3833

PODIUM

Nr. 102 9. Jahrgang Juni 1956

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Metropol-Verlag - Chefredakteur: Herbert Weiss - Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. Alle: Wien VII, Neubaugasse 25, Telefon B 34 4 31 - Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32 - Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Edition Royal, Hans Lang, München 25, Nikolaiplatz 6, Tel. 31874.

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. - Darf in Leserkreisen ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. - Unverlangt eingekommene Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

IHRE  PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf

Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29

U 26 2 79

Dr. Nino Haerdli: Die High Fidelity-Platte und ihre Probleme

Nach Abschluß des letzten Krieges, als eine ganze Reihe von synthetischen Massen die bis dahin übliche Schellackbasis zu verdrängen begannen, gingen die großen Schallplattenproduzenten daran, den Frequenzbereich der Aufnahme zu erhöhen. Diese Verbesserung wurde schließlich mit high fidelity bezeichnet.

Der Frequenzbereich einer modernen Aufnahme beträgt zwischen 30 und 15.000 Herz, während das Tonband sogar 20.000 Herz erreicht.

Die Erweiterung der festgehaltenen akustischen Signale bis zum Grenzhörbereich des menschlichen Ohres verlangt auch dementsprechende Abspielgeräte. Die Hauptschwierigkeit der Wiedergabe liegt in der stärkenmäßig gleichbleibenden Reproduktion aller Tonlagen, wozu erst hochqualitative Geräte geschaffen werden mußten.

Wenn eine Schallplatte ein Signal von 20.000 Herz eingeschnitten hat, bedeutet dies, daß die Abtastnadel 40.000 Mal in der Sekunde hin und her schwingt. Allein die Schwere der früher gebräuchlichen Tonarme hat eine derart starke Schwingung verhindert. Andererseits ist eine möglichst große Masse des Tonkopfes wünschenswert, da ansonsten ein Teil der Nadelschwingungen vom Tonarm entzogen wird. Da hohe Masse und geringes Gewicht unvereinbar sind, stellt auch der modernste Tonarm nur ein Kompromiß dar, und bietet Anlaß zu Verzerrung, die zum Teil elektrisch kompensiert werden kann.

Ein weiteres Kompromiß liegt in der Wahl der Aufnahmestärke, da eine leise Aufnahme das Grundgeräusch der Plattenabtastung durchdringen läßt, während die zu laute Aufnahme starke Ausschwingungen der Nadel notwendig macht, was wiederum

zur Folge hat, daß die Nadel den Konturen der Plattenrinne nur ungenügend folgt und den Rillenrand in aller kürzester Zeit beschädigt. Eine solche Beschädigung bringt es schließlich mit sich, daß die Nadel nicht mehr an den Seitenrändern der Rinne gleitet, sondern am Rillengrund schleift. Damit wird das Abtastgrundgeräusch unerträglich, es muß bei der Wiedergabe abgeschnitten werden, wodurch aus der high fidelity-Platte eine äußerst unplastische Angelegenheit geworden ist.

Um solchen Rillenbeschädigungen möglichst lange vorzubeugen, müßte die Abtastnadel äußerst frei schwingen können. Dies ist jedoch aus dem Grund nicht völlig realisierbar, da man die Masse des Systems unter das absolute Minimum reduzieren müßte.

Ein abgeschliffener Saphir zerstört ebenfalls die Plattenrinne. Man verwendet daher in hochwertigen Geräten immer mehr Diamantnadeln, da diese eine bis zu zehnfach höhere Lebensdauer besitzen.

Fortsetzung folgt.

In der internationalen Schallplatten-Industrie hat sich eine bemerkenswerte Umgruppierung ergeben

Die größte amerikanische Schallplatten-gesellschaft RCA (Radio Corporation of America) hat ihren seit Jahrzehnten bestehenden Vertrag mit der englischen EMI (Electric & Musical Industries), welche in Deutschland durch die Electrola-Gesellschaft vertreten wird, gelöst.

Ein neuer Vertrag wurde inzwischen mit der RCA und der DECCA Record Co. Ltd., London, abgeschlossen, nach welchem ab 1957 das Repertoire der RCA in England durch DECCA ausgewertet wird.

Für den deutschen Schallplattenmarkt hat das insofern Bedeutung, als die von TELEFUNKEN, Berlin, gemeinsam mit DECCA, London, gegründete TELDEC Telefunken-Decca Schallplatten G. m. b. H. in Hamburg damit auch die Vertriebsrechte der RCA-Marke übernimmt.

Die Belieferung des deutschen Schallplattenmarktes wird über die Geschäftsstelle der TELEFUNKEN G. m. b. H. bereits vom Herbst dieses Jahres an beginnen.

MYRA weiterhin um Nachwuchs besorgt

MYRA weiterhin um Nachwuchs besorgt!

Knapp vor Redaktionsschluß, am 27. Mai, fand im Wiener Parkkino eine Schlagerparade des MYRA-Nachwuchses statt, wobei auch diesmal bei der Mehrzahl der Teilnehmer beachtliche Fortschritte festgestellt werden konnten. Folgende Sänger und Sängerinnen nahmen an der Matinee teil: Gustl Krieghammer, Inge Kerth, Harry Elkas, Heinz Obermann, Eddie Jarosch, Rolf Jörson, Wolfgang Vogt, Heiga Geper, Nino Corelli, Lil Pardus, Armin Larsen.

Was die einzelnen Leistungen betrifft, so gefiel uns bei den Herren Harry Elkas besonders gut aber auch Gustl Krieghammer und Eddie Jarosch sowie Wolfgang Vogt bewiesen, daß sie neben entsprechendem Stimmaterial schon allherhand gelernt haben. Bei den Damen bot Lil Pardus eine ansprechende Leistung. Auch die anderen Mitwirkenden ließen Talent erkennen, was ihnen noch mangelt ist vor allem die notwendige Routine und das häufige Singen mit Kapellen. Es handelt sich aber dabei um kleine Mängel, die durchaus hebbbar sind, speziell dann, wenn das Lampenfieber, das sich bei der Mehrzahl der Teilnehmer bemerkbar machte, überwunden sein wird.

Die Conference besorgte Österreichs Disc-Jockey Nr. 1 Fred Ziller in bewährter Weise, für gute musikalische Betreuung zeichnete die Melodie Combo verantwortlich.

DAVE BRUBECK QUARTETT

Lullaby In Rhythm — All The Things You Are
Brunswick 10034 EPB

Über Dave Brubeck ist man keineswegs so einhelliger Meinung, wie man nach Durchlesen der ansonsten nicht uninteressanten Begleitworte von Dr. Schulz-Köhn anzunehmen geneigt wäre. Doch ganz gleichgültig, ob man Anhänger des Blockakkordspieles und der fugehaften Einwüfe Brubecks ist oder nicht, man wird Dave wegen seiner großen Linienführung Achtung zollen müssen. Und der Altsaxophonist Paul Desmond zählt schließlich auch zu den inspiriertesten Exponenten dieses Instrumentes. Die beiden Titel stammen aus dem „College at the Pacific“-Konzert vom Dezember 1953 und zählen ohne Zweifel zu den besten Aufnahmen des Quartettes, dessen Konzertstil vom „Jazz goes to College“-Album her allen Jazzfreunden wohl bekannt ist.

JOHN GRAAS

Symphony No. 1 in f minor
Brunswick 10028 EPB

Der Waldhornist John Graas, Spitzenreiter der West-Coast-Gruppe, hat ein symphonisches Werk geschrieben, dessen Aufbau nicht bekannt ist, da auf Platten nur die Sätze „Sonata Allegro“ und „Scherzo“ erschienen sind (diese werden von der vorliegenden EP zusammengefaßt). Da diese Teile als „Jazz Section“ bezeichnet werden,

ist anzunehmen, daß das komplette Werk tatsächlich für großes Orchester geschrieben ist, in das als Jazzeinlage das Nonett eingebaut ist. Erstaunlich frei ist hier die Spielweise, man hat den Eindruck, daß vieles tatsächlich improvisiert wird. Das halsbrecherische Tempo des Scherzos läßt der musikalischen Entwicklung des Themas natürlich weniger Raum als die langsamere Sonate, bei der der Gitarrist Howard Roberts besonders hervorsteht. Ein bestimmt interessantes Opus, das man gerne einmal vollständig hören möchte.

HANS KOLLER

Ack, Värmeland Du Sköna
JUTTA HIPPE
Frankfurt Special
Brunswick 10014 EPB

Diese Platte bringt uns einen Ausschnitt vom Deutschen Jazz Festival 1954, an dem die führenden deutschen Jazzgruppen Hans Koller und Jutta Hipp mitgewirkt haben. Jutta ist inzwischen in die USA emigriert, Kollers Gruppe entbehrt nunmehr des Pianisten Dr. Roland Kovac, der zu den begabtesten Jazzkomponisten Europas zählt. Beide Nummern sind gut interpretiert, wobei ich dem warmen „Värmeland“ den Vorzug gebe. Bester Solist des Tages ist Albert Mangelsdorff, Posaune. Empfehlenswert.

RAY MARTIN

The Elephant's Tango — In Old Lisbon
Columbia SV 191

„Elephant's Tango“ ist zu einem der erfolgreichsten Schlager dieser Saison geworden. Ein bemerkenswertes Zeichen, daß die Popularität des Tangos wieder im Steigen begriffen ist. Auch der Samba „Lisbon“, das im Original „Lisboa Antigua“ heißt, gehört zu den hoffnungsvollsten Präzendenten in der Hit-Parade. Ray Martins Orchester spielt sauber, aufnahmetechnisch ist diese Platte nicht minder gelungen.

COUNT BASIE

Jumpin' At The Woodside — Exactly Like You
Coral 91078

Das einmalige Orchester, das Count Basie in den Jahren 1937 und 1938 besaß, welches mit der kürzlich in dieser Rubrik besprochenen Langspielplatte vortrefflich dokumentiert wurde, kommt uns heute mit zwei weiteren Titeln, die zu einem Begriff in der Musikwelt geworden sind. Vor allem „Woodside“ hat erst in letzter Zeit durch die Interpretation Goodmans viel von sich reden gemacht, ohne damit die Erinnerung an die wesentlich dynamischere Version Basies abschwächen zu können. Abgesehen davon, daß allein schon die Nummer bzw. das Arrangement

zum Vortrefflichsten gehört, das uns die klassische Ära des Jazzorchesters hinterlassen hat, finden wir hier zudem noch Solisten von besonderem Format, wie die Tenorsaxophonisten Lester Young und Herschel Evans, die Trompeter Harry Edison und Buck Clayton und die Rhythmusgruppe als eine einzige, untrennbar verknüpfte Einheit. Eine Platte, die jedes nur denkbare Superlativ verdient.

LIANE AUGUSTIN und das Bohème Bar Trio

Night and Day — Love for Sale — So in love — Don't Fence me in — Begin the Beguine — My heart belongs to Daddy — Magnifique — I've got you under my skin — Rosalie — Wunderbar — I love Paris
Amadeo AVRS-X 8004

Ein interessanter Querschnitt durch Cole Porters vielseitiges Schaffen. Vom bekannten Schlager bis zum kaum je gehörten, aber subtilen Chanson. Da ist vor allem das großartige Chanson „Miss Otis regrets“, das Liane Augustin mit dem deutschen Text „Mein Mann ist verhindert, er kann Sie heute nicht sehen, Liebste“ mit ihrer ganzen großen Kunst einer echten Diseuse zu einem Erlebnis macht. Wie erschütternd klingt doch dieser Brief einer betrogenen, verzweifelten Frau. Oder das gefühlvolle „My heart belongs to Daddy“, ebenfalls in einer sehr geglückten deutschen Fassung. Großartig Cole Porters „Magnifique“. Es gibt weit und breit keine bessere
Fortsetzung auf Seite 22

Musikhaus Ungargasse
MARIA BUBENISEK, Wien III, Ungarg. 25

Paiste-Becken
Vandoren-Blätter
Sonor-Material
Italienische Akkordeon
Hohner-Mundharmonika

En gros U 11 4 36 En détail

Im Landstraßer Spezialhaus für Schallplatten

RADIO BORGER

erhalten Sie bei Zukauf einer neuen Platte für 4 gute alte Platten

1 neue Platte gratis!

Bruchsicherer Versand nach allen Staaten

Wien III, Hauptstr. 103, M12084

Langspielplatten

- J. Brahms: Ungarische Tänze** AVRS 6028
Orch. der Wiener Staatsoper in der Volksoper unter Mario Rossi
- Respighi: Die Vögel, Antike Tänze** AVRS 6016
Orch. d. Wiener Staatsoper in der Volksoper unter Franz Lischauer

25 cm Platte
S 96.—



30 cm Platte
S 138.—

MIDNIGHT mit LIANE AUGUSTIN

und dem Bohemeartrio

- Paris midnight** AVRS 8001x
- Vienna midnight** AVRS 8002x
- Paris after midnight** AVRS 8003x
- Night and Day** und andere
Cole-Porter-Songs AVRS 8004x
- Midnight Express** AVRS 8006x

in allen guten Fachgeschäften

AUSTRIA VANGUARD Ges. m. b. H. Wien III.

BUNK JOHNSON — RUBY BRAFF Jazztone J 717 / J 715
Es ist nicht uninteressant, diese beiden gut gelungenen EPs zu vergleichen. Während die Johnson-Titel (Matrizen ex „Jazz Information“) für den Dixieland-Revival bestimmend waren, finden wir bei Braff das Endprodukt einer Musik, die, auf derselben Basis beruhend, bis an die Grenzen des Bop vordringt. Hier wie dort kein musikalisches Neuland, aber Zusammenfassung einzelner Phasen der Jazzgeschichte. Dies gilt natürlich nicht für die sicheren Begleiter Braffs (von denen der Rhythmus mit Marty Napoleon p, Milt Hinton b und Jo Jones dr hervorgehoben zu werden verdient), die aus der ebenfalls hohen Schule der Big-Bands stammen. Empfehlenswert.

WOODY HERMANS WOODCHOPPERS Jazztone J 726
Eine dankeswerte Tat ist die Neuherausgabe dieser lange vergriffenen Titel aus dem Jahre 1946, die die sensationellen Solisten der besten Herman-Herd in kammermusikartigen Werken des inspirierten Ralph Burns vorstellt. Um nichts gealtert, wirken diese Aufnahmen (die seinerzeit als „Sonny Bermans Big Eight“ veröffentlicht worden sind) auch heute noch als Meisterwerke. Bill Harris, nicht nur routiniert, sondern inspiriert, der unvergessliche Sonny Berman als Trompeter mit einzigartigem Ton und der Baritonist Serge Chaloff, der, flüssig und modern, hier besonders zur Geltung kommt, geben dieser kleinen Platte ein großes Gepräge.

PEDRO GRAVEZ Y SUYO MUCHACHOS Mastertone ML 1556
Tico Tico Carnevalito
Maria Lao — Carnevalito — Myra — Brazil — Las Vegas — Tico Tico
Barmusik südamerikanisch gefärbt und mit dem Akzent auf einem sehr lebendigen Klavier à la Sandauer. Wer Pedro und seine Muchachos sind ist schwer zu sagen. Ist auch Nebensache. Wichtig ist, daß diese Musik derzeit sehr gefragt ist und daher auch gekauft wird. Außerdem läßt sich vorzüglich dazu tanzen. Die kleine Band hat außer ihrem zweifellos erstklassigen Pianisten noch einen Gitarristen, dessen Improvisationen in „Brazil“ auffallen. Erfreulich das Wiederhören von Lecuonas altem Evergreen „Wenn in blauer Nacht“. Nicht zu vergessen das unverwüsthliche „Tico Tico“.

IM WEISSEN ROSSL (Ralph Benatzky) Mastertone ML 25/1552
Nach Emmerich Kalman und Leo Fall zählt Ralph Benatzky zu den bekanntesten Komponisten des sogenannten „Silbernen Zeitalters“ der Wiener Operette. Zu seinem Ruf hat nicht zuletzt der weltweite Erfolg des „Weißen Rössl“ beigetragen, dessen operettenhaft-österreichische Atmosphäre auch im Ausland großes Entzücken hervorgerufen hat. Die Melodien als solche haben all die Jahre, die seit der Premiere verlossen sind, erstaunlich gut überdauert, doch waren sie, mit Ausnahme der Titelnummer, nie die großen Schlager, wie sie Kalman in seinen volkstümlichen Operetten am laufenden Band geschaffen hat. Was den vorliegenden Operettenquerschnitt anlangt, enthält dieser alles Wesentliche und gewinnt durch die bewährte Leitung Eduard Mackus, was die beiden Sänger, die gut, aber keinesfalls Spitzenklasse sind, vermissen lassen. Eine preiswerte Platte für den Operettenliebhaber.

ILLO SCHIEDER Polydor 23187
Mambo Caballero — Freu' dich auf Sonntag
Jägers „Mambo Caballero“ ist sehr rasch zum großen Schlagererfolg geworden. Nun legt Polydor eine sehr gelungene Version mit der sich immer, mehr in den Vordergrund singenden Illo Schieder und dem wie immer ausgezeichneten Orchester Max Greger vor. Da auch die Rückseite sehr gut ist — der Fox „Freu' dich auf Sonntag“ wird ebenfalls überall sehr viel gespielt — dürfte diese Platte einen enormen Verkaufserfolg haben.

Musik aus aller Welt

AUF PHILIPS SCHALLPLATTEN

- P 19232 H **Leise, leise** Langs. Walzer
Gesang: Estrella mit Orchesterbegleitung
- B 21798 H **Memories of you** (321798 BF)
a. d. Film „The Benny Goodman Story“
Rosemary Clooney u. d. Benny Goodman Trio.
Da bedarf es keiner weiteren Worte.
- B 21784 H **Arrivederci, Roma** (321784 BF)
Der Norman-Luboff-Chor
Italien, das Land der Sehnsucht, wird lebendig
in dem Schlager, der um die Welt ging.
- B 21768 H **The Rose Tattoo** (321768 BF)
a. d. Film „Die tätowierte Rose“
(Brooks/Warren)
Die Dramatik des Oscar-Streifens „Die tätowierte Rose“ erleben Sie nochmals in diesem Schlager.
Die Boogie-Wogie-Fans sind begeistert von:
- B 21693 H **Banjo Woogie** (300567 BF)
The Ban-Joes mit den Textar Singers
- P 47000 H **Champion-Boogie-Woogie** (384133 PF)
Roger Bean, Cembalo
- P 44800 H **Swing aus Paris** (344800 PF)
RS. Gershwin-Melodien
Lutz Albrecht u. s. Orchester
Eine besonders interessante Kopplung...
- P 44755 H **Schenk mir keine roten Nelken**
Mieke Telkamp (344775 PF)
Charmant und interessant: Mieke Telkamp,
Sängerin mit internationaler Karriere
Wer Volksmusik liebt, soll sich diese beiden
Platten nicht entgehen lassen
- P 44785 H **Jodeln ist modern** (344785 PF)
Franzl Lang
- P 44779 H **Blauer Enzian** Lied (344779 PF)
Kapelle Thomas Wendlinger
Gesang: „Die kleine Terz“

Internationale Starparade AUF PHILIPS LANGSPIELPLATTEN 33 1/3

- B 07116 L **Benny Goodman makes history**
- B 07071 L **Doris Day „Love Me Or Leave Me“**
Harry James „Inke Box Jamboree“
- B 07033 L **I love Paris**
Michel Legrand and his Orchestra
- B 07080 L **Rampart And Vine**
Rampart Street Paraders
- B 07601 R **Melodies for Noonlight**
Paul Weston and his Orchestra
- B 07673 R **Xavier Cugat: „The King of Rumba“**
- B 07670 R **Let's dance**
- B 07674 R **Popular favourites No 4**
- P 10221 R **Auf der Festwiesn**

Wissen Sie schon, daß es in Wien ein

Schallplatten-Antiquariat

Ein Besuch überzeugt Sie!

gibt, wo Sie auch älteste Schallplatten gegen Neuerscheinungen eintauschen können?

SCHALLPLATTENHANDLUNG und ANTIQUARIAT

„Die Fundgrube der Sammler“

ROBERT TEUCHTLER
Wien I, Schottengasse 3a

Interpretation als jene von Liane Augustin. Hervorragend die sprachliche Behandlung, ob es sich nun um Englisch, Französisch oder Deutsch handelt. Das Bohème-Bar-Trio hat hier im Solo nur einmal Gelegenheit, sein unwiderliches Können zu beweisen und zwar in „Rosalie“. Am Schluß dieser Langspielplatte noch zwei gegensätzliche Kostproben von Cole Porter: sein Weltschmerz „I love Paris“ und „wunderbar“. Alles in Allem: eine Kostbarkeit für Ihren Plattenschatz.

LIANE AUGUSTIN und das Bohème Bar Trio
Midnight-Express — Der dritte Mann — Moulin Rouge — Rue de la Paix — Au clair de lune — Anima e core — Chou-Chou — Junge Männer — Charmaine — C'est si bon — Du-Du-Du — Schwedische Rhapsodie — Comme ci, comme ça — Si vous m'aimez — Bonbons caramels — Auf Wiedersehen
Amadeo AVRS 8006-X

In der Serie der sechs LP's, die Amadeo in Wien mit Liane Augustin und dem Bohème Bar Trio aufgenommen hat und die, wie wir hörten, auch in New York großen Erfolg hat, nimmt „Midnight-Express“ bestimmt einen guten Platz ein. Bringt diese Platte doch mehr als ein Dutzend bekannter deutscher, englischer und französischer Schlager. Liane Augustin zelebriert jede Nummer mit unnachahmlichem Charme, immer dem Charakter des Liedes angepaßt. Erstaunlich wie schmiegsam und sicher diese Stimme auch in höheren Lagen ist. Diese Platte beschert uns einige Leckerbissen, die man sonst nicht oft hört, z. B. das reizende „Comme ci, comme ça“, das temperamentvolle „Bonbons caramels“ oder das zärtliche italienische Lied „Anima e core“, das Liane Augustin auch mit deutschem Text singt. Diese Aufnahme ersetzt mehr als einen sogenannten Bunten Abend.

REGENT BALLROOM ORCHESTER
Märchen von Tahiti — Das muß ein Stück vom Himmel sein
Decca F 46066

Im strikten Tanztempo ist die eigentliche Überschrift dieser Platte und das ist genau genommen auch ihr besonderer Reiz. Weder ein besonderer Gesangsstar noch ein prominentes Orchester warten hier mit Überraschungen auf. Aber daß man — fast möchte man sagen endlich — einen English-Waltz im richtigen, exakten Tempo hört, und nicht wie das leider üblich geworden ist, viel zu schnell, das allein ist aufmunternd. Überflüssig zu sagen, daß diese Platte für begeisterte Tänzer wie geschaffen ist und vor allem für die Tanzschulen ein wichtiges Requisite darstellen dürfte. Nebenbei erwähnt: Die Musik, die hier gemacht wird, ist so angenehm und dezent, daß es geradezu eine Erholung ist, diese ausgezeichnete Hi-Fi-Aufnahme zu hören.

RODGERS-DUO
Das Heideglücklein — In Neapel gibt es einen alten Spielmann
Decca F 46187

Von Frankie Midi sind beide Tangos dieser Platte. Das Heideglücklein gehört in die Gruppe der Heimatlieder und wer dafür eine Vorliebe hat, dem wird das sicherlich auch sehr gut gefallen, zumal das Rodgers-Duo seinen bewährten Charme aufleuchten läßt. Umseitig wiederholt sich das Ganze mit italienischem Vorzeichen. Übrigens: Der alte Spielmann in Neapel besticht durch seine nette Melodie.

FRANZ LANG vom Platzl in München
Die Jodlerbraut — Jodeln ist modern
Philips P 44783 H

Was und wo das „Platzl“ ist, das weiß nun schon jeder gelehrte Wiener und Berliner. Die sind es auch vorwiegend, die immer wieder gerne ins Platzl gehen und den urbayrischen Schnurren und Schwänken an jener Stätte zuhören, an der einst der selige Weiss Ferdl die Menschen froh machte. Der Jodler Franzl Lang ist einer der Stars des Platzls. Er jodelt virtuos, ob es nun über seine Braut oder die Behauptung, daß Jodeln modern ist.

SCHÖNEBERGER SÄNGERKNABEN
Unser Vati ist das Schmuckstück der Familie — Herzlichen Glückwunsch
Decca F 46185

Sommerliche Unterhaltung bringt diese Decca-Platte mit den hellen, frischen Stimmen der

Schöneberger Sängerknaben. Es sind natürlich keine Kunstwerke, die uns da serviert werden, aber der Gratulationsmarsch „Herzlichen Glückwunsch“ z. B. wird sich über die Unterhaltung hinaus sicherlich für viele Zwecke verwenden lassen.

VITTORIO TOGNARELLI
Vecchio varieta — Vola vola vola
His Masters Voice GA 5199

Beim ersten Festival des italienischen Schlagers (1. Festival della Canzone Italiana), der im Jahre 1953 in San Remo abgehalten worden ist, wurde die Komposition von Albanese mit dem ersten Preis ausgezeichnet. In der Zwischenzeit ist diese „Vola“ bereits zu einem Repertoirestück internationaler Barmusik geworden. Meines Wissens nach ist die vorliegende Platte die einzige auf dem heimischen Markt erhältliche Version und füllt daher eine Lücke des Fachhandels. „Varieta“ von Strappini hat etwas von der lauten und dreisten Atmosphäre der alten music-hall, ist aber dessen ungeachtet ein fröhlicher Samba geblieben. Der Sänger Vittorio Tognarelli ist eine routinierte Kraft und wird von Arturo Strappini mit Sinn für das Effektvolle begleitet.

PETER KUNRATH und seine Solisten
In der Bar von Jonny Miller — Ich möchte auf deiner Hochzeit tanzen — Das alte Haus von Rocky-Docky — Wenn du noch zwei Groschen hast
Masterstone ML 1546

Masterstone entdeckt immer wieder neue Bands und Solisten. Hier stellt sie Peter Kunrath und seine Solisten vor. Eine Band mit eminentem Können, die sich anhört als wären hier prominente Musiker am Werke. Man merkt das besonders mit dem Dixie „Ich möchte auf deiner Hochzeit tanzen“, bei dem zünftig improvisiert wird. Was den Sänger betrifft, so ist man zunächst etwas befremdet. Nach kurzer Zeit findet man Bill Werner köstlich, er parodiert nämlich sich und den Text, den er zu singen hat, in amüsanten Weise.

CHRISTINA JORIO
Tenendoci per mano — Cobra — Pane, amore e Mambo Bacan
His Masters Voice GA 5198
Parlophon B 575

Hier stellt sich Christina Jorio, der Gesangsstar des italienischen Rundfunks, dem deutschsprachigen Publikum vor. Christina verfügt über ein außergewöhnlich gutes Organ, intoniert durchwegs sauber und zeichnet sich durch erstklassige Diktion aus. Was die einzelnen Titel anlangt, die natürlich italienisch gesungen werden, so sind diese von kundiger Hand mit dem Bestreben gewählt worden, auch dem dieser Fremdsprache nicht kundigen Hörerkreis mit der temperamentvollen und lebensbejahenden italienischen Schlagermusik Freude zu bereiten. „Cobra“ ist die amerikanische Erfolgsnummer „Let me go lover“, „Tenendoci“ eine ins Ohr gehende Melodie des italienischen Schlagerkönigs Oliveri. Die restlichen beiden Plattenseiten bringen Filmmusik, „Pane“ aus dem gleichnamigen Film, „Mambo“ aus „Die Frau vom Fluß“. Die Begleitung Giacomazzi hat internationales Niveau.

NORMAN LUBOFF CHOR
Arrivederci, Roma — Sweet Lorena
Philips B 21784 H

Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich nun auch Norman Luboff des großen Erfolgsschlagers „Roma“ angenommen, der nicht nur dem Komponisten Sigmann, sondern fast jedem der vielen Interpreten eine Stange Geld eingebracht hat. Die Ausführung ist wie immer bei Norman Luboff äußerst gekonnt. Diese neue Version wird ohne Zweifel zahlreiche Freunde finden.

FRANKIE LAINE
Sixteen Tons — I Heard The Angels Singing
Philips B 21805 B

Nach Tennessee Erni Fords Millionenerfolg von „Sixteen Tons“ durfte man auf Frankie Laines Version mit Recht neugierig sein. Frankie hat sich in der Tat wieder eine sehr persönliche Interpretation dieser eigentümlich reizvollen Ballade vom Kohlenbergarbeiter und seiner harten Arbeit zurechtgelegt und krönt sie mit einem großartigen Schluß. Buddy Cole und sein Orchester sowie die Vocal-Gruppe The Mellomans unterstreichen den balladischen Charakter dieses größten US-Hits der Saison. Auf der Rückseite ein eigenartiger Schlager, gesungen von Frankie Laine und den Four Lads. „Ich höre die Engel singen“.

DIE KILIMA HAWAIIANS
Der Mond von Mauna Loa — Sing mir das Lied meiner Sehnsucht
Philips P 44771 H

Die Sehnsucht von uns gewöhnlich Sterblichen nach Hawaii wird vermutlich nie erfüllt werden. Was bleibt uns da übrig als einer guten Hawaii-Platte zu lauschen und der Phantasie freien Lauf zu lassen: ewig blauer Himmel, ebensolches Meer, wiegende Palmen und wiegende Hula-Hula Mädchen. Die Kilima Hawaiians verstehen es ausgezeichnet, solche Stimmungen zu erwecken oder zu fördern. Was soll man mehr über diese beiden vortrefflichen Aufnahmen sagen? Sie sind es wert, gehört zu werden.

GERHARD WENDLAND
Tango Roulette — Sag, daß du mich nie vergiffst
Polydor 25205

Gerhard Wendland sorgt auch in diesem Monat dafür, daß seine Fans wieder eine neue Platte von ihm bekommen. Von Werner Scharfenberger stammt der sehr gefühlvolle und einprägsame Slow „Sag, daß du mich nie vergiffst“. Umseitig ein sehr anspruchsvoller Tango. Die Platte ist technisch hervorragend gemacht und auch das Orchester Erwin Halletz hat viele gute Momente.

SILVIO FRANCESCO
Babatschi — Das könnte ich nicht tun
Polydor 25208

Wenn das nicht ein großer Erfolg wird! Da ist Heinz Gietz und Kurt Feltz etwas eingefallen, was sehr bald aus allen Lautsprechern schallen wird. Und Silvio Francesco! Wenn das mit der Familie Valente so weiter geht, braucht die Schallplattenindustrie keine Angst zu haben. In Silvio wächst ein Nachwuchs heran, der alles in sich hat. Diesmal singt er gleich dreistimmig — technisch übrigens großartig gemacht. Auf der Rückseite das parodistische „Das könnte ich nicht tun“. Ein Haupttreffer in jeder Beziehung.

DAS ORCHESTER MAX GREGER
Amapola — Lady of Spain
Polydor 25194

Leider wissen wir nicht, ob sich hier die neue Band von Max Greger vorstellt oder ob es die alte Studiobesetzung ist. Es ist eine sehr gute Tanzplatte, die uns da Max serviert, leider ohne eines seiner großartigen Saxophonsolis. Dafür hört man einen schön klingenden Saxophonsatz, wie überhaupt das Arrangement beider Evergreens ausnehmend gut gefällt. Im Zeitalter der latein-amerikanischen Musik kommt diese Platte wie gerufen.

PETER ALEXANDER
Gitta-Gittarina-Maddalen — Tango ohne Pause
Polydor 25206

Da hat Prinz Peter wieder einen seiner italienischen Schlager vorgeschickt bekommen, in der Hoffnung, daß ein Hit daraus wird. Nun, man kann nicht wissen, vielleicht wird tatsächlich etwas draus. Peter Alexander tut dazu was er kann und Sie wissen, daß er viel kann. Ganz in seinem Element ist er dann mit dem „Tango ohne Pause“, denn hier darf er stark parodieren. Ein besonderes Lob auch noch dem Orchester unter der Leitung von Adalbert Lueskowski.

DIE „DRAHTARTISTEN“
Macky Messer — Pianoforte-Rag
Polydor 25197

Zunächst die Stars: Die Drahtartisten, eine neue Polydor-Schöpfung. Etwas auf der Linie des schrägen Otto — und vielleicht ein großer Erfolg. Drei Instrumente: eine Concertina, eine Gitarre und ein „schräges“ Klavier. Welch originelle Wirkungen sich damit erzielen lassen, das muß man sich selbst anhören. Die Drahtartisten spielen, der Brecht-Renaissance Rechnung tragend den neuen alten Weltschmerz von „Macky Messer“ und den französischen Pianoforte-Rag. Sehr zu empfehlen.

HORST WINTER
Pia Maria — Laß dir Zeit für die Liebe
Telefunken A 11805

Aus dem Film „Die Wirtin zur goldenen Krone“ hören wir den netten Fox von Hans Lang „Pia Maria“, textlich (Erich Meder) und musikalisch sehr einprägsam. Horst Winter hat dieser Platte zu einem ganz speziellen Erfolg verholfen, der zweifellos seinem kultivierten Gesangsstil zu danken ist. Ein kleiner zärtlicher englischer Walzer „Laß dir Zeit für die Liebe“ auf der Rückseite. Zusammen unbeschwerter sympathische Unterhaltung.

HARMONIKA-JOLLY
Sing, Baby, sing — Eventuell — Du, du, du bist mein Typ — Nachts in Paris — Jolie Jacqueline — Arrivederci Roma
Telefunken A 11798

Die Harmonika-Jollys, eine kleine Rhythmusgruppe mit Harmonikas als Solo-Instrument, legen hier ihre erste Aufnahme vor. Ein Potpourrie im Foxtrottempo. Man hätte es eigentlich gar nicht für möglich gehalten, wie modern eine Harmonika klingen kann und welche mannigfachen Klangwirkungen sich aus diesem Instrument herausholen lassen. Jedenfalls ist das Ganze höchst vortreffliche Unterhaltung und ladet unbedingt zum Tanzen ein.

KARL VALENTIN und LIESL KARLSTADT
Am Fußballplatz — Vor Gericht
Telefunken A 10015

Ein Beitrag zum leider sehr spärlichen Kabarettrepertoire. Der unvergessene Karl Valentin wird noch einmal lebendig und zwar in zwei kurzen Szenen mit seiner Partnerin Liesl Karlstadt. Wer für diese beiden bayrischen Humorkanonikerin im speziellen und für Kabarett im allgemeinen etwas übrig hat, der sollte sich diese Aufnahme sicherlich zulegen.

OBERKRÄINER QUARTETT
Auf der Almhütte — Feierabend
Telefunken A 11805

Ländliche Volksmusik excellent dargeboten vom Oberkrainer Quartett. Diese Musikgruppe hat mit Recht einen sehr guten Ruf. Ihre Arrangements sind gekonnt und originell. Slavko Avsanik hat beide Kompositionen geschrieben. Eine Platte für Liebhaber dieser Musik.

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Deutschland

- Auer Pepi — München, Fendilator
 Bachmann Alfons — München, Märzenkeller
 Bahl Harry — Hamburg-Altona, Restaurant Grimm
 Baarführer Hans — Garmisch-Partenkirchen, Theater-Café
 Banmeister-Oschmann — Hamburg, Maxim-Bar
 Beauvais v. Fritz — Hamburg-Altona, Café Hirte
 Beran Otto (City-Bartrio) — Koblenz/Deutschland
 Beer Carla — Deutschland-Tournee
 Blumentritt Heinz — Bremen, Bardinet-Stuben
 Berkes Pista, Zigeunerkapelle — München, Paprika
 Brandmeyer Dolf — München, Intermezzo
 Brocksieper Freddie — München-Schwabing, Studio 15
 Burg-Linden Ernst, Combo — Landstuhl, Airbase O. Club, Deutschland
 Kapelle Franz Caeners — München, Cafe Freilinger
 Rudolf Christian — München, Kabarett „Die kleinen Fische“
 Conrad Edwin — Augsburg, Häring-Brau
 Cormi-Trio — München, Heinz-Bar
 Cornely Frank u. s. Orchester — München, Café Stadt Wien
 Dittbrenner Horst — Lübeck, Café Schmidt
 Danzinger Michael — Travemünde, Casino
 Doblmaier Charlie und seine Solisten — Nürnberg, Königin-Bar
 Dolomit Trio — Bad Tölz, Obb., Café Schuler
 Doomernik Louis v. — München, Colosseum
 Deres Gaby und seine Solisten — München, Bongo-Bar
 Dufour Ferry — Bad Wörrihofen, Kurhotel Kreuzer
 Die 3 Dujardins — München, Schwabinger Spiegel
 Eilers Walter — Hamburg, Landungsbrücken-Restaurant
 Eltermann Alfons — Lübeck, Theaterklause
 Enzfelder Oscar — Kaiserslautern, Hotel Excelsior-Bar, Deutschland
 Etté Bernhard und die Sängerin Gabriele Leval — Rheinland-Tournee
 EZ-Trio — München, Maxim-Bar
 Fellner Jo — Hamburg, Vaterland, fröhl. Weinberg
 Ferger Curt — Nürnberg, Tanzeafé Trocadero
 Flohr Walter — Hamburg, Alsterhaus Erfrischungsraum
 Fränkle H. — Garmisch, Clausings-Posthotel
 Fries Heinz — Deutschlandtournee
 Glümer Fritz — Bremen, St. Pauli
 Grimm Heinz — Göttingen „Kupferkanne“
 Kapelle Franz Gruber — München, Pasche-Tanzpalast
 Hackl Johann — Steinhude a./Meer, Hotel Ratskeller
 Hauhausen Heinz — Berlin, Hajo-Tanz-Kabarett
 Hawaii-Boys The 5 — Tissen/Westf., Fischer-Bar
 Heller Charly — Nürnberg
 Henry (Alleinunterhalter) — Berlin, Hans-Café
 Hühn Harald Band — Berlin-Wannsee, Deutsche Eiche
 Hütter Helmut, Trio — Schwabinger Burgkeller, München
 Ilumcke Arno — Berlin, Wiener Grinzling
 Ilona-Ballett — Hannover, Rote Mühle
 Jankowski Fritz — Ostseebad Travemünde, Casino-Bar
 Jech Toni — Deutschlandtournee
 Josy Béla — Stuttgart, Regina-Bar
 Jussen Henk — Frankfurt/Main, Café Keller
 Bar-Trio Jansen — München, Fernandel-Bar
 Kismet-Trio — München, Hängematte
 Knerr Hans, Heide-Volm — Planegg bei München
 Kodnar Lois — Baden-Baden
 Körner-Trio — München, Haus Freilinger
 Kory Stefan — Hamburg, Delhi-Palace
 Kress Günther — Travemünde, Casino
 Kreuzer Carl Maria — Circus Modrano
 Kuhlmann Bob — Hamburg, Café König
 Langer Willy — Bad Schwalbach/Taunus, Kurorchester
 Lindemann Fred — Hamburg, Café Menke
 Linden Ernst-Burg und seine Wr. Solisten-Combo — Bremerhaven/Deutschland, Indra-Bar
 Macku Ed. jun. — Bremen

- Maquet Renée — München, Annast
 Marko Fred — Kempten/Allgäu, Hotel Adler
 Maro Fred — Berlin, Peterle-Bar
 Melzer Toni (Alleinunterhalter) — Stuttgart-Gerlingen, Sanssouci
 Monti Trio — Ludwigsburg, Pete's Place
 Montag-Quartett — Stuttgart, Café Marquardt
 Müller Richard — Gerlingen/Württ., Landhaus Sanssouci
 Nagel Fritz — Berlin, Lichterfelder Festsäle
 Nagel Rupert (Die blaue Fünf — Bad Wiessee, Hotel Post
 Nix Horst Solisten — Berlin, Peterle-Tanzbar
 Pagel Fritz — Berlin, Lichterfelder Festsäle
 Pichler Kälman — Stuttgart, Unterhaltungsgaststätte Oberbayern
 Pilz Werner — Stuttgart, Felsengrotte
 Pique-As-Duo — Oldenburg, Königin-Bar
 Podolka Karl — Nürnberg, Königin-Bar
 Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club
 Probst Alois — München, Platzl
 Probst A. Fred — Lübeck, Café Gutzeit
 Ragotzki Tibor — Hamburg, Hotel Atlantic
 Rau Eugen — Stuttgart, Eden-Casino
 Regen Rudi — Gelsenkirchen, Westfalenkaufhaus
 Richter Fred — München, Ringcafé
 Rodenbusch Heinz — Stuttgart, Kleiner Bazar
 Rudnicki J. — Frankfurt/M., Café Kranzler
 Schaffelner Erwin — Deutschland-Tournee
 Scharf Richard — Regina, München
 Scharmer Günther — Bad Godesberg, U. S. Botschaftsclub
 Scharpey Fred — Lübeck, Walter Schell v. Reth — München, Kabarett „Die Zwiebel“
 Schinholzer Walter — Deutschland-Tournee
 Schlüter Heinz — Lübeck, Rote Katze, Café Astoria

- Schramm Werner — Hamburg, Moulin Rouge
 Schrammelkapelle „Edelweiß“ — München, Weinhaus Neuner
 Schüller Peter und sein Ensemble — München, PI
 Schutte Max — Nürnberg, Königin-Bar
 Schwarz Werner — Berlin, Rosita-Tanz-Café
 Seewald Charly — München, Lola Montez
 Seydl Geza — Travemünde, Casino
 Siebenhandel Erwin, Trio — Mannheim, „Münchner Kindl“
 Silver Sextett — Dortmund, Café Corso
 Sinholt Walter und sein Ensemble — München, Café Fahrig
 Spinelli Renato — München, Pique-Dame
 Spannuth Fred Combo — München, Studio 15
 Steiger Albert — München, Café Philoma
 Steinbach Hans — München
 Thiemann Charley — Hamburg-Blankensee, Café Schirks
 Vallentin Willy — Hamburg, Hotel Reichshof
 Wagner Leo — Deutschlandtournee
 Wagner Franz — Hamburg, Hbf., Gaststätten 2. Klasse
 Gebrüder Walters — Berlin-Schöneberg, Schwarzer Adler
 Weber Fritz — Bad Dürkheim, Kurhaus
 Weiser Ernst — München, Schottenhamel
 Wernicke Helmut — Berlin, Badewanne
 Weyerhans Jupp — Bielefeld, Zillertal
 Wick Joe — München, Orlando di Lasso
 Widemann Sepp — Garmisch Clausings-Posthotel
 Wohlmuth Georg — Bonn, Haus Vaterland
 Woitschach Paul — Berlin, Ballhaus-Orchester
 Worsch Ernst — Lübeck, Café Opera
 Wulf Günter — Lübeck, Vaterland
 Zappe Erhard und seine Solisten — Bad-Reichenhall, Axelmannstein
 Zvikl Franz — Berlin, Hajo-Tanz-Kabarett



**Friedrich Hofmeister
 Figaro-Verlag Ges. m. b. H.**
 Spezial-Orchester-Abteilung
 Wien I, Sellergasse 12 R 26 5 50, R 26 5 51

Für Ihre Sommerrepertoire

Gute Konzert- und Stimmungsmusik für Salon- und großes Orchester

Neue Tanzschlager für große und kleine Besetzung

Alle Standardnummern der In- und Auslands-Produktion

Große Auswahl an Instrumentenzubehör, Stehpulten, Saiten

Musikverlag Emil W. Maass

bringt für die Sommer-Saison

- Phantasie gehört zur Liebe, Langs. Walzer von Walter Fink
 Nummer Sicher, Fox von Franz Kreitner
 Ein kleiner Liebesdienst, Fox von Franz Wallisch
 Nur in Paris, Musette von Alexander Weinmann
 Dort wo der Rhein fließt, Walzerlied von Joachim della Pietra
 Libellenflirt, Salonorchester (Konzert) von Hans Becker
 Zum Tee, Salonorchester (Konzert) von Jack Sinclair

Künstlerexemplare — gerne

WIEN II, GROSSE SCHIFFGASSE 1a

Tel. A 45 0 45

B E R U F S M U S I K E R

Ferdinand Blau

bringt in seinem Fachgeschäft

Wien XX
Klosterneuburgerstraße 18
Telefon A 41 2 92

stets das Neueste und Beste an Musikinstrumenten

Lieferant der Ravag Wien und zahlreicher prominenter Orchester.



- Selmer Tenor Sax S 6.490.- bis S 6.670.-
- Es Alt Sax S 5.360.- bis S 5.690.-
- Bariton Sax S 8.680.- bis S 9.670.-
- Klarinetten S 3.093.- bis S 3.654.-
- Trompeten S 4.260.- bis S 4.470.-
- Posaunen S 4.190.- bis S 4.300.-
- Dämpfer-Satz S 140.-

Akkordeons Scandali, Settimio Soprani und Hohner, alle Modelle lagernd!

Große Auswahl in Gelegenheitskäufen!

33 Instrumente spielt das elektr. Wunderinstrument „Selmer CLAVIOLINE“

Vorführung jederzeit unverbindlich

Österreich und Ausland:

- Ackerl Joszi — Wien XIII., Hübners Parkhotel
- Adami-Adameik Kurt — Wien
- Amon Gustav — Wien, Café Frisch
- Armstorfer Anderl — Attersee, Esplanaden-Café
- Armstorfer Anton, Salzburg, Osteria
- Arndt Sigi — Linz, Café Münchenerhof
- Artner Franz — Wien VII, Café Rio
- Auer-Berthold Hans — Schweizer Tournee
- Augustin Liane — Wien I. Eden-Bar
- Austria Hawaiians — Linz
- Babinski Ludwig — Wien I. Graben-Café und RAVAG
- Baitek Leo — St. Moritz, Hotel Cresta Palace Celerina
- Baldsiefen Albert — Linz
- Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung. Restaurant
- Bangerl Luis — Salzburg, Dreikreuzstüberl
- Bartel Oskar — Salzburg, Pitter-Keller
- Barton Adalbert, Lanske Bruno, Rieder Josef — Wien I. Urbani-Keller
- Bauer Oswald — Wien II., Café Fritsch
- Bauer René, Pianist — Arosa, Schweiz, Hotel Carmenna, Taverne
- Becsie Ilonka — Rundfunk
- Beer Edwin, Kahlert Fritz, Pfeiffer Walter, Uhl Eberhart — Vulpera (Engadin), Schweiz, Hotel Waldhaus
- Beck Fritz — Wien II. Café Rotunde
- Benedini Erich und sein Tanzorch. — Wien
- Biber Jo — Feldkirch, Andreas Hofer-Bar
- Bielert Erni — Rundfunk
- Bilek Ferry — Wien, Trummel-Bar
- Bittner Karl — Wien
- Blaschek Hans — Graz, Hotel Steirerhof Diele
- Bojanovsky Alois — Wien XV, Mozartstüberl
- Brettner Raimund und die 5 vom Stefansplatz — Wien I, „Zum leuchten Stock“
- Brauner Willy — Salzburg

- City Bar-Trio (Otto Beran) — Gargellen im Montafon
- Clement Fred — Wien I., Hochhaus
- Comployer Jean — Circus Apollo, Österreich-Tournee
- Centi Robert de — Wien I, Intimes Theater/Bar
- Coucoulis Demetrius — Gastein, Hotel Bellevue
- Danzinger Michael — Deutschland, Travemünde, Casino
- Daubek Gustl — Wien XVI, Thumser
- Donauspatzen — Wien X, Zöbinger Weinstüberl
- Doré Toni — Velden, Wörthersee, Hotel Excelsior
- Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein, Gasteinerhof
- Drimala Leopold „Die Vier“ — Wien I, Café Herrenhof

- Ecker Karl, Tomasek Viktor, Cenek Franz — Wien XIX, Königin-Bar
- Egerer Toni — Wien VII., Café Karner
- Eibl Ferry — Wien, Café Löffler
- Elite-Band, Franz Brunflicker — Neunkirchen, Brauhof
- Elite Boys — Wien
- Ellmer Hans — St. Wolfgang, Hotel Eden
- Elsner Toni — Fribourg u. Wengen, Schweiz
- Emil Herman — Wien XIV, Café Helenenhof
- Enzfelder Oscar — Salzburg Astoria-Bar
- Etz Fritz — Wien XVII, Café Titania
- Eybl Christian, Barduo — Wien IV, Café Starhemberg

- Fantel Will — Wien
- Fasching Uwe — Wien
- Fehring Johannes — Wien I, Volksgarten
- Feith Franz — Wien XVII, Café Palfy
- Feith Hans, Vogel Willi — Wien I, Annastube
- Fellner Sepp — Wien, Grinzling
- Ferlic Hans — Wien I, Intimes Theater/Bar
- Fida Karl — Wien
- Fink Walter — St. Pölten
- Friedl Ferry — Rohrschach, Schweiz Hotel Waldau
- Fister Hannes u. s. Tonmixer — Linz, Rosenstüberl
- Fischer Franz — Attersee, Esplanaden-Café

- Flemming Kamillo — Bad Gastein, Hotel Weismayer
- Forster Franz — Wien
- Fliermann — Wien I, Monseigneur-Bar
- Frank Max, Original Augustiner Schrammeln — Wien I, Augustinerkeller
- Franz und Franz (Klammer) — Baden, Puszt-Diele
- Friedl Josef, Lutz Kurt — Wien II, Alhambra

- Führer Leopold — Wien VII., Café Seidenhof

- Gall Wilhelm — Salzburg, Pitter-Keller
- Garden Fred — Wien
- Gass Walter — Wien
- Gaudriot Charly — Wien, Ravag
- Gautschi Oscar — Baden, Schweiz, Dancing-Bar
- Gebauer Gebhard — Wien
- Gerstner Alfred — Wien
- Geitner Otto — Wien, Rainer-Diele
- Gnant Johann, Hayek Leo — Wien I. Dom-Stüberl
- Göschl Theodor — Wien
- Gruebner Charly u. s. Solisten — Wien, Arbeiterheim Hernalds
- Graf Ferry — Rundfunk
- Gregor Harald, Sänger — Amsterdam, Casino Amsterdam - Nacht-Club
- Grimm Walter — St. Moritz
- Gritt Greta — Wien XVI, Café Glattau
- Grohner Franz, Quartett — Wien X, Restaurant Friedrich
- Gruhner Helmut (Serge Gregor Combo) — Steyr
- Guldner Heinz, Peilinger Helga — Linz, Weinstube „Drei Mohren“

- Haidinger Hans — Semmering
- Hackl Johann — Steinhude a. Meer, Deutschland, Ratskeller
- Halletz Erwin — Wien
- Halm Herbert — Salzburg, Bacchus-Stube
- Hamböck Walter — Wien II, Café Ebner
- Hammerschmidt Karl — Wien
- Hanke Pella, Sascha Bela, Kemetmüller Ernst Guckler Adolf — Wien, Casino Oriental
- Hartl Rudi, Duo — Linz a. d. D., Orient-Bar
- Hartmann Franz — Wien II, Fürstehof-Diele
- Hawaii-Boys the 5 — Auslandstournee
- Hawaiian Melodies — Wien II., Café Mozart
- Häusler Eduard — Seefeld, Hotel Astoria
- Hecht Ferry — Wien
- Heidenkommer Rudi — Salzburg, Parkhotel Mirabell
- Heila Erike — Rundfunk
- Heindl Josef mit seinen Wiener Klangschrammeln — Wien
- „Hernalser Finken“ Korinek Georg, Reindl Karl, Hosenedl Johann — Wien XV, „Zum lustigen Fridolin“
- Hesik Franz — Wien
- Hiebner Martha — Wien, Rundfunk und Allotria
- Hirsch Leo, Hesik Franz, Weber Johann — Wien II, Café Renz
- Hirsch Erika — Wien, Café Föderl
- Höbart Hermann — Wien
- Hohenberger Kurt — Luzern/Schweiz, Kursaal

- Holzer Bert — Biel, Schweiz
- Holzinger Theo, Pilnacek — Wien IX, Café Colosseum
- Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge
- Horak Franz — Wien XVI, Café Treffpunkt
- Horn Willy — Pörschach, Grand Hotel Werler
- Horejci Franz Anton — Salzburg, Café Burgund
- Hruza Heinz — Wien XIX.
- Hurka Joe — Wien
- Huzek Richard — Wien XII, Café Anzengruberhof

- Iberer Ferry — Graz, Ring-Bar

- Jelinek Heini — Salzburg, Bacchus-Stube
- Jelinek Fritz — Wien
- Jelinek Willy — Wien, Paulusstube
- Jeschek Josef — Deutschland, Zirkus Medrano
- Jesch Toni — Schweizer Tournee

- Kadlec Franz, Kadlec Harry — Wien VI, Café Kaunitz
- Kanitzky Fred mit den Metropoli
- Rhythmikern — Zürs, Hotel Edelweiß
- Karas Toni, Schipper Rudi, Kurzmann Rudi — Wien, Sievering
- Karasek Bobby — Kitzbühel, „All Wien“
- Karger Richard — Wien, Sacherbar
- Karner Fritz — Bad Goisern, O. O. Kurhotel
- Karrer Franz — Kitzbühel, Sportklausen/Bar (Kursalon)
- Karra Franz — Salzburg, Vis-a-vis-Bar
- Kasper Ludwig — Wien
- Kaszubski Hans — Mondsee, Waldhotel Kreuzstein
- Kestler Adolf — Wien
- Kessler Max und Domes Joschi, Zander Feodor, Kiesling Ernst — Wien I, Splendid-Bar
- Kettner Hilde — Holland
- Kienast Anton — Wien-Grinzing, Setzger
- Kier Willy — Innsbruck, Hotel Maria Theresia/Bar
- Kittler Fritz — Wien, Bayrischer Hof
- Kindermann Charly — Wien VII, Café Rio
- Kindig Helmut — Graz, Kärltnerhof
- Klein Helfried — Tulbingerkogel
- Klein Otto Günther — Hofgastein, Grandhotel
- Klose Othmar — Wien
- Koban Roman — Schweiz
- Koch Julia sen. — Wien XIX, Kürassier-Hengl
- Koch Julia jun. — Wien I, Moulin rouge
- Kölla Olga — Innsbruck
- Konrad Tilly — Wien
- Korn Karl, Rupert Toni, Kernbichler Franz — Wien I, Melodies
- Körning Franz — Wien II, Café Budapest
- Koubek Charly — Wien
- Kot Alois — Wien
- Korré Hansi — Wien I, Moulin Rouge
- Kormesser Jonny — Wien I, Biedermeier
- Kovalsky Herbert — Wien XII, Sportespresso
- Kozel Franz — Wien
- Kratowill Karl — Wien, Orchidee
- Kress Günther — Deutschland, Travemünde, Casino



DR. THOMASTIK

UND MITARBEITER O. H. G.

PRÄZISIONS-STAHLSAITEN

für Streich- und Zupfinstrumente — seit neuestem auch für Gibson-Gitarre — in unerreichter Qualität

KÜNSTLER-KOLOPHONIUM

OTTO

Künstler-SEILSAITEN

INFELD

FEINSTIMM-SAITENHALTER

ZWEI MARKEN VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85a : Telefon B 25 3 30

IN EUROPE

Artists fly **BEA**

Kuffner Franz, Sieber Hans,
Bruschak Karl — Wien XV.,
Café Tirol
Kursidem Franz — Salzburg,
Festspielrestaurant
Kühn Ernst — Wien

Lacina Otto, Swayda Franz —
Wien X, Weinstube Schmoll
Laitl Franz — Wien, Tiroler Wein-
stube
Landl Ernst — Wien I, Renaissance-
Bar

Landl Wilhelm — Wien, Marietta-Bar
Lang Charly — Wien I, Café
Lang Siegfried — Salzburg, Hotel
Winkler

Langer Charly — Wien XII,
Café Niki
Langer Otto — Stuttgart

Lanscha Hans — Semmering,
Hotel Panhaas

Lanske Bruno, Rieder Josef,
Bartoni Berth — Wien I, Urbani-
Keller

Lebedinski Marcel und Solisten —
Wien XIX, Musil-Bar
Leber Kurt — Wien

Lehner Max — Salzburg, Astoria
Lenz Franz und seine Schrammeln
— Wien I, Sclauskeller

Liker Duschian — Salzburg
Lischka Joe, Kutschera Lilly —
Wien, Rest. Nächstnebel

Lohnicky Johann, Jelinek Leopold,
— Wien VII, Café Jeck
Loibl Wolfgang — Wien IV, Café
Langer

Luther Carl — Wien, Liesinger
Keller

Müller Willy — Salzburg,
Ung. Rest. „Paprika“

Nast Lorenz, Schalk Ferry, Raffeis
Franz — Wien, Augustiner-Keller
Neroth Hans — Wien
Neubrand Heinz — Wien

Obereder Rudolf — Badgastein,
Café Wien

Olivieri Yanna — Auslandstournee
Ott Hans, Kompar Karody Marin-
scheck Rudi, Müller Bertl, Blaser
Heinz — Wien I, Monseigneur-Bar
Ottawa John — Wien

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge
Panec Hans — Wien, Grinzing,
Hengl

Panek Rudolf — Wien VII,
Espresso Fidelio

Parovsky Stefan-Jezo — Wien
Partsch Hans, Skalnik Ernst, Nebald
Eduard — Wien, Orchidee
Paul Heinz Fritz — Schweizer
Tournée

Pelz Walter — Wien IX, Feuervogel
Perenz Josef, Müller Willi — Salz-
burg, Paprika

Peterka Willy — Wien
Pfaffel Franz — Ruhpolding, Hotel
Wittelsbach

Pilnacek Jaro — Wien I, City-
Corner, Bacchus-Stube
Pischelberger Andy — Wien

Pocekay Rudolf — Wien I,
Schmauswaberl „Blauer Keller
Zagreb“

Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,
Opiumhöhle
Pokorny Adalbert — Linz/D.,
Central-Bar

Polensky Robert — Salzburg, Café
Burgund

Posh Charles — Wien
Prinz Viktor — Wien IX., Koralle
Püttner Franz — Wien XVIII,
Café Lindenhof

Rabitz Josef, Combo — Wien und
N. O.

Radler Karl — Salzburg, Savoy-Bar
Raska Ferry u. Solisten — Weggis-
Hertenstein, Schweiz

Rausch Leo, Schmiederick Edi,
Strobl Hansi — Wien
Reichl Franz — Wien I, „Lido im
Maxim“

Renz Ilanne — Auslandstournee
Rindauer Ernst — Wien I, Adebar
Rosen Edi — Wien
Römer Hans — Wien

Samec Joszy — Leoben, Hotel Post
Sander Hans — Wien
Sejkot Paul — Wien X, Tolbuchin-
straße 14

Sekulin Oscar u. Solisten —
Seefeld, Tirol
Seydl Geza — Travemünde,
Deutschland, Casino

Siegel Arthur Amand — Graz,
Hotel Steirerhof, Stübchen
Siegler Walter — Wien I, Tabu
Sinhold Walter und Solisten —
Innsbruck, Hotel Maria Theresia
Bar

Sirowy Josef — Wien
Sitta Heinz — Wien
Spacek Ferry, Pruckmüller Hans —
Wien VII, Kolibri

Springer Gustl — Innsbruck
Swohoda Georg — Wien XIX,
Musil-Bar
Syrowatka Otto — Wien

Schacht R. G. — Wien I,
Schmauswaberl
Schäfer Gustav — Wien, Bosna
Scheller Josef — Bregenz

Schild Willy — Velden am Wörther-
see, Hotel Excelsior
Schischka Hans — Amsterdam,
Schiphof Flughafenrestaurant

Schmidt Hans Wolfgang — Wien I,
Stadtkrug
Schmidtbauer Franz — Gastein,
Prälatur

Schmitz Bert — Wien, Rundfunk
Schneider Josef, Kapelle — Wien I,
Rathauskeller

Schneider Manfred — Wien XIX,
Trummel-Bar

DIE FRISUR... natürlich... vom

Theo
Haus
der Frisur

Wien I, Spiegelgasse 4 R 21 5 85
Wien II, Praterstraße 14 R 45 2 47
Wien IV, Operngasse 26 B 20 6 79
Wien VI, Webgasse 45 B 29 5 53 Z
Wien VII, Messepalast, im Haupthof
Wien VIII, Auerspergstraße 17, A 25 209
Wien IX, Porzellangasse 16 A 16 2 22
Bad Ischl, Hasnerallee 2
Dion: Wien IX, Grüne Torg. 8 A 16 2 79

Schomandl Artur — Salzburg,
Pitterkeller
Schöberl Franz — Weifensee, Knt.
Strandcafé
Schrott Fritz — Wien III, Weinstube
„Zu den 7 Zwergen“
Schrottmüller Leo — Wien
Schutte Max — Timmendorferstrand,
Deutschland, Seeschlößchen
Schulz Viktor, Schaffer Kurt —
Wien VIII, Theatercafé
Schwarz Ernst, Pomaranski Bigomier,
Ratzenböck Reinhold — Linz,
Metropol

Steffanides Franz und Solisten —
Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof-
Bar

Steiner Sigi, Barensemble —
Wien I, Eden-Bar
Steininger Alfred — Stuttgart
Stencl Hilton — Wien III,
Laterndkeller

Verlangen Sie in ihrem
Fachgeschäft nur

Henri Selmer
Paris

Steup Heinz — Salzburg, Astoria-Bar
Steup Lothar jun. — Auslandstournee
Stockhammer Edi — Wien
Streit Ingeborg von — Wien XVII,
Café Föderl
Stricker Toni — Innsbruck,
Goldene Gams
Strobl Heinz — Wien
Stüber Ernst — Wien VII.,
Café Nußdorfer

Tanzer Rudi u. s. Quartett —
Semmering, Grandhotel Panhaas
Tekt Toni, Kapelle — Klagenfurt,
Medrano-Bar

Thelen Fred — Wien XV,
Café Maschek
Thier Karl Ludwig — Salzburg,
Papageno-Bar

Tomasek Viktor — Wien
Totzauer Franz — Wien, Ravag
Torino Rudi — Wien II.,
Café Fürstenmühle

Tragau Rolf — Luzern, Schweiz,
Flora-Garten

Vancura Veno — Hofgastein, Hotel
Moser
Vetter Friedrich — Wien III, Café
Stadion

Verady Heinrich — Wien VI,
Hauswirth
Vienna-Quintett mit Charlotte Rank
— Basel/Schweiz

Volek Paul, Arlitz Otto, Schurink
Jupp — Graz, Herrenhofdielen

Waldbrunn Erich — Wien XIII.,
Bijou-Bar
Wald Kurt — Wien, Trummel-Bar

Wagner Quintett Joe, Schingerlin
Karl, Demler Otto, René Hermann,
Aigner Fred — Salzburg,
Esplanade-Diele

Waldmann Erich — Linz, Café
Rathaus
Wasata Joschi — Wien IX, Café
Harmonie

Wechl Erich — Wien VIII, Café
Nußdorfer
Weihowsky Emo, Landl Ernst,
Szokol Rudi, Hofmann Joschi —
Wien I, Renaissance-Bar

Weihowsky Joseph — Wien I,
Hübners Kursalon
Weingärtner Josef — Wien VI,
Café Esterhazy

Welten Ferry — Wien, Ganaußer-
Bar
Werner Kurt — Wien I, Marietta
Wiener akademisches Swingtett
(Adi Straßmayer) — Wien

Wiener Solistenquartett — Salzburg,
Astoria-Bar
Wilhelm Sophie — Auslandstournee
Wimmer Joschi — Wien I, Edenbar

Wimmer Karl, Häusler Eduard,
Geider Josef — Wien
Winkler Josef, Pöjzl Karl — Wien,
Opiumhöhle

Witt Otto — Wien
Zalaudek Leo — Wien
Zalaudek Roland — Wien XII,
Weinhaus Balac

Zaruba Karl — Wien, Ravag
Zeiserl Die 2 — Wien VII, Ziegler-
gasse 96, Hansl Kainer, Trauben-
stüberl

Zepke Franz — Wien,
Café Piccadilly



CANTULIA

Generalvertretung für Österreich:
Gustav Ignaz Stingl
Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

Mahr Leo — Iglis, Tirol, Sporthotel
Macku Edi — Zürs/Arlberg, Hotel
Alpenrose

Manhart Herbert — Semmering,
Grandhotel Panhaas
Marhauser Alois — Wien II, Café
Adria

Maringer Hans mit Solisten —
Innsbruck, Paulser-Diele bei Wern-
bacher

Murion Otto — Wien I,
Drei Husaren
Marsik Hans — Wien I, Beograd

Martin Eifi — Wien
Martin Franz — Wien
„Die Martells“ — Engelberg,
Schweiz, Hotel Bellevue

Mayer Alfred — Wien I,
Mathé Professor David — Innsbruck,
Hotel Goldener Greif

Mayrhofer Karl — Graz, Herrenhof-
diele
Mayerhofer Leo — Wien VII,
Bergheimstüberl

May Fifi — Wien I, Paulusstube
Meinschad Fritz — Schweizer
Tournée

Meister Victor — Wien
Melodies, die 3 mit Radler Charly,
Melk Julius, Landt Erwin —
St. Johann in Tirol, Café Rainer

Melody Boys — Wien
Merlens Leo Mayer — Salzburg,
Café Hotel Pitter

Mika Ludwig — Wien X, Café
Ostbahn
Moeckl Charles, Combo — Wien IV,
Papageno-Bar

Morales Maria — Wien XIX.,
Cobenzl-Bar
Mundsberger Johann, Berger Alois
— Wien VII, Café Burghof



Franz Friedl K.G.

Import Großhandel Export

Wien I, Marc-Aurel-Straße 7, Tel. U 28 0 47

Telegrammadresse: MUSIKFRIEDL

AKKORDEONS — Gitarren — Mundharmonikas
Schlagzeuge für Jazz, Konzert, Marsch
Blech- und Holzblasinstrumente für Jazz und Konzert
Musikbecken Original-Zildjian, Paiste, Zanchi
Sämtlicher Musikbedarf
Musikwerke zum Einbau — Musik-Kassetten

Alleinvertretung namhafter Weltmarken

Verkauf in allen Fachgeschäften. Nähere Auskünfte,
Musterlager und Bezugsnachweis unter obiger Adresse

GEORG **H A I D** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

Spezial Hawaii-, Gitarren

TEILZAHLUNGEN I

Spezial Gibson-Gitarren

"Ostroton" SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

A M E G Das
L U I E Schlagzeug
L S N L
E I E
K U G E
I N N E
N D N
S H E
T V E
R E I
U R T
M K S
E A K
N U Ä
T F U
E F E



Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon R 52 4 93



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Ettenreichgasse 24 - Tel. U 33 7 91 F**

WUKITZ
Das **SPEZIALHAUS** für den
MUSIKER
an der Pilgrambrücke
Telephon A 34622

Josef STECHER
Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone
Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER
Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen
Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85



ROBERT WALDHAUSL
Klavierbau u. Leihanstalt
Miete-Verkauf-Reparatur
Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30 4 26

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente
KARL ZAMEK'S W.WE.
Wien VII, Mediantengasse 1, Telefon B 36 6 93

Bestellschein für unsere Leser in Österreich
An das INTERNATIONALE PODIUM,
Wien VII., Neubaugasse 25

Bestellschein

Ich bestelle hiemit
ein Halbjahres-Abonnement (6 Nr.) zu S 20.—
ein Jahres-Abonnement (12 Nr.) zu S 36.—
inkl. Zusendung

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM,
Musik - Film - Bühne - Show und verpflichte
mich, den Betrag hierfür nach Erhalt der er-
sten Nummer mittels Erlagscheines zu über-
weisen.

.....
Name (Blockschrift)

.....
Adresse

.....
Datum

.....
Unterschrift

*) Nichtzutreffendes streichen!

Ihre Chance — Musik Zentrale

FROMM
Wien II, Taborstraße 21 a

Seit 85 Jahren in Österreich — Fachgeschäft
der Leistung, des Vertrauens und Qualität

- Neueste HOHNER-Accordeon-Modelle
- Orig. englische BESSON-Jazz-Trompeten
- Schlagzeuge Sonor - Trixon - Favorit
und Zubehör
- Orig. türk. K. Zildjian u. Paiste Cincellen
- Neueste Kohlert Spezial Saxophone
und Klarinetten
- Toneking Saxophone u. Jazz-Trompeten
- Metall-Mundstücke für Saxophone
- Neuartige Jazz-Gitarren
- Pirastro- und Thomastiksaiten

VIELE GELEGENHEITSKÄUFE
Alle Reparaturen gewissenhaft und schnell
Preislisten kostenlos!

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon

Generalvertreter für Österreich:
GLATZ
Klosterneuburg-Weidling, Rosenbühelgasse 14
Telefon 2136 über A 08, Wiener Nr. B 38 1 56 U

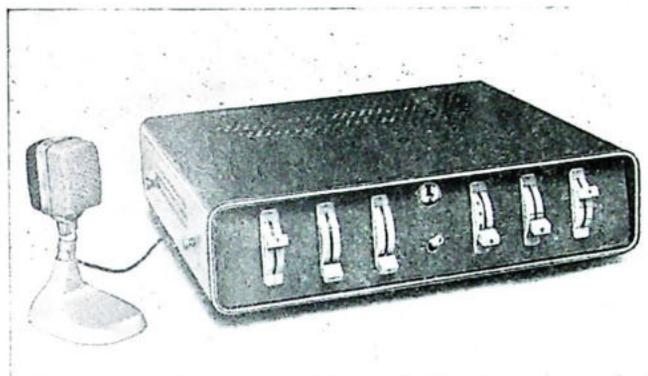
MUSIKINSTRUMENTE
GOLL
Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf
WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 B 21070

**MEHR GEWINN —
DURCH PODIUM-INSERATE**



MIXELA

MISCHVERSTÄRKER MIT BESONDEREM BEDIENUNGSKOMFORT



Verwendungszweck

Der Mischverstärker „Mixela“ wird für verschiedene Anwendungsfälle in folgenden Varianten geliefert:

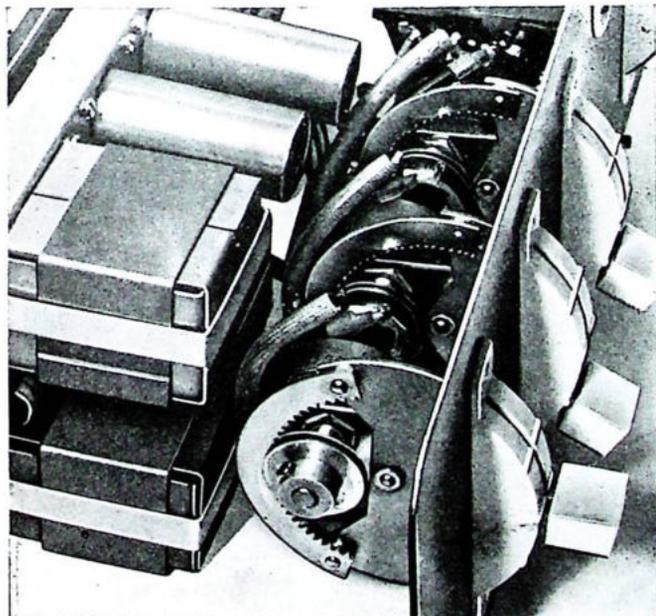
SV 903/1 mit drei mischbaren Eingängen, und zwar:

- 1 dynamisches Mikrofon (Eing.-Übertrager)
- 1 hochohmiges Mikrofon, z. B. D 10 oder D 11 mit eingebautem Übertrager oder Kristallmikrofon (Gittereingang)

1 Leitungseingang, umschaltbar für Rundfunk, Magnetongerät und Platte (Kristalltonabnehmer)

SV 903/2 mit drei mischbaren Eingängen und zwar:

- 2 dynamische Mikrophone (Eing.-Übertrager)
- 1 Leitungseingang wie oben



Prinzip und Aufbau

Der Mischverstärker „Mixela“ enthält zwei Mikrofonstufen (VV), die gemeinsam mit dem Leitungseingang (3) über Mischregler (1—3) an die Mischstufe (MV) geführt sind. Die letzte Stufe (E) vor dem Kraftverstärker dient der regelbaren Höhen- und Tiefenanhebung oder -absenkung. Der Mischverstärker ist mit modernen Neunstift-Preßgläseröhren ausgestattet. Ein Magisches Auge dient als Aussteuerungskontrolle. Als Regler finden elegante Bogenbahn-Schieberegler Verwendung, die eine sehr angenehme Bedienung ergeben. Der Mischverstärker samt den Bedienungselementen ist im Vorderteil eines flachen, formschönen Gehäuses eingebaut. Im rückwärtigen Teil wird der 15- oder 35-W-Kraftverstärker eingesetzt.

SIEMENS & HALSKE GESELLSCHAFT M. B. H.
WIENER SCHWACHSTROM WERKE



Hannes Fister

UND
SEINE

TONMIXER

DAS HERVORRAGENDE WIENER BAR-ENSEMBLE

Intern. Tanz-, Konzert- u. Stimmungsmusik
Gesang in bestechender Form —
ein wunderbarer, vielseitiger Klangkörper
mit Hammond-Orgel Solofox



Nach
Schweizer- und
9 Monat-Engagement
in der
Casanova-Bar
Salzburg
dzt. von 1. Juni
bis 30. August 1956
„Rosenstüberl“
Linz
Frei ab 1. Oktober

Nur
erstklassige
Angebote
erbeten

p. A. Kplm. Johannes Fister, Wels, O. O.,
Rosenauerstraße 11 B

KAPELLENLEITER

Leo Hirnschall

(sax, cl, acc, dr)



sorgt seit 3 Jahren im Café Renz für beste
Stimmung und Tanzrhythmen
p. A. Wien VII, Kenyongasse 22/7

Leo Hans Mayrhofer

*Komponist,
Pianist und Sänger*

5 Jahre Bergheimstüberl

Wien VII, Kaiserstraße 56

p. A. Wien VII, Kenyongasse 9/3